



Morgenblatt.

Großadmiral von Köster im Flottenverein.

In einem Leitartikel der „Frankfurter Zeitung“ wurde kürzlich versucht, den Großadmiral von Köster über seine Pflichten als Vorsitzender des Flottenvereins zu belehren; dabei wurde ihm eine schlechte Zensur ausgestellt wegen eines „politischen Vortrages ausgeprägtester Tendenz“, den er in der 15. Hauptversammlung des Vereins gehalten haben sollte.

Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß dieser lediglich für die Unterrichtung der Hauptversammlung bestimmte Vortrag zum Anlaß gewählt wurde, um wieder einmal den Burgfrieden für gefährdet zu erklären und das deutsche Volk zu ermahnen, daß nur der Mann, dem der Herr ein Amt gibt, den nötigen Verstand hat oder zugeteilt bekommt, daß er aber, wenn er verlassen wird, immer auf den Kopf fällt und so ziemlich alles vergißt, was er in seiner ehrenvollen langen Dienstzeit gelernt, gelehrt und auf seinem Wirkungsbereich vererbt hat. Die „Frankf. Ztg.“ mag heute an diese heilsame, wahrscheinlich gottgewollte Abhängigkeit glauben; das denkende Volk lächelt; es hat volles Vertrauen zu dem guten Willen seiner Führer, aber auch Vertrauen zur eigenen Kraft und die Überzeugung, daß sie dadurch nicht gemindert werden kann, wenn einer oder der andere seiner Führer unter der Last der Geschäfte zusammenbricht oder in „ehrenvollen“ Kämpfen fällt.

Die hochfahrende schulmeisterliche Art, mit der dem Großadmiral von Köster die Fähigkeit zur Beurteilung marinepolitischer Dinge abgesprochen wird, und der erwähnte plumpe Vorwurf der Disziplinlosigkeit gegen die Reichsleitung können nur lächerlich wirken, nachdem soeben im „Skagerrak“ die Lebensarbeit der Großadmirale von Köster und von Tirpitz die Probe hart auf hart glänzend bestanden hat. Damit könnte man sich beruhigen, wenn es nicht leider mehr als wahrscheinlich wäre, daß durch die maßlosen Übertreibungen und Entstellungen das Ansehen der Reichsleitung, vor die die „Frankf. Ztg.“ ihren Schild glaubte halten zu müssen, im In- und Auslande wieder empfindlich geschädigt worden wäre, da doch der Zweck des Leitartikels, das Ansehen des Großadmirals von Köster als Fachmann, als Mitglied des Herrenhauses, in das ihn das Vertrauen seines kaiserlichen und königlichen Herrn gerufen, und als Präsident des Flottenvereins zu erschüttern, kaum erreicht werden dürfte. Der stürmische zustimmende Beifall des für den deutschen Flottengedanken wirkenden Vereins war lediglich der Ausdruck des Dankes an seinen Vorsitzenden für die Aufklärung von anerkannt höchster Autorität, nach der sich wohl ein jeder der Anwesenden seit dem Abflauen des Krieges gegen den Hauptfeind gesehnt haben mochte; er enthielt ferner den Ausdruck des unerschütterlichen Vertrauens der Vertreter aus allen Gauen des deutschen Reiches.

Die Tendenz des Frankfurter Leitartikels ist umso bemerkenswerter, als zur Zeit, wo der Großadmiral von Tirpitz seinen Abschied erhielt, mit ähnlicher Absicht gewisse Geschäftshaber bemüht waren, das Ansehen der Reichsleitung dadurch zu stärken, daß sie dem franken Löwen Gelfstuftritte versetzten, offenbar in der Angst, der gefallene Staatsmann könnte wieder auferstehen; sie flüsternten laut, sodas Jemand es hören mußte, Tirpitz' Flottengesetz und Marinepolitik wären längst nicht mehr auf der Höhe gewesen, schwere Fehler seien gemacht, besonders hätte er die Torpedobootsflottillen vernachlässigt, die Linienfahrzeuge zu schwach und die Kanonen zu klein und dergleichen Übertreibungen, wenn nicht bewußte Verdrehungen und Entstellungen mehr.

Wer hat den Vorteil davon, daß hochverdiente Admirale, die das Vertrauen ihres Kriegsherrn niemals enttäuscht, die die hohe Aufgabe, die der Kaiser seiner Regierung selbst gesetzt hat: Deutschland zur See wehrhaft zu machen, mit Hingebung, Geschick und Erfolg der Verwirklichung zugeführt haben, verdächtigt und angefeindet werden?

Kalau vom Hofe.

Verlängerung der Landtagswahlzeit in Bayern.

München, 27. Juni. Der König genehmigte, daß dem Landtag der Gesetzentwurf über die Verlängerung der laufenden Landtagswahlzeit vorgelegt wird. Danach werden wegen der Fortdauer des Krieges die nächsten allgemeinen Wahlen, die 1917 stattzufinden hätten, um ein Jahr verschoben.

Präsident von Batocki in Dresden.

Dresden, 27. Juni. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batocki wird am Donnerstag nach Dresden kommen, um mit der sächsischen Regierung und einigen Vertrauenspersonen über Ernährungsfragen zu verhandeln.

Russische Angriffe abgeschlagen. Die Frontverkürzung zwischen Brenta und Etsch.

(Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.)

W. B. Wien, 27. Juni. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Jakobow, nördlich von Kutu und westlich von Nowo-Pocajew wurden russische Angriffe abgeschlagen. Der Feind erlitt überall große Verluste. Bei Sokul schreitet der Angriff der Deutschen fort. Sonst bei unveränderter Lage keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Verkürzung unserer Front im Angriffsräume zwischen Brenta und Etsch ist gestern beendet worden. Alle aus diesem Anlasse von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstige Erfolge sind, wie folgende aus militärischen Gründen erst heute mögliche Darstellung beweist, vollkommen unwahr. — In der Nacht zum 25. Juni begann die seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung der durch unseren Angriff gewonnenen, im Gelände jedoch ungünstigen vordersten Linien. Am folgenden Vormittag setzte der Feind die Beschließung der von unseren Truppen verlassenen Stellungen fort. Erst mittags begannen italienische Abteilungen in einzelnen Teilen der Front zwischen Astsch und dem Suganer-Tal jaghaft vorzuziehen. Im Abschnitt zwischen Etsch und Astsch-Tal hielt die erwähnte Beschließung gegen die längst verlassenen Stellungen den ganzen Tag, die nächste Nacht und stellenweise noch gestern morgen an. In beiden Tagen wurde an der ganzen Front nicht gekämpft. Unsere Truppen verloren weder Gefangene noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstiges Kriegsmaterial. Nunmehr gehen die Italiener an unsere neuen Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den Monte Testa an, wo sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im Posina-Tal zwang unser Geschützfeuer mehrere Bataillone zur Flucht. An der kistenländischen Front schickerten feindliche Angriffe am Arn und gegen den Wzali Brh.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der russische Bericht.

W. B. Petersburg, 27. Juni. Amtlicher Bericht vom 26. Juni: Westfront: In einigen Unterabschnitten der Stellungen von Jakobstadt und Dünaburg heftige Artilleriefeuer. Etlich von Goroditschje (22 Kilometer nördlich von Baranowitschi) griff der Feind in der Nacht zum 25. Juni nach eingehender Feuerbereitung unsere Stellungen bei der Meierei Skrobowa (6,5 Kilometer östlich von Goroditschje) an; er wurde zurückgeworfen. Zur selben Zeit wurde eine feindliche Abteilung, die längs der Chauffee von Slud gegen unsere Schtschara-Stellung vorgehen wollte, durch unser Feuer abgewiesen. Nordöstlich des Wjgonowskoje-See's scheiterte gestern morgen ein von den Deutschen gegen den Hof Salushe, 5 Meilen südwestlich von Lipsk, unternommener Angriff. Mittags nahm der Feind den Angriff an dieser Stelle im größeren Umfang unter dem Feuerhieb seiner leichten und schweren Artillerie wieder auf. Gestern morgen starben der Heldentod als Flieger Unterleutnant Kschinow und Unteroffizier Wladimirov.

Im Sibirien-Abschnitt und im Raume von Kollis-Sokul beschloßen die Deutschen unsere Stellungen mit schwerem Geschütz und trugen einige Angriffe örtlichen Charakters vor, die jedoch alle erfolgreich abgewiesen wurden. Wiederholte, geschlossene vorgebrachte Angriffe bei Liniewka am Stochob brachen in unserem Feuer zusammen. Dabei verfolgte eine unserer Kompanien den Feind über das offene Angriffsgebiet und nahm 45 Deutsche, darunter einen Offizier, gefangen. An der Straße nach Luch und weiter südlich ist die Lage unverändert. Feindliche Teilangriffe auf Zaturce wurden abgewiesen.

Galizien, Bukowina: In den Dnjester-Krümmungen gingen unsere Don-Rosolen bei Snowidow (21 Kilometer südlich von Buczac) kämpfend über den Fluß, warfen Teile feindlicher Vorhut zurück, besetzten die Dörfer Sierkierzyn (4 Kilometer westlich) und Pietrow (3,5 Kilometer südlich von Snowidow) und nahmen fünf Offiziere und 300 Soldaten gefangen. Im Raume von Kimpolung besetzte unsere Kavallerie nach Kampf die feindlichen Stellungen bei Bozortitta (6,5 Kilometer westlich von Kimpolung). Nach ergänzenden Meldungen nahmen wir an der Straße Gurahumora-Raczka (10,5 Kilometer nördlich von Gurahumora) auf den Bahnhöfen große Holzlager und 31 vom Feinde zurückgelassene Waggon fort. Weiter nach Süden vorgehend, kamen wir auf dem Wege nach Transsilvanien bis an die Berge vor.

Kaukasus: Im Abschnitt von Trapezunt wurden nächtliche Angriffe der Türken bei Platana Djebiclik durch unser Feuer und Handgranaten abgewiesen. Auf dem rechten Euphratufer griffen die Türken mit Tagesanbruch an und eroberten die Höhen von Nurik (?). Gegen Mittag wurden sie wieder von den Höhen herabgeworfen.

Im nördlichen Mesopotamien griff der Feind nach Artillerievorbereitung in der Richtung auf Rebandu an. Er drang anfangs in einen Teil unserer Gräben ein, wurde aber gleich wieder durch einen Bajonettangriff hinausgeworfen, wobei er vor unseren Stellungen tote und Verwundete zurückließ. Die türkische Offensive aus der Richtung Bagdad wurde von unseren Truppen mit Leichtigkeit angehalten. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Die Lage in Ostgalizien nach der Liningschen Offensive.

Südlich der Heeresgruppe Linzingen haben Teile der Armee Vochn-Ermolli, in der Front Berestedo-Nadziwilow-Oberlauf der Strya und die Heeresgruppe Graf Bothmer an der Strya allen Massenangriffen des Feindes unerschütterlich Widerstand geleistet. Der Durchbruch durch die österreichisch-ungarische Front war hier in den Tagen der erfolgreichen russischen Offensive an dem zähen, aufopfernden Widerstand der Heeresgruppe Graf Bothmer gescheitert, die nicht nur im Zentrum standhaft festhielt, sondern auch nach Norden und Süden noch Teile zur Offensivunternehmungen ansetzte, wo es galt, den benachbarten Verbündeten zu Hilfe zu eilen. Jetzt während der Liningschen Offensive, scheiterten wieder an der Front dieser Heeresgruppe alle Angriffe, die wohl nur den Zweck haben konnten, den hart bedrängten russischen Nordflügel in Wolhynien zu entlasten, sei es indem man hierdurch die Verschlebung von Reservisten zur Gruppe Linzingen hindern, sei es, daß man Teile der Stoßgruppe durch die wütenden Angriffe zur Unterstützung Vochn-Ermolli's und Bothmers abzuziehen hoffte. Beide Hoffnungen trugen. Vochn-Ermolli schloß sich der Offensive Linzingens mit seinem linken Flügel an, der rechte aber und Graf Bothmer wiesen unerschütterlich alle Angriffe ab.

Schon am 16. standen Teile der Armee des Grafen Bothmer nördlich von Przewlaka im Raume westlich Wisniowezsk in schweren Kämpfen gegen heftig angreifende Russen. In beiden Stellen im Verlauf des 17. Juni angelegte erneute feindliche Massenvorstöße brachen bereits im Sperrfeuer zusammen. Tags darauf griffen die Russen mit außerordentlich großer Überlegenheit neun Glieder tief die österreichisch-ungarischen Stellungen nordöstlich von Lopuczno an, holten sich indes bei dem famosen Regiment 44 unserer Verbündeten, unterstützt von ungarischer Artillerie, eine gewaltige Abfuhr. Bis zum 20. Juni herrschte alsdann ziemlich Ruhe vor der Front der Mittelgruppen, in der folgenden Nacht setzten dann bei Burkanow überraschend russische Angriffe ein, die aber von unseren Verbündeten sofort abgewiesen wurden. Westlich Wisniowezsk kam es im Laufe des Tages neuerlich zu schweren Kämpfen. Mit starken Kräften ging der Feind hier zum Angriff auf der Linie Hajworonka-Vobulince vor, allein in treuer Waffenbrüderchaft wiesen die hier Schulter an Schulter kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Gegner unter schwersten Verlusten zurück. Gegen die Stellungen südöstlich und nördlich von Nadziwilow setzte der Gegner dann am 22. und 23. Juni zum Angriff an, wurde aber an beiden Tagen trotz Masseneinsatzes von Munition und Truppen völlig abgewiesen. Auch ein nördlich Larnopol angelegter russischer Nachtangriff brach im Artilleriefeuer zusammen. Zimmerhin ist die dauernde Gefechtsberührung hier so rege, daß es am 24. in diesem Abschnitt sogar zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen kam.

Allem Anschein nach ist es jedoch vor der Front der Mittelgruppen ruhiger geworden, hier scheint die Offensive der Russen endgültig an dem braven Widerstand der Heeresgruppe Bothmer gescheitert zu sein, aber selbst ein Wiederaufleben dürfte hier dank dem vorzüglichen Geiste der dortigen Truppe und dank der durch die Natur so begünstigten, durch Kunst so verstärkten Stellungen im Raume von Krzemieniec-Larnopol nie zum Erfolg führen.

Bei der Südgruppe Pflauser-Balkin hatten die Russen in ihrer zwölfstägigen Offensive wie wir gesehen haben, ebenfalls einen bedeutenden Erfolg errungen. Die Hoffnung dem Gegner dauernd den Übergang über den Pruth wehren zu können, sollte sich indes leider nicht erfüllen, zwar war am 16. nördlich von Niezniska ein russischer Übergangsversuch über den Dnjestr gescheitert, aber am Südflügel dieser Heeresgruppe zogen sich am Pruth an diesem Tage immer stärkere Truppenmassen zusammen. Am 17. setzte der Feind eine gewaltige Artillerie zum konzentrierten Feuer auf den Brückenkopf von Czernowiz an, so daß dieser von seiner Besatzung, wenn man sie nicht opfern wollte, geräumt werden mußte. Als sich der Gegner dann im Laufe der Nacht an mehreren Stellen den Übergang über den Pruth erzwang, räumten die Österreicher auch die Stadt Czernowiz, in welche die Russen nun zum dritten Male im Verlaufe des Feldzuges einzogen. Zweifellos ist die Besetzung der Hauptstadt und der Bukowina ein moralischer Gewinn für unseren Gegner, militärisch aber hat dieser Erfolg keine besondere Bedeutung; nachdem die Russen einmal das Nordufer des Pruth bis Sniatyn besetzt hatten, war der Fall von Czernowiz nicht mehr zu verhindern, sich dort hartnäckig halten, hätte nur den Verlust weiterer starker Kräfte gekostet, die dann unbedingt abgeschnitten werden mußten, so blieb der Heeresgruppe nichts weiter übrig, als den Rückzug in südwestlicher Richtung bis zum Klein-Sereth anzutreten, um den Anschluß an ihren auf die Karpathen zurückweichenden Nordflügel nicht zu verlieren. Unter fortgesetzten Nachhüttkämpfen ging die Armee Pflauser-Balkin zurück, gefolgt von den Russen, die am 19. Juni in der Bukowina unter Kämpfen den Sereth überschritten. Wesentliche Ereignisse brachten die folgenden Tage nicht, offenbar erkannte General Lejschki, daß ein Nachdrängen in westlicher Richtung an diesem Flügel strategische Erfolge nicht bringen konnte, taktisch aber infolge des manhaften Widerstandes der Strya-Armee von Norden her täglich größere Gefahren brachte. So folgte er nur im

Süden dem zurückweichenden Feinde. Bei Gurahumora an der Moldawa dicht an der rumänischen Grenze wiesen österreichische Nachhut am 21. Juni russische Angriffe ab, hingegen blieben die Russen im Sereth-Tal im Vorgehen auf Verhomeny und im Czernosy-Tal im Vorgehen auf Kutj, das sie am 22. Juni erreichten, indes wurden sie schon am nächsten Tage durch umfassendes Vorgehen österreichisch-ungarischer Truppen wieder aus der Stadt verdrängt. Gleichzeitig wurde an diesem Tage in der Bukowina heftig bei Kimpolung gekämpft. Am 24. legten sich die Österreicher dann zwischen Kutj und Jakobem in neuen Stellungen fest. Die Höhen südlich Verhomeny und Wisnik wurden freiwillig geräumt, Kutj dem Gegner überlassen. Auf den Höhen nördlich von Kutj wurden russische Angriffe am 25. mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen, am Nordflügel der Speeresgruppe ist also der russische Angriff bereits zum Stehen gekommen, an der übrigen Front in Galizien, also auch vor der neuen Front Kutj-Jakobem verließ der Tag ruhig — auch hier scheint der Gegner demnach das Nachdrängen zunächst einzustellen.

Im ganzen gewinnt man also heute von der Lage an der österreichisch-ungarischen Front den Eindruck, daß sie sich entschieden für uns und unsere Verbündeten von Tag zu Tag wieder günstiger gestaltet. In Wolhynien macht die Angriffsbewegung Linjingsens sehr erfreuliche Fortschritte, ihr schließt sich die Armee Boehm-Ermolli mehr und mehr an. Vor der Strypa-Front Bothmers brachen alle russischen Angriffe zusammen und als Rückwirkung dieses Zessens im brandenden Meere kommt in der Bukowina die russische Offensive zum Stehen, dort geht Pflanzler-Baltin anscheinend in vorbereitete Aufnahmestellungen an den Karpathenhängen etwas westlich Kutj zurück, wo an kraftvoller Abwehr zweifellos jedes weitere Vordringen der Russen zerschellen muß.

F. v. B.

Die Ruffenherrschaft in der Bukowina.

§§h. Bukarest, 27. Juni. Der „Universal“ meldet: Am vergangenen Sonntag trafen die ersten Eisenbahnzüge aus Odesa in Czernowiz ein. Die Hüge dienen nur zur Unterstützung der militärischen Aktionen. Der russische Stadtkommandant von Czernowiz richtete an die Geschäftsinhaber die Aufforderung, ihre Läden zu öffnen.

§§h. Bukarest, 27. Juni. Die russischen Behörden verhindern mit allen Mitteln die Rückkehr der Bukowinaer Bevölkerung. An der russischen Grenze sind zahlreiche russische Patrouillen aufgestellt, die den Befehl haben, alle Flüchtlinge aufzuhalten. In den besetzten Ortschaften haben die Russen Kundgebungen angehängelt, in denen an die Bevölkerung die Aufforderung gerichtet wird, sich ruhig zu verhalten, da ihrem Vermögen und Leben kein Schaden und Leid drohe.

Hoffnungen der Italiener.

§§ Aus Lugano, 27. Juni, berichtet das „Verl. Tagebl.“: „Das Zurückweichen der Österreicher ruft in Italien übertriebene Hoffnungen hervor. Die Mailänder Blätter stimmen bereits Siegesjubel an. Der „Corriere della Sera“ schreibt: Die Stunde der Vergeltung habe geschlagen. Nur der „Secolo“ ist skeptischer und warnt vor Illusionen. Er meint, der Rückzug des Feindes habe nur relativen Wert und bezweckt vermutlich eine weiter rückwärts liegende Verteidigungslinie einzunehmen.“

Eine Ministerkrisis in England?

§§h. London, 27. Juni. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß es wegen der irischen Frage zu einer großen Ministerkrisis zu kommen scheint. Der Landwirtschaftsminister Selburne, der bereits seine Entlassung genommen hat, legte heute im Unterhause seinen Standpunkt klar und gab die Gründe für seinen Rücktritt bekannt. Da Landsdowne, Long und Lord Robert Cecil gleichfalls von einer Lösung der Home-Rule-Frage, wie sie von Lloyd George vorgeschlagen ist, nichts wissen wollen, glaubt man, daß auch diese Minister noch ihre Entlassung nehmen werden. „Daily Chronicle“ richtet eine ernste Mahnung an die Minister und beschränkt sie, sich ihrer Pflicht zu erinnern und in dieser schweren Zeit dem Staate und dem Volke nicht ihre Kräfte zu entziehen. Wegen seiner Erfahrung, die Lord Landsdowne auf dem Gebiete der äußeren Politik besitzt, und seines Einflusses im Unterhause erblickt das Blatt in seinem eventuellen Rücktritt einen unersetzlichen Verlust für das Land. Mit größter Spannung sieht man der Beendigung des heutigen Ministerrates entgegen. Aber von noch größerer Bedeutung wird die morgen stattfindende Versammlung der unionistischen Mitglieder des Unterhauses sein, von deren Verlaufe alles abhängen wird. Der Rücktritt Lord Robert Cecil hat jedoch auch noch andere Gründe als die Meinungsverschiedenheiten in der irischen Frage. Lord Cecil, der bekanntlich Blockademinister gegen Deutschland ist, äußerte sich vor einigen Tagen zu einem Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ über die Blockade der Zentralmächte. Aus seiner Erklärung geht hervor, daß die Absperzung Deutschlands noch immer nicht ganz gelöst sei. Diese Äußerungen wie noch verschiedene andere haben in den einflussreichen englischen Kreisen verdrüßliches Erstaunen hervorgerufen.

*

§§ Aus dem Haag, 27. Juni, berichtet der „Tag“: In Bunderan, einem beliebten Ausflugsorte in Westflandern, fanden starke Kundgebungen gegen das britische Militär statt. Es kam zu Straßenkämpfen, bei denen neben vielen leichtverwundeten sieben britische Soldaten schwer verletzt wurden.

Der abgeschobene Botschafter.

K. über die Gründe der plötzlichen Abberufung des japanischen Botschafters in London läßt sich die „Deutsche Korresp.“ für auswärtige Politik“ indirekt aus London berichten: Marquis Tsunoye, der Botschafter Japans bei der englischen Regierung, ist plötzlich, und, wie bestimmt festgestellt wird, auf Wunsch der englischen Regierung abberufen worden. Der Botschafter war Herr Tsunoye schon lange nicht mehr beliebt, weil er sich den Wünschen der Engländer nicht gefügig zeigte und sich der besonders von der englischen Regierung oft aufgestellten Forderung, Japan solle seine chinesischen Pläne der englischen Regierung zur Genehmigung vorlegen, energisch entgegenstellte. Marquis Tsunoye hat auch auf Anfrage seiner Regierung, an die sich Frankreich um Entsendung von Truppenhilfe gewandt hatte, immer geäußert, Frankreich und England siegen ja, wie der tägliche Bericht beweise, ohne Unterbrechung. Eine Entsendung von japanischen Soldaten sei seiner Meinung nach erst dann in Erwägung zu ziehen, wenn die Verbündeten eine schwere Niederlage erleiden würden. Aber dieser Fall sei ja, man könne sich immer wieder an der Hand der englisch-französischen Berichte davon

überzeugen, noch nie eingetreten, und eine stets siegreiche Armee bedürfe einer Unterstützung nicht. Die Entsendung japanischer Truppen, wegen der mehrere Male recht ernsthaft unterhandelt wurde, unterließ, und dem japanischen Botschafter in London wurde die Schuld an der endgültigen Ablehnung der englisch-französischen Forderung durch Japan zugeschoben. Doch dieser Widerstand des Botschafters gegen die englisch-französischen Wünsche war nicht allein entscheidend für seine Abberufung. Der Stein kam durch Tsunoyes Verhalten auf den militärischen und wirtschaftlichen Konferenzen in Paris ins Rollen. Hier betonte Tsunoye immer wieder, Japans Interessen lägen ausschließlich in Asien, und es müsse sich vor Zusicherungen hüten, die die Ziele der japanischen Politik schädigen könnten. Insbesondere liege es nicht in Japans Interesse, einen Krieg nach dem Kriege zu inszenieren, also, mit anderen Worten, sich an dem Handelskriege gegen Deutschland zu beteiligen. Japan müsse auch der Ausschließung Deutschlands vom Weltmarkt widersprechen, dieser müsse vielmehr für alle Völker offen gehalten werden. Japan müsse sich deshalb vor der Teilnahme an einem Handelskriege hüten, weil dieser auch einmal gegen Japan selbst angewendet werden könnte, wenn Japan sich nicht schon jetzt das Recht der freien Entschliebung, des freien Willens sichere. Dieser Krieg sei ein rein europäischer Krieg und Japans Interesse daran von untergeordneter Bedeutung. Sobald die japanischen Ansprüche vom Gegner erfüllt sind, höre Japans Neigung für den Krieg auf. Jedes Land müsse in erster Linie für die Wahrung seiner eigenen Interessen sorgen, und die japanischen Hauptforderungen seien: volle Freiheit und Gleichberechtigung in ganz Asien.

Diese Erklärung, hinter welcher die englische Regierung einen Anspruch Japans auf Sporgong und Tonking witterte, hat in London und Paris so stark verschupft, daß die Abberufung des offenerzigen Botschafters verlangt wurde. Die Entente-Pressen notierte den plötzlichen Abgang des japanischen Botschafters mit einigen Worten, die teilweise, wie „Matin“ und „Le Journal“, sogar einige mehr oder minder versteckte Unfreundlichkeiten enthielten. „Matin“ schrieb: Der scheidende japanische Botschafter in London war einer der Diplomaten, aus deren „Ja“ man fast immer ein „Nein“ oder im günstigsten Falle ein „Vielleicht“ entnehmen konnte, ein Diplomat, der immer den Interessen seines Landes, ohne Rücksicht auf Freundschaften, diene.“

Das Schreiben des Kaisers an König Alfons.

§§ Das Handschreiben des Kaisers an König Alfons von Spanien, das durch das „U-Boot“ 35“ überbracht wurde, enthält nach Mitteilung des spanischen Ministerpräsidenten, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, nur einen Dank des Kaisers für die Aufnahme der deutschen Flüchtlinge aus Kamerun. Graf Romanones fügte seiner Mitteilung hinzu, die spanische Regierung werde keine Erklärung über den Zwischenfall abgeben, der als erledigt angesehen werde.

Wenigelos der Republikaner.

§§ Aus Budapest, 26. Juni, berichtet die „Voss. Ztg.“: Aus besonderer sozialer Quelle erfährt „A. G.“, daß die griechische Bevölkerung die wenigelosische Bewegung, die die Umgestaltung des Landes in eine Republik mit Wenigelos als Präsidenten wünscht, verurteilt. Die Sympathie für den König nehme ständig zu. Die Überzeugung sei allgemein, daß König Konstantin mit Hilfe seines Volkes und der bulgarischen Armee den Gelüsten des Viererbundes erfolgreich entgegenzutreten könnte. Es wird das Gerücht verbreitet, der König werde Griechenland verlassen. Es sind dies Ausstellungen, die nur zur Erstarkung der Königs-partei führen können.

Maßgebende bulgarische Kreise erklären, Bulgarien würde ein unter der Diktatur von Wenigelos geratenes Griechenland, das dem Viererbund folgt, als einen offenen Feind betrachten.

Rumänien.

§§h. Bukarest, 27. Juni. In eigenen Heim hielten gestern die Sozialisten eine öffentliche Versammlung ab, in der die Redner auf die Propaganda für den Eintritt Rumäniens in den Krieg hinwiesen, die von den Nationalisten seit einiger Zeit wieder mit besonderer Schärfe aufgenommen worden sei und die es notwendig mache, daß die Volksmassen, die vom Kriege nichts wissen wollten, ihrerseits für ihre Auffassung mit allen zulässigen Mitteln eintreten. Die Redner betonten, daß die rumänische Sozialdemokratie keinen Krieg wolle. Ein weites Arbeitsgebiet des rumänischen Volkes liege in der Lösung vieler innerer Fragen, die von größerer Bedeutung sei, als die künstliche Propaganda der Nationalisten.

Die Kämpfe in Ostafrika.

§§h. London, 27. Juni. General Smuts berichtet, daß am 24. Juni seine Truppen dem Feinde am Vukurafluß, 40 Meilen südlich Handeni, eine schwere Niederlage beigebracht haben. Der Feind habe eine starke Stellung im dichten Busch auf der westlichen Seite des Flusses innegehabt. Er sei des Morgens in der Front angegriffen worden, während eine andere Abteilung, die nach einem Nachmarsch angekommen war, ihn in der linken Flanke und im Rücken schloß. Die britischen Truppen machten zahlreiche Gefangene, darunter elf Deutsche, die englischen Verluste sind unbedeutend, vier Mann sind gefallen, 20 wurden verwundet. Die Verluste des Feindes dagegen sind schwer.

Das U-Boot ohne Periskop.

§§ Aus dem Haag, 27. Juni, erfährt die „Deutsche Kriegszeitung“: Einer der Geretteten des von einem österreichischen U-Boot versenkten Dampfers „Sardinia“ erzählte nach seiner Rückkehr nach London: Das U-Boot war vom neuesten Typus ohne Periskop und führte je eine Kanone vorn und hinten. Das U-Boot verfolgte den Dampfer, der zu entkommen versuchte, mit 20 Meilen Geschwindigkeit. Die Geretteten hörten kurz nach dem Untergang ihres Schiffes noch zwei Explosionen, woraus zu schließen ist, daß das U-Boot noch zwei andere Dampfer versenkt hat.

Der englische Bericht.

§§h. London, 26. Juni. Bericht des Hauptquartiers: Wir führten in letzter Nacht eine Anzahl erfolgreicher Unternehmungen an verschiedenen Punkten der Front aus. Die feindlichen Linien sind an zehn verschiedenen Stellen durchbrochen worden. Unsere Abteilungen verursachten dem Feinde beträchtliche Verluste und machten mehrere Gefangene. Unsere Verluste waren überall sehr gering. Im Zusammenhang mit diesen Unternehmungen wurde bereits lebhaftste Artillerietätigkeit. Unsere Artillerie feuerte mit großem Erfolge, die feindlichen Laufgräben sind an vielen Stellen erheblich beschädigt worden. Durch unsere schwere Artillerie wurden vier große Explosionen in den rückwärtigen feindlichen Linien zwischen Woziers und Montauban verursacht. — Heute war unsere Artillerie wieder an zahlreichen Punkten tätig. Den feindlichen Verteidigungswerken ist beträchtlicher Schaden zugefügt worden. Ein feindlicher Drachenballon wurde außer dem bereits gemeldeten gestern von unseren Flugzeugen zerstört, so daß die Zahl auf 6 von insgesamt 15 liegt. Alle sechs Ballons sah man in Flammen geblüht niederstürzen.

Die Denkschrift der sechs Verbände über die Kriegsziele.

§§ Gegenüber einer Angabe des „Verl. Tagebl.“ betreffend das Zustandekommen der Unterschriften für die Denkschrift der sechs Verbände über die Kriegsziele schreibt die „Deutsche Tagesztg.“:

Der einfache Tatbestand ist folgender: . . . Zuerst waren zu einer Besprechung der Kriegsziele zusammengetreten der Bund der Landwirte, der deutsche Bauernbund, der Zentralverband Deutscher Industrieller, der Bund der Industriellen, der Hanjabund, der Reichsdeutsche Mittelstandsverband. Diese sechs Verbände richteten eine Mitschrift um Freigabe der Erörterung über die zu erstrebenden Friedensbedingungen an den Reichstagspräsidenten. Zugleich wurde eine vertrauliche Denkschrift an den Reichstagspräsidenten angelegt, in welcher die Kriegsziele der Wirtschaftsverbände in näheren Umrissen dargelegt werden sollten. Die Unterzeichnung dieser Denkschrift lehnte der Hanjabund ab, da unter seinen leitenden Persönlichkeiten die Ansicht vorherrschte, daß die Zeit für eine solche Eingabe noch nicht gekommen sei. Diese Denkschrift vom 10. März 1915 wurde also zunächst von den anderen fünf Verbänden unterzeichnet. Zu ihnen gesellten sich dann aber die Christlichen Deutschen Bauernvereine, und unter dem 20. Mai 1915 wurde dem Herrn Reichstagspräsidenten eine neue Eingabe überhandt, die die Denkschrift vom 10. März 1915 wiederholte und nähere Ausführungen dazu machte. Um diese Eingabe, die also vom Bund der Landwirte, vom Deutschen Bauernbunde, vom Westfälischen Bauernverein, als Vorort der Christlichen Deutschen Bauernvereine, vom Zentralverband deutscher Industrieller, vom Bund der Industriellen und vom Reichsdeutschen Mittelstandsverbande unterzeichnet war, handelt es sich bei dem durch die Indiskretion des Abgeordneten Scheidemann hervorgerufenen Streit. Die vom „Verl. Tagebl.“ erwähnten Handwerkerverbände finden sich im Gegensatz zu seiner Behauptung nicht unter den Unterzeichnern. Ihr Name ist also in keiner Weise mißbraucht worden. Sie haben mit dieser Denkschrift nichts zu tun gehabt und sind von den Urhebern der Denkschrift niemals dafür in Anspruch genommen worden. Es handelt sich vielmehr bei diesen Verbänden um folgendes: Nachdem die Denkschrift vom 20. Mai 1915, die allein von den oben genannten sechs Verbänden unterzeichnet war und vertreten worden ist, durch Überreichung an den Reichstagspräsidenten erledigt war, wurde von anderer Seite angeragt, möglichst zwischen allen deutschen Wirtschaftsverbänden eine dauernde Fühlungnahme im Hinblick auf die zu erstrebenden Friedensbedingungen herzustellen. Eine nähere Mitteilung über die Form, in der diese Fühlungnahme zum Ausdruck gekommen ist, müssen wir uns verhehlen, da wir dazu nicht ermächtigt sind, die Vorgänge im Einzelnen auch gar nicht kennen. Es genügt der Hinweis, daß die Handwerkerverbände auch von dieser anderen Seite für die Denkschrift ebenso wenig „mißbraucht“ werden konnten wie von den Unterzeichnern der Denkschrift, da wir für diese weitere Aktion überhaupt keine Verantwortung tragen.

Verbot der Veräußerung von Binnen-schiffen.

§§h. Berlin, 27. Juni. Nachdem bereits durch frühere Verordnungen (21. Oktober 1914 und 17. Februar 1915) die Veräußerung und Vermietung von deutschen Seeschiffsräumen an Nichtreichsangehörige verboten, sowie der Abschluß von Bauverträgen für Rechnung von Nichtreichsangehörigen praktisch ausgeschlossen wurde, hat sich das Bedürfnis herausgestellt, durch ähnliche Vorschriften zu verhindern, daß deutsche Binnen-schiffe ausländischer Benutzung zugeführt und dem heimischen Bedarf entzogen werden. Eine Verordnung des Bundesrats vom 26. Juni verbietet deshalb volle oder teilweise Eigentumsübertragung von Binnenschiffen an Nichtreichsangehörige; das Verbot bezieht sich sowohl auf die vorhandenen Schiffe als auf die, die sich im Bau befinden oder im Bau gegeben werden. Verboten werden ferner für alle in ein deutsches Schiffsregister eingetragenen Binnenschiffe von mehr als 15 000 Kilogramm Tragfähigkeit Miet- und Frachtverträge für den Verkehr zwischen ausländischen Häfen, soweit durch sie mehr als ein Drittel des Nettoraumgehalts oder der Tragfähigkeit des Schiffes in Anspruch genommen wird, und Verträge, durch die die Schiffe Nichtreichsangehörigen zu anderem Zwecke als zur Güterbeförderung — also beispielsweise zur Lagerung von Gütern — überlassen werden. Verboten ist schließlich aus naheliegenden Gründen die Verlegung des Heimatsortes eines Binnenschiffes ins Ausland — auch wenn mit ihr zunächst kein Eigentumsübergang oder kein Abschluß von nach dieser Verordnung unzulässigen Miet- oder Frachtverträgen verbunden ist. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung, die sofort in Kraft getreten ist, sind mit Gefängnis bis zu drei Jahren und Geldstrafe bis zu 50 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bedroht, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist. Die Bestrafung tritt auch ein, wenn die Zuwiderhandlung von einem Deutschen im Ausland begangen wird; auch der Versuch ist strafbar. Der Reichstagspräsident kann Ausnahmen von diesem Verbot zulassen.

Kleine Kriegsnachrichten.

§§h. Berlin, 27. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe vom 21. Juni, ferner eine Verordnung über das Inkrafttreten des Gesetzes betreffend die mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe vom 21. Juni, nach der das Gesetz am 1. August in Kraft tritt, außerdem eine Bekanntmachung über die Preise für Düngemittelstoffe vom 23. Juni und eine Bekanntmachung über die Festsetzung von Preisen für Süßwasserfische vom 24. Juni.

§§h. Berlin, 27. Juni. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der König verlieh dem türkischen Kriegsminister General Enver Pascha den Roten Adlerorden erster Klasse mit Schwertern.

§§h. Haag, 27. Juni. Die Unteroffiziere und Mannschaften des Landwehriahrganges 1913 werden ab 7. Juli beurlaubt.

* Vom Verlag der Zeitung der 10. Armee (Wilna) ist nach dem kleinen Soldatenführer „Ich weiß Bescheid“, der vor drei Monaten erschien, ein „Katechismus des Feldgrauen“, aus der Feder des Greifswalder Universitätsprofessors Karl Dunin-Kornatowski, herausgegeben worden. (46 Seiten in Oktav, Br. 20 Pf.) Das Büchlein, das in seiner äußeren Form an Luther's Weisheit der Frage und Antwort anknüpft und an Ernst Moritz Arndt's Katechismus für den deutschen Krieg, und Wehrmann erinnert, läßt sich im ersten Teil über den Dienst des Feldgrauen aus, während der dritte Teil von seinem Lohn spricht; der zweite Teil handelt von den Feinden. Durch das ganze Büchlein geht ein Zug glühender Vaterlandsliebe und frommer Begeisterung, der davon Zeugnis ablegt, wie nach fast zwanzigjährigem Ringen daheim wie an den Fronten noch dieselbe Grundstimmung vorherrscht, die sich bei Ausbruch des Krieges, zwar lauter und offener, aber scharflich entschlossener und überzeugter, kundgetan hat. Der Katechismus des Feldgrauen ist vornehmlich für den Feldgrauen selbst geschrieben; aus seiner Gefühls- und Gedankenwelt heraus geschrieben, enthält er aber auch so manches an seine Lieben daheim gerichtete Wort des Wunsches und der Mahnung, und deshalb sei des Festes Verbreitung auch daheim empfohlen.

Die Tozialdemokratischen Parteiwirren.

* Die radikalen Beschlüsse der Berliner Parteioorganisationen lassen die Spaltung in der Sozialdemokratie scharf hervortreten, und es ist unschwer vorauszusehen, daß die Gegenkräfte sich noch steigern werden. In der Parteipresse macht sich auch schon das Bestreben bemerkbar, durch Kritik die Bedeutung des Geschehenen einigermaßen abzuschwächen und durch dringliche Mahnungen von weiteren Schritten auf dem hier betretenen Wege abzuhalten. Die Breslauer „Volkswacht“, welche im Gegensatz zu dem Hg. Bernstein auf dem Boden der Mehrheit in der Partei steht und an der Politik vom 4. August 1914 festhalten will, schreibt u. a.:

Zur Klärung der Situation wird es auch beitragen, wenn man sich vergegenwärtigt, welche „Maffen“ den angeblichen Umschwung der Stimmung herbeigeführt haben. Bei den entscheidenden Versammlungen der einzelnen Wahlkreise, welche die Gesamtgeneralversammlung vorbereiteten und beschieden, waren anwesend: in Berlin I 45 Genossen und Genossinnen, in Berlin II 119, in Berlin III 235, in Berlin V 277, zusammen in vier Wahlkreisen 677 Genossen und Genossinnen, das heißt also die Hälfte oder ein Drittel dessen, was an organisierten Genossen allein in unserer Gesamtdemokratie vorhanden ist, was in der Weltliteratur- und Parteiverammlung bei Erner (Meferent Baier) vertreten war. In Berlin IV und VI, sowie in den Vorortkreisen ist Delegierten-Vertretung, so daß sich die Zahl der Einzelmitglieder, die an der Versammlung teilnahmen, nicht genau feststellen läßt, doch läßt es mancherlei Schlüsse zu, wenn wir hören, daß in dem viel umstrittenen Lichtberg — 20 Mitglieder den Beschluß über die Weitzensperre gefaßt haben. Es hat sich also die in Berlin seit langem beobachtete Erscheinung verstärkt, daß die überwältigende Mehrheit der Genossen und Genossinnen, soweit sie eben nicht im Felde steht, das unmerkwürdige Parteileben meidet. Vor ähnlichen Erfahrungen möchten wir die im Reich noch gesunde Organisation gern bewahren. Somit aber finden wir die Wahl des Genossen Adolf Hoffmann an die Spitze der Berliner Organisation als ganz angemessen, allerdings wird er nicht verhindern können, daß die „allernächste“ nunmehr ihr Scherbenstück mit den „lauwarmen“ vom Schlage Ledebour, Haack, Klautsky, Dittmann bekommen. Wir fahen's ja, wie es in Bremen kam. Deshalb, Genossen im Reich! Hütet Euch davor, fachliche Meinungsverschiedenheiten zum persönlichen Zwist auszuweiten, noch dazu in der trüben und verantwortungsvollen Zeit des Krieges.

Es liegt ein gewisser Humor darin, daß die gemäßigte Richtung der Sozialdemokratie, ähnlich, wie in Friedenszeiten die bürgerlichen Parteien, jetzt auch ihre Erfahrungen mit dem Vorbringen des Radikalismus macht.

Bayerische Geschützwerke Friedr. Krupp, Kommanditgesellschaft.

W.M. München, 26. Juni. Heute vormittag fand in hiesiger Regina-Palast-Hotel die Gründung der unter Führung der Firma Krupp ins Leben gerufenen, in der Presse schon mehrfach besprochenen Geschützfabrik unter dem Namen „Bayerische Geschützwerke Friedr. Krupp, Kommanditgesellschaft“ mit dem Sitz in München statt. Wie der Name besagt, ist als äußere Form des Unternehmens die der Kommanditgesellschaft gewählt worden. Die Firma Krupp in Essen ist persönlich haftender Gesellschafter, die übrigen Gesellschafter sind Kommanditisten. In dem Gesellschaftsvertrag, das auf 25 Millionen festgesetzt wurde, ist die Firma Krupp mit 50 Prozent beteiligt. Von Verwandten des Hauses Krupp sind beteiligt Herr Arthur Krupp in Verdorf (Nieder-Osterreich), der Besitzer der bekannten Metallwarenfabrik, ferner der Schwager des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, Freiherr von Wilnowski, Landrat in Merseburg. Die übrigen Anteile sind in Händen bayerischer Bank- und Industriekreise. Zu ersteren gehören die Deutsche Bank, Filiale München, die Bayerische Hypothek- und Wechselbank München, die Bayerische Vereinsbank München, die Bayerische Handelsbank München, A. C. Wasserhant, Hofbankier, Bamberg, die Filialische Bank in Ludwigshafen und Friedrich Schmid u. Co., Augsburg. Den Industriekreisen gehören folgende Gesellschafter an: Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen, Reichsrat Hugo von Maffei, München, Professor Dr. Carl von Linde, Geheimer Rat, Ernst Sachs, Kommerzienrat, Schweinfurt, und Kreis-Beamter, Fabrikant in Nürnberg. Den Vorsth der Gründungsverammlung, bei der fast alle Gesellschafter persönlich oder durch Mitglieder ihres Vorstandes vertreten waren, führte Herr Krupp von Bohlen und Halbach. Das Recht der Ernennung des Vorstehenden steht satzungsgemäß der Firma Krupp zu, welche als solchen das Mitglied ihres Direktors Dr. C. Ehrenberger bezeichnete. Die Fabrikanlagen sollen auf dem der Firma Krupp gehörigen Gelände im Norden Münchens bei Freimann, und zwar unmittelbar westlich dieses Ortes, errichtet werden. Der Bau, der durch die Firma Krupp selbst ausgeführt wird, soll in allerzuerster Zeit begonnen und voranschreitend im Laufe des Jahres 1917 vollendet werden. Derselbe wird Werkstätten für die Herstellung von Geschützrohren und Mörsern, Kanonen und Patrone, ein Dampfwerk zum Walzen von Geschützläufen, Feilerereien und Drehereien für Geschosse, Gesenksmühle und sonstige Hilfsbetriebe, wie elektrische Zentralfabrikation, umfassen. Außerdem sind ein großes Verwaltungsgelände und eine Speiseanstalt für die Arbeiter vorgesehen. Zwischen diesen Anlagen und der Dorfschaft Freimann sollen Wohnhäuser für die Beamten und Arbeiter errichtet werden.

Das Werk wird in erster Linie den Heeresbedarf für Bayern sichern. Es ist aber auch gedacht, Lieferungen für die kaiserliche Marine und für das befreundete Ausland zu übernehmen.

Deutscher Krankenkassentag.

W.M. Berlin, 26. Juni. Der Gesamtverband deutscher Krankenkassen, dessen Sitz sich in Essen a. N. und dessen Geschäftsstelle sich in Köln befindet, begann heute vormittag im Reichstagsgebäude seine für zwei Tage anberaumte Tagung. Der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Reichstagsabgeordneter Franz Behrens (Essen), eröffnete die Tagung mit herzlichen Worten der Begrüßung an die über hundert Delegierten. Aus dem Kriegsministerium war Oberstabsarzt H. C. H. erschienen, für das Reichsversicherungsamt der Senatspräsident Steinwald und für das Oberversicherungsamt Oberregierungsrat von Geldern. Ferner nahmen an der Sitzung teil als Vertreter des Betriebskrankentassenverbandes Stadtverordneter Heinemann und als Vertreter der ostpreussischen Krankenkassen Bürgermeister Schröder aus Heiligenbeil. Zunächst nahm das Wort Reichstagsabgeordneter Johannes Becker (Steglitz), der als Geschäftsführer des Gesamtverbandes den Geschäftsbericht erstattete und mitteilte, daß dem Verbande jetzt 490 Land- und Ortskrankenkassen angehören. Dann erstattete der Schatzmeister des Verbandes, Verwaltungsdirektor Gustav Meyer (Essen) den Kassenbericht.

Den ersten Vortrag hielt Verwaltungsdirektor Meyer (Essen) über „Die Arzneiverforgung“. In der einstimmig angenommenen Entschliessung wird eine gründliche Überlegung der Arzneiverforgung der Kassenmitglieder verlangt. Dazu ist notwendig: eine eingehende Zusammenarbeit zwischen Ärztschaft und Kassenvorständen, Ferner eine fabrikmäßige Herstellung häufiger Arzneien und andererseits Ablehnung von Arzneimitteln, die unter Aufwendung hoher Metallkosten in den Handel kommen. Im übrigen darf aber den Kassenärzten in der Verordnung von Arzneimitteln keinerlei Beschränkung auferlegt werden. Mit Nachdruck soll dahin gewirkt werden, daß Spiritus zur Herstellung von Arzneimitteln von der Steuer befreit wird.

Angewiesen waren noch in der Versammlung erschienen: von der Versorgungsstelle des Reichsministeriums Senatspräsident Dr. Wasserger, als zweiter Vertreter des Oberversicherungsamtes Regierungsrat von Ploek und der Reichs- und Landtagsabgeordnete Johann Giesberts (Essen).

Das zweite Referat hatte Reichstagsabgeordneter Becker (Steglitz) über „Das Berliner Kräfteabkommen“. Nach seinen Mitteilungen haben sich die Schiedsämter in ihren Entscheidungen mit dem sogenannten Berliner Kräfteabkommen vielfach im Widerspruch gesetzt. Deshalb wird ein Zentralschiedsamt für das gesamte Reichsgebiet verlangt, zu dem das Reichsversicherungsamt Weisner stellen soll, die der Staatssekretär des Innern ernannt. Der nächste Berichterstatter war dann Grube von der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Essen, der das Verhältnis der Krankenkassen zu den Krankenkassen beleuchtete und eine Vereinfachung der letzteren forderte. Den letzten Vortrag des ersten Tages hielt Rechtsanwalt Habereder, Vorsitzender des Vörischen Krankentassenverbandes Passau über „Die Einflüsse Kriegsbeschädigter bei den Krankenkassen“. Es folgte ein Rundgang durch das Reichstagsgebäude.

Verein für das Deutschtum im Ausland.

§§ Aus Jena, 27. Juni, berichtet der „Tag“: Unter starker Beteiligung von Ortsgruppenvertretern aus allen Teilen Deutschlands fand hier in den akademischen Rosenhöfen die Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Allgemeiner Deutscher Schulverein) statt. Nach dem Geschäftsbericht ist die Zahl der Ortsgruppen des Vereins im Berichtsjahre von 374 auf 379 gestiegen. Die Arbeit des Vereins hat durch den Krieg mancherlei Einschränkungen erfahren. Dafür hat die Unterstützungstätigkeit einen großen Umschwung erreicht. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und der Voranschlag für 1916, der mit 250 000 Mark abschließt, genehmigt. Die nächste Hauptversammlung soll nach dem Kriege in Freiburg i. Br. abgehalten werden.

Aus der Reichshauptstadt.

§§ In die Fortverwaltung des Zweckverbandes Großberlin tritt am 1. Juli der königliche Forstmeister v. Mathias ein, der früher bei der königlichen Hofkammer und zuletzt vertretungsweise bei der Landwirtschaftskammer in Halle tätig war.

§§ Die Werberischen Obstzüchter und Berlin. Die Werberischen Obstzüchter bestreiten heute in den Berliner Blättern, daß sie einen Streik in der Zubereitung von Obst nach Berlin eingeleitet hätten, weil sie anderswo höhere Preise zu erreichen hofften. Sie behaupten, die Obsterte in Werder sei diesmal infolge von Kälte und Nuppenfraß eine der schlechtesten seit vielen Jahren gewesen. Die Streikere, die sonst vier Wochen in Anspruch nahm, sei in diesem Jahre in acht Tagen beendet und erledigt gewesen. Den von dem Berliner Magistrat festgesetzten Nichtpreisen wollen sie sich aber auf keinen Fall unterwerfen. Diese Nichtpreise seien ja keine Höchstpreise, man könne sich nach ihnen richten sowohl nach unten wie nach oben. Aus Hamburg seien allerdings Aufkäufer nach Werder gekommen, die gern höhere Preise zahlten; sie wären aber nicht mit den großen Bückerverbänden, sondern nur mit einzelnen Außenseitern in Verbindung getreten. Der Bückerverband selbst hat sich auch dahin ausgesprochen, daß bei der Verteuerung der Bewirtschaftung und der schlechten Ernte die Obstzüchter zu den angegebenen Nichtpreisen kein Obst liefern könnten. — Wie es sich mit den Behauptungen der Werberischen Obstzüchter verhält, muß der Aufsichtsbekleidete dahingestellt bleiben lassen. Jedenfalls war um die jetzige Jahreszeit selten eine solche Menge schönes Obst in Berlin zu sehen als bis in die letzten Tage.

§§ Die Obstzucht nach Berlin war heute ziemlich bedeutend, wenn auch aus Werder nicht viel Ware hereinkommen ist. Das eingeführte Obst wird jedoch als ausländisches oder schlechtes zu recht hohen Preisen angeboten. Hiergegen wollen die auswärtigen Stellen ebenfalls wie gegen Werder einschreiten. Die schlechtesten Nichtpreise sollten die höchsten sein, zu denen Obst überhaupt verkauft werden darf, da Werderisches besonders fleischig und wertvoll ist. Der Angabe, daß die diesjährige Ernte sehr schlecht ausgefallen sei, wird entgegengehalten, daß in diesem Jahre fast gar kein Frostschaden zu verzeichnen ist, der sonst in Werder immer ganz erhebliche Ausfälle verursacht hat. Dennoch sind die Preise in diesem Jahre höher als im vergangenen.

§§ Zum kaufmännischen Direktor der Berliner Städtischen Gaswerke ist der Generaldirektor Wolff-Hitzelmann gewählt worden, der mehrere Jahre die Braunkohle- und Brikett-Industrie-A.G. geleitet hat und sich jetzt im Aufsichtsrat verschiedener wirtschaftlicher Unternehmungen befindet. Die Städtischen Elektrizitätswerke in Zukunft mehr nach kaufmännischen Gesichtspunkten verwaltet werden.

Spanien.

W.M. Madrid, 27. Juni. Meldung der „Agence Havas“. In der Kammer haben mehrere Abgeordnete das Ministerium Romanones wegen des Erlasses betreffend die Kriegsgewinnsteuer und des Verbots der Einfuhr ausländischer Wertpapiere angegriffen. Romanones verlangte ein Vertrauensvotum. Sämtliche Mitglieder der Minderheit verließen darauf die Kammer nur 150 Mitglieder der Mehrheit nahmen an der Abstimmung teil.

Aus Frankreich.

§§h. Aus Basel, 27. Juni, berichtet die „Frankf. Ztg.“: In der französischen Presse wirkt die geheime Kammeritzung immer noch fort. Der nationalistische Abgeordnete Barres verteidigt sich und seine Freunde auf der Rechten gegen den Vorwurf, daß sie für die Souveränität des Parlaments gestimmt haben. Er gesteht dabei offen ein, daß die Rechte ihre Opposition gegen das Parlament überwunden habe, weil ohne ihre Zustimmung zur Tagesordnung die Regierung gefallen wäre.

Mexiko.

W.M. Amsterdam, 27. Juni. Die „Times“ erfährt aus New-York, daß Präsident Wilson die Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten der beiden Häuser des Kongresses zu sich entboten hat und ihnen mitteilte, die Lage sei außerordentlich ernst. Er sprach die Befürchtung aus, Carranza könne nur durch Gewalt zum Nachgeben gebracht werden. Es müßten mehr Truppen abgeschickt und die Blockade energischer durchgeführt werden. Wie verlautet, wird die Stimmung in Mexiko gegen die Vereinigten Staaten immer feindseliger.

W.M. New-York, 27. Juni. (Neuter.) Nach einem Telegramm aus Eagle-Pass haben Flüchtlinge aus Torreón erzählt, Zivilisten unter der Führung des Bürgermeisters und Soldaten Carranzas hätten das amerikanische Konsulat zerstört. Die Vereinigten Staaten erwägen die Einführung eines Embargo auf die Einfuhr sämtlicher Artikel nach Mexiko.

China.

W.M. Berlin, 27. Juni. Die hiesige chinesische Gesandtschaft teilt mit: Das Auswärtige Amt in Peking meldet: Die Provinzen, die sich für unabhängig erklärt haben, erkennen einstimmig den neuen Präsidenten

an. Kanton, Szechuan und Chenji haben ihre Unabhängigkeitserklärung rückgängig gemacht. Die Regierung ist im Begriff, die von den Südprowinzen wieder aufgerollte Verfassungs- und Parlamentsfrage der Lösung entgegenzuführen.

W.M. Shanghai, 27. Juni. (Neuter.) Der Oberkommandierende der chinesischen Marine, Liliangshin, telegraphierte im eigenen Namen und im Namen des ganzen Stabes an den Präsidenten. Er verlangte die Wiederherstellung der provisorischen Verfassung, die Einberufung des alten Parlaments und die Bildung eines neuen Kabinetts, wridrigenfalls die Marine sich unabhängig erklären würde. Im hiesigen Hafen liegen vier Kreuzer und vier andere Schiffe unter Liliangshin. In anderen Häfen sind 18 Schiffe, deren Haltung ungewiß ist.

Verschiedene Mitteilungen.

— Die Königin von Schweden ist der „Voss. Ztg.“ zufolge zu längerem Aufenthalt in Baden-Waden eingetroffen und im großherzoglichen Schloß abgeblieben.

W. Unter dem Namen Tannenbergs-Gedächtnis-Stiftung auf der Weidenburg ist in Königsberg ein Verein gegründet, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Erinnerung an die beiden Völkerschlächter bei Tannenbergs, die des deutschen Ordens gegen Polen und Litauen im Jahre 1410 und die der deutschen Heere unter Generalfeldmarschall von Hindenburg gegen die Russen 1914 zu pflegen. Zu diesem Zweck soll die noch wohlhaltene, stolz auf einer Bergeshöhe inmitten des großen Schlachtfeldes gelegene Ordensburg zu Weidenburg instand gesetzt und ihr großer Remise zu einer würdigen Gedächtnishalle ausgetastet werden. Dem Vorstand des Vereins gehören u. a. an der Oberpräsident von Ostpreußen von Bartsch-Wedau, Fürst zu Dohna-Schlobitten, Ministerialdirektor von Bremen, der Polizeipräsident in Königsberg.

np.i Handelsvertrag mit der Türkei. Der Staatssekretär des Innern hat auf eine Anregung aus den Kreisen des Handels und der Industrie wegen der Ermittlung von Wünschen für einen deutsch-türkischen Handelsvertrag und den türkischen Zolltarif den folgenden Bescheid erteilt: „Sobald eine Anregung zur Einleitung vorbereitender Arbeiten für den Abschluß eines Handelsvertrages mit der Türkei gegeben wird, werden die beteiligten Kreise zur Anbringung von Wünschen und Anträgen dazu aufgefordert werden. Kurzzeit erscheinen solche noch verfrüht.“

— Im Laufe des Krieges ist eine Reihe adliger Familien im Mannesstamme erloschen. Die Weidens. Warte berichtet darüber: Mit dem Tode des Generals der Kavallerie v. Langenbeck, zuletzt kommandierenden Generals des 2. Armeekorps, stirbt diese adlige Familie aus, da General v. Langenbeck als der einzige Sohn seines geadelten Vaters keine Leibeserben hinterläßt. Außer dieser Familie sind während des jetzigen Krieges noch folgende adlige Familien ausgestorben: v. Mackdorf, v. Hohenborn, von Stubenrauch, Frhr. v. Siern, v. Hochstetter, v. Reizner und von Emmich. Beim Tode des letzten männlichen Mitgliedes der Familie v. Wahrenheid-Baynhagen ist infolge Adoption der Name erhalten geblieben.

ep. Am 20. Juni trat der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß in Eisenach zu einer mehrtägigen Sitzung zusammen, in welcher u. a. einige wichtige kirchliche Fragen, zum Teil solche, die durch die Kriegsverhältnisse dringend geworden sind, zu erörtern waren, wie die Regelung der militärischen Dienstpflicht der evangelischen Theologen, die kirchliche Jugendpflege, Sittlichkeitsfragen, Gebrauch deutscher Ausdrücke in der Kirchenpraxis. Auch über die Frage der Gestaltung der Reformationsjubiläumfeier im Jahre 1917 wurde verhandelt, eine Entscheidung aber mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeitlage noch nicht getroffen. — Leider erlitt der Kirchen-Ausschuß einen überaus schmerzlichen, erschütternden Verlust dadurch, daß der Geheime Staatsrat Freiherr von Hardenberg aus Altenburg während der Tagung in Eisenach plötzlich starb.

§§ Der Wirkliche Geheime Rat Professor Stölzel, der frühere langjährige Vorsitzende der Justiz-Berufungskommission, vollendet am Mittwoch sein 85. Lebensjahr. Er hat mehr als fünfzig Jahre im Justizdienst gestanden und davon fast dreißig Jahre erst als Mitglied, dann als Vorsitzender der Preussischen Justizprüfungs-Kommission angehört. Er ist Mitglied des Preussischen Herrenhauses und Kronsyndikus und lebt im Ruhestande in Berlin.

§§ Dem Geheimen Oberregierungsrat von Wrohm ist aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen worden.

— Die Finanzen der Gewerkschaften sind, wie der „Vorwärts“ berichtet, in der Kriegszeit fast in Mitleidenschaft gezogen worden. Die stärkste Belastungsprobe bleibe ihnen für die Zeit vorbehalten, wo es gelte, nach dem Kriege zum Wiedereintritt in normale Verhältnisse zu helfen.

— Schiffsjungenausbildung. Der Deutsche Schiffsjungenverein stellt auf seinen Schiffschiffen „König Friedrich“ und „Großherzog Friedrich August“ auch in diesem Herbst wieder Schiffsjungen ein. Für Knaben, die der höheren Seemannsausbildung zutreiben, sind 475 Mark Pensionen und Kleidergeld zu entrichten, während junge Leute, die mit der späteren Anstellung als Matrose und Unteroffizier auf Handelsdampfern zurückgestellt sind, in einem kürzeren Zeitraum unentgeltlich ausgebildet und auch kostenlos einberufen werden. Die Einstellungsbedingungen sind bei der Geschäftsstelle des Deutschen Schiffschiff-Vereins, Bremen, Schriftlichkeit 5, zu erhalten.

— Schmiergelder. Das Schöffengericht Kiel verurteilte auf Antrag des Vereins gegen das Westdeutsches Eisenwerk, in der Wertheimer Verhard Strom, Angestellter einer Kieler Schiffswerft, wegen Bestechung zu 600 Mark Geldstrafe oder zu hundert Tagen Gefängnis. Der Verurteilte hat ferner 1150 Mark als Wert der empfangenen Schmiergelder an den Staat auszusahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen.

W. Daily Chronicle“ meldet, Leutnant Chadleton sei nach einem vergeblichen Versuch, die Mitglieder seiner Expedition, die sich auf der Elefantinsel befinden, zu befreien, nach Port Stanley zurückgekehrt.

* Der Weltkrieg. Ein Ergänzungsheft zu jedem Heftbuch für kaufmännische und gewerbliche Schulen. Von Direktor Th. Scharf. (Verlag Max Gieseler, Leipzig, Br. Kart. 80 Pf.) Die militärischen Vorgänge sowie der Einfluß des Weltkriegs auf die Volkswirtschaft haben hier eine rechnerische Behandlung erfahren. Auf Zielgenauigkeit und anregende Einleitung der Aufgaben ist besonders Gewicht gelegt.

Bäder und Reisen.

[Karlshad.] Mit dem Fortschreiten der schönen Jahreszeit nimmt auch der Zustrom von Gästen einen immer sich steigenden Aufschwung. Einen nicht geringen Anteil an dieser erfreulichen Erscheinung hat gewiß die eingetretene Erleichterung beim Überschreiten der Grenze seitens der Reichsdeutschen, sowie die nun schon in den weitesten Kreisen bekannte vorzügliche, reichliche und preiswerte Verpflegung und Unterkunftsverhältnisse der Kurgäste. Zahlen sprechen jederzeit die deutlichste Sprache, deshalb sei vermerkt, daß die Kurliste bis zum 18. Juni bei einer gleichzeitigen Anwesenheit von 8000 Gästen einen Gesamtbesuch von 10 760 Personen verzeichnet, was einem Mehr gegen das Vorjahr von 3562 entspricht.

Zeitschriften.

— Die „Musik für Alle“ bringt in ihrem neuesten Heft die schönsten Nummern aus Offenbachs reizender Operette „Die Großherzogin von Gerolstein“, die gerade jetzt in Berlin mit bedeutendem Erfolge neu aufgeführt wird. In ihnen lebt eine ungetrübte Fülle von Melodien in ungeminderter Frische vor uns auf. Das Heft ist, wie alle früheren Hefte der „Musik für Alle“ für 50 Pfennig in allen Buch- und Musikalienhandlungen erhältlich.

Damen-Bekleidung Mädchen-Bekleidung

Verkauf im zweiten Stock
unseres Hauses

bis 1. August dieses Jahres

noch ohne Bezugs-Schein!

Billige Angebote:

Kleider	jetzt 39.50, 22.50, 19.50, 13.50, 12.50, 4.90,	3⁹⁰
Blusen	jetzt 18.75, 14.75, 12.75, 9.75, 8.75, 6.90,	3⁹⁰
Röcke	jetzt 12.75, 9.75, 8.75, 7.75,	1⁹⁰
Mäntel	jetzt 42.—, 34.—, 28.—, 19.50, 12.75, 9.75,	6⁹⁰
Mäntel aus Alpakka	jetzt 39.—, 32.—, 29.50, 24.—, 19.50,	12⁷⁵
Seidene Jacken	jetzt 69.—, 49.—, 39.—, 34.—, 29.—, 24.—,	19⁵⁰
Jackenkleider aus Washstoffen	jetzt 48.—, 39.—, 32.—,	29⁵⁰
Jackenkleider aus Wollstoff	jetzt 49.—, 29.50, 24.50,	9⁷⁵
Jackenkleider aus Seide	jetzt 98.—, 85.—, 68.—,	49⁰⁰
Mädchenkleider farbig gemustert, sowie weiße Stickereikleider	7.90, 5.90, 4.90, 3.90	2⁹⁰
Mädchenmäntel	9.75, 7.90, 5.90,	3⁹⁰

RUDOLF PETERSDORFF

Breslau, Ohlauerstraße 8

Ge. Patent. Schutz. 2. 2. und 3.

Schlesien.

* Breslau, 27. Juni.

Küchenabfälle und Milchversorgung.

W.B. Täglich gehen in Deutschland mehrere Millionen Kilogramm Speisereste und Küchenabfälle im Müll un- verwertet zu Grunde. In Friedenszeiten mochte das hingehen, obwohl auch damals der Volkshaushalt erhebliche Einbußen er- litt. Jetzt im Kriege wäre es unverantwortlich, wenn die großen Mengen an Eiweiß, Fett, phosphorreichem Kalk und anderen Nährstoffen, die in den Abfällen enthalten sind, dauernd ungenutzt blieben. Bisher hatten diese Abfälle feinen höheren Wert als der Müll, mit dem sie zumeist achtlos beseitigt werden. Bei sachgemäßer Verwertung kann aber mit ihnen ein großer volkswirtschaftlicher Nutzen erzielt werden.

Eine Verordnung des Bundesrats vom 26. Juni bestimmt deshalb, daß in den Gemeinden von mehr als 40 000 Ein- wohnern durch Anordnung der Landeszentralbehörde mit Zustimmung des Reichskanzlers die Haushaltungsvorstände und die Inhaber und Leiter von ge- werblichen oder gemeinnützigen Betrieben verpflichtet werden können, alle Speisereste und Küchenabfälle, soweit sie nicht zur menschlichen Ernährung dienen oder im eigenen Haushalt oder Betriebe verflüssigt werden, vom übrigen Müll getrennt zu sammeln. Bei anderweitiger wirtschaftlicher Verwertung zur Verfütterung sind Ausnahmen von der Sammelpflicht zuzulassen, Haus- und Grundeigentümer haben für Sammelgelegenheiten (Eimer mit Handgriffen) zu sorgen, die Gemeinde hat die gesammelten Ab- fälle dreimal wöchentlich abzuholen und an die Reichs- gesellschaft für deutsches Milchkrafftutter, G. m. b. H., in Berlin abzuliefern. Die Letztere ist zur Ab- nahme und zur Zahlung eines angemessenen Übernahme- preises an die Gemeinden verpflichtet. Von dem hergestellten Milch- krafftutter muß sie jeder Gemeinde, die eine ordnungsmäßige Regelung des Milchverkehrs durchgeführt hat, eine bestimmte Menge, die der Reichskanzler festsetzt und die sich nach der Lieferung der betreffenden Gemeinde an Abfälle richtet, zu einem Vorzugspreise zur Verfügung stellen. Die Reichs- gesellschaft steht unter der Aufsicht des Reichskanzlers, der über Verteilung und Preise des Milchkrafftutters Bestimmungen treffen, auch die Ablieferung anderer als der vorher bezeichneten Abfälle in den Gemeinden, die der Verordnung unterliegen, an- ordnen kann. Auf Antrag des Gemeindevorstandes und der Reichsgesellschaft können die Landeszentralbehörden auch für Gemeinden von weniger als 40 000 Einwohnern die Sammel- und Ablieferungspflicht einführen.

In den Gemeinden mit mehr als 40 000 Einwohnern wohnen etwa 17 Millionen Menschen. Bei täglich 50 Gramm Milch- und Küchenabfällen auf den Kopf der Bevölkerung ergibt sich, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, eine Gesamtabfall- menge von über 300 Millionen Kilogramm. Bei Bearbeitung zu dem in siebenmonatigen Fütterungsversuchen von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erprobten Milchkrafftutter Melkogen können aus diesen 300 Millionen Kilo- gramm rund 75 Millionen Kilogramm Futtermittel ge- wonnen werden, die nach den heutigen Preisen einen Wert von über 25 Millionen Mark vorstellen.

Aber nicht dieser Geldbetrag, der dem Volkshaushalt nieder- gewonnen wird, ist die Hauptsache. Von ungleich größerem Vorteil ist, daß mit dem sozusagen aus dem Nichts erzeugten Krafftutter ein beträchtlicher Teil des Milchbedarfs der Städte gedeckt werden kann. Bei je 60 Gramm Abfall- ergebnis liefern je hundert von den in Betracht kommenden 17 Millionen Menschen täglich das Krafftutter für acht Liter Milch. Zur Erzielung dieses erheblichen Nutzens bedarf es nur ganz geringfügiger Bemühungen in Haus und Familie. Für die Gemeinden entstehen nicht nur keine Kosten, vielmehr verbleibt ihnen, bei zweckmäßiger Einrichtung der Abfuhr vorzugsfähig noch ein Überschuß über die Abfuhrkosten. Vor allem aber können sie sich eine bestimmte Menge Milch zu be- stimmten Preisen sichern, da ihnen, wie erwähnt, wenn sie eine ordnungsmäßige Regelung des Milchverkehrs durch- geführt haben, auf ihr Verlangen annähernd die Menge Melkogen geliefert werden muß, die aus ihren Abfall- lieferungen erzeugt wird, die Städte, die die Lieferung der Ab- fälle regeln und sicherstellen, machen also in jeder Beziehung ein gutes Geschäft.

Ein gutes Geschäft auch deshalb, weil es keinerlei Risiko ein- schließlich und dauernden Gewinn verspricht. Nicht ver- wendetes Milchkrafftutter kann jahrelang aufbewahrt werden, ohne an Nährwert zu verlieren. Auch nach Friedensschluß wird man, zwecks Vermeidung der aussonderten Futtermittel- einfuhr und behufs Fürsorge für künftige Notzeiten, die Abfall- stoffe weiter verwerten müssen. Die mit der Abfuhr betrauten städtischen Stellen haben daher ein dauerndes Interesse an der Sammlung und Lieferung der Abfälle, wodurch bei einseitiger Unterstützung seitens der Bevölkerung, ein voller Erfolg der Maßnahmen des Bundesrats, vornehmlich nach zwei Richtungen: Förderung der Milchversorgung der Städte und Erhaltung der deutschen Landwirtschaft, ge- sichert erscheint.

* Ganz unabhängig von diesen Erwägungen und behördlichen Anregungen ist vom Breslauer Magistrat in der Er- kenntnis der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Sammlung und Verwertung der Küchenabfälle das, was hier anempfohlen wird, bereits in vorbildlicher Weise durchgeführt worden. Seit dem Januar 1915 werden die Küchenabfälle der ganzen Stadt durch die Marstallverwaltung mit besonderen Gespannen (in- gesammelt und seit einiger Zeit findet die Verarbeitung der Ab- fälle auf einer Trocknungsanlage statt, die ein Privatunter- nehmer auf Grund eines mit der Stadt abgeschlossenen zehnjährigen Vertrages eingerichtet hat. In diesem Vertrag sollen die Breslauer Melkogenwerke eintreten, der u. a. die Charlottenburger Müllverwertungs-Gesellschaft und die Maschinenfabrik A. Vorjag in Tegel angehören. Die Verhand- lungen über diese Vertragsübertragung sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Volkspende für Kriegsgefangene.

* Vom Hauptauschuß der unter dem Schutz der Kaiserin stehenden Volkspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen wird uns geschrieben:

Mit großer und stolzer Genugung können wir feststellen, daß der Aufruf zur „Volkspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“ in ganz Deutschland tiefes Verständnis gefunden hat. Der Hauptauschuß der Volkspende wird vor allem dafür sorgen, daß die Liebesgaben, die aus den ihm zufließenden

Geldspenden angeschafft werden, auch tatsächlich in den Besitz der Gefangenen gelangen. Der Versand dieser Gaben wird auf sicherem Wege unter Beihilfe und Aufsicht von Vertrauensmännern aus neutralen Staaten erfolgen, so daß zuverlässig damit ge- rechnet werden darf, daß die Liebesgaben zum Besten unserer not- leidenden Volksgenossen auch wirklich ihrer richtigen Bestimmung zugeführt werden. Zur Lösung dieser Aufgaben sind natürlich außerordentlich große Summen erforderlich, man denke neben anderem vornehmlich an die Versorgung der in Rußland befind- lichen Gefangenen mit warmer Winterkleidung und an die not- wendige Zusatznahrung und die Medikamente für unsere durch den langen Aufenthalt in Afrika geschwächten deutschen Brüder. Jeder einzelne möge sich das vor Augen halten, wenn er erwägt, wie hoch er seine Spende bemessen will. Und er möge dabei auch nie vergessen, wie wenig, wie unendlich wenig die kleinen Unbequemlichkeiten und Sorgen, die der Krieg uns, die wir auf heimatischer Scholle sitzen, bringt, angesichts der Leiden jener opferfreudigen und unglücklichen Gefangenen zu bedeuten haben. Jeder Deutsche betrachte es daher als seine Ehrenpflicht, zu dieser Volkspende das Seine beizutragen. Steiner sage: Es ist zu viel — denn keine Gabe ist groß genug. Und keiner sage: Was ich geben kann, ist zu wenig — auch das kleinste Scherlein ist willkommen, und viele Wenig machen ein Viel! So möge denn die deutsche Volkspende den reichsten Erfolg bringen, damit die Gefangenen sich auch in der Ferne bewußt bleiben, wie man im Vaterlande in Treue ihrer denkt, und daß sie, wenn sie einst die Heimat wiedersehen, allen danken dürfen, die in Liebe für sie sorgten. Da unter den Gefangenen jeder Notleidende bedacht wird der ein Deutscher ist, so werden auch die aus unserem Bezirk stam- menden Gefangenen unter den Beschenkten sein.

In Breslau sollen, wie erwähnt, am 1. und 2. Juli Hausansammlungen durch Zeichnungslisten und weitere Sammlungen durch Bankhäuser veranstaltet werden. Auch der Depeschensaal der Schlesischen Zeitung, Schweid- nitzer Straße 48, nimmt Gaben entgegen.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

* Die neugegründete Reichsstelle für Gemüse und Obst, welcher die Stadt Breslau mit einem Anteil von 100 000 Mark beigetreten ist, hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß alles an- gebaute Gemüse dem Verbrauch in zweckmäßiger Weise zugeführt wird, so daß es nicht, was bisher häufig geschehen ist, vorkommt, daß an gewissen Stellen Mangel herrscht, während an anderen Stellen überschüssige in unrationeller Weise verwendet werden oder gar ganz umkommen. Zu diesem Zwecke wird sie

1) für alle Sorten Gemüse und Obst durch Schaffung einer großzügigen Verkaufsorganisation, die dem Vertriebe besondere Erleichterungen gewährt, auf Preise hinwirken, die für den Produzenten ein angemessenes Entgelt darstellen.

2) für gewisse Sorten von Gemüse (die sogenannten Dauer- gemüse), nämlich Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Grünkohl, Rosen- kohl, Strohkräuben (Stedribben, Wruken) und Mohrrüben (rote und gelbe Speisemöhren, auch gelbe Rüben genannt), Stoppelrüben, Zwiebeln, Kürbisse und Kohlrabi selbst in ausgedehntem Maße als Einfäufer auftreten.

Sie wird zu diesem Zwecke in allen Landkreisen mit nennenswerter Produktion Abnahmestellen einrichten. Die Abnahmestellen werden das Gemüse abnehmen unter allgemeinen Abnahmebedingungen, die in der nächsten Zeit aufgestellt werden sollen von einer Kommission, die aus dem Vorsitzenden der Reichsstelle und der gleichen Anzahl Interessenten einerseits der Produktion, andererseits der Fabrikation und des Handels besteht; zur Benennung dieser Interessenten werden die entsprechenden Organisationen aufgefordert werden.

Die Festsetzung der Preise wird durch andere, rein ört- liche Kommissionen erfolgen, die aus je zwei Produzenten, die von der unteren Verwaltungsbehörde aus den Ansätzen des ent-

Wolhynien.

A. u. K. Kriegspressequartier, 25. Juni.

Zum zweitenmale binnen Jahresfrist erlebt das Land jen- seits der polnisch-galizischen Grenze, die fruchtbare Ebene Wol- hyniens, das Schreckliche: daß die der Ernte entgegenreisende Frucht der Felder von den Hufen der Hölle, den breiten Rädern der Kanonen, vom schweren Tritt marschierender Kolonnen in den Boden gestampft und zertreten wird, daß die reiche Gabe dieser gesegneten Schwarzen Erde im Kampfgewühl zugrunde geht. Vor 10 Monaten, im August des Siegesommers 1915, verloren die Russen das Gouvernement Wolhynien, das erste, das nicht mehr zu Polen, sondern schon zum wirklichen Rußland gehörte. Der Bauer hatte schon die Sense geschliffen, mit der er in wenig Tagen sein Korn — seinen Reichtum und den ein- zigen Zweck seines Daseins — schneiden wollte. Was ging ihr weiter das gewaltige Rängen an, das da drüben im Westen tobte, dessen Näherkommen ihm nur die tiefere Rote des Feuer- scheins am nächtlichen Himmel verkündigte? Aber dann kamen lange und immer längere Züge müder, lehmgrauer Gefellen, die, so schnell es ging nach Osten marschierten; zuerst zogen sie nur die Straßen entlang, dann, als diese Straßen, so breit sie waren, mit fliehendem Fuhrwerk sich füllten, wichen sie seit- wärts in die Felder aus, trampelten sich neue Wege durch Korn und Alee, Kartoffeln und Rüben. Der Bauer ließ die Sense ruhen, gab den fordernden Flüchtlingen, was er noch an Essen und Trinken besaß. Einmal mußte diese Völkerwanderung ja ein Ende nehmen und wenn der letzte Soldat, Freund oder Feind, vorübergezogen war, dann konnte schließlich doch der Schnitt beginnen. Aber der Bauer wußte nicht, daß schlimmere Feinde, als Deutsche, Österreicher und Ungarn auf ihn lauerten. Als die letzten russischen Heerhaufen in der nach Osten rollenden Staubwolke verschwunden waren und die blühende Sense zum erstenmal im Bogen durch die rauschenden Halme fuhr, da kam im Galopp ein kleiner Reitertrupp angesprengt: Kosaken! Und der Bauer mußte noch einmal, zum letztenmal, die Sense aus der Hand legen, seinen ärmlichen Hausrat, sein Weib und die kleinen Kinder auf den klapprigen Reiterwagen verfrachten. Die Wägede trieben das Vieh nach, der Hofsund trottete unterm Wagen mit, an der Vorderachse angebunden. Und durch den dicken gelblichen Staub flackerte der Schein der Flammen, die aus dem Dach des armen Bauernhäuschens schlugen. Stumpf schritt der Bauer neben seinen Pferden her, dachte an die Brand- röße, die seit Tagen den Horizont gesäumt hatte: sie war ihm doch näher gewesen als er glaubte. . . .

Kein Haus, kein Dorf, das damals von den Russen verschont worden wäre, in Wolhynien so wenig wie in Polen oder Litauen. Freilich hatten es die Kosaken nicht fertig gebracht,

auch die Ernte durch Feuer zu zerstören, obwohl sie es an Ver- suchen nicht fehlen ließen. Aber woher sollte man die Hände nehmen, um das Korn in die Scheuern zu schaffen? Die Sol- daten waren dem flüchtigen Feind auf den Fersen, hatten seine Kampfbereiten Nachhutten immer wieder zu werfen, bis er die Sumpfe des Styr und der Zkwa zwischen sich und seine Ver-folger gelegt hatte. Die Arbeiterabteilungen der Etappe hatten genug zu tun, wenn sie die Straße, — diese achtzig und hundert Meter breiten, tief ausgefahrenen Streifen in Sand oder Schlamm — in einen Zustand bringen wollten, der wenigstens halbwegs die Zufriedenheit des gestrengen Dreißtgermörfers zu erwecken im Stande war. Und die Bauern — die waren in- zwischen nach verzweiflungsvoller Wanderhaft weit drinnen im russischen Reich, in Kiew oder irgend einer andern, mit hungern- den Flüchtlingen überfüllten Stadt gelandet. Der Krieg ließ es nicht anders zu: die Ernte verkaufte auf den Feldern. Und in diesem Jahre, so scheint es, wird sie die türkische Raune des Krieges zum selben Geschick verurteilen. . . .

Es ist nicht zum erstenmal in seiner Geschichte, daß es dem Land Wolhynien so ergeht. Denn diese gesegnete Ebene, die eigentlich nichts anderes ist, als ein einziges, nach allen Himmels- richtungen hin sich breites Kornfeld, ein Meer von grünen, schwankenden Galmen, hat viel rauhe Schicksale zu erdulden ge- habt, viel Kriege gesehen. Jedem Grenzland, das zwischen zwei mächtigen Reichen eingefeilt ist, ergeht es so: es muß zum Kampfplatz der Nachbarn dienen. Im Westen lag Polen, im Osten das Gebiet jener zahlreichen slawischen Kleinstaaten, aus denen Rußland allmählich sich zusammenschweißte. Zuerst, in frühesten geschichtlicher Zeit, war Wolhynien ein selbständiges Fürstentum wie sie alle. Dann kamen von Norden her über die Sumpfe litauische Fürsten und unterwarfen sich das Land. Litauen wird mit Polen vereinigt und auch Wolhynien gehorcht den polnischen Königen, die dort viele ihrer Landsleute als Untertanen wieder- finden. Polnische Adelige waren schon lange vorher über den Bug in jenes reiche und fruchtbare Land gezogen, hatten Güter erworben und stetig vergrößert, sich reiche Herrensitze gebaut. Der Bauer freilich blieb, was er gewesen war, ein Kleinrusse, ein Ruthene, der zwar die ukrainische Sprache sprach, aber nichts von der wirklichen Ukraina, ihrer selbständigen Geschichte, ihrer eigenartigen Dichtung wußte. Die lange Fremdherrschaft hatte die wolhynischen Bauern stumpf und gleichgültig in nationalen Fragen gemacht, es war ihnen einerlei, wer im Lande herrschte: der Litauer, der Pole oder der Russe, der im Jahre 1792 bei der zweiten Teilung Polens ihr Herr wurde. So weit ging diese Gleichgültigkeit, daß die Bewohner Wolhyniens sich auch in religiösen Dingen ohne Widerstand dem Willen der Herr- schenden fügten. Die Polen hatten eine Vereinigung der katholischen und der griechischen Religion in der griechisch- unierten Kirche zustande gebracht, die allmählich zur National-

Kirche der Ruthenen, also auch der Wolhynier wurde. Zur Jahre 1839 besichtigten die Russen diesen Ritus, um die Ruthenen kulturell stärker an sich zu fesseln. Im östlichen Teil Polens, im Gouvernement Cholm, wehrten sich die Bauern, so gut sie eben konnten: wann immer es anging, schlüpfen sie über die Grenze nach Österreich, um dort nach griechisch-unierten Ritus das Abendmahl zu nehmen und auch die Brautpaare scheuten den gefährlichen Weg nicht, nur um sich nicht vom russischen Popen zusammengenben lassen zu müssen. Nebenbei, in Wolhynien, geschah nichts dergleichen. Die russischen Herren wollten, daß die Bauern griechisch-orthodox würden, also wurden sie es ohne Murren, wie sie ohne Murren der Reihe nach Litauer, Polen und Russen geworden waren, ohne überhaupt mehr zu wissen, daß sie keines von den Dreien seien. Fragt man heute einen wolhynischen Bauern nach seiner Nationalität, so antwortet er nach dem verlegenen Zögern völliger Un- wissenheit: „Gerr, ich bin ein Rechtgläubiger“. Wieviel Angst und Schen, welche bedingungslose Unterwerfung unter den Willen des fremden Gebieters steckt in dieser Antwort! „Ich bin das, was Du von mir haben willst“ meint der wolhynische Bauer, „ein Russe!“. Daß seine Sprache eine andere ist, fällt ihm garnicht weiter auf, höchstens, daß er sich gelegentlich noch untersteht, den wirklichen Russen zur Unterscheidung mit den uralten Spitznamen „Kozab“, das ist „der Bärtige“, zu belegen.

Die Kosaken des Zaren haben dafür gesorgt, daß nicht all- zuviele Wolhynier in Wolhynien zurückgeblieben sind. Nur die Wenigen, die in ganz entlegenen Gegenden fernab der Straße hausten und die noch weniger Zahlreichen, die den Kosaken während des Abtransportes zu entklimpfen und heimzukehren vermochten, sehen zum zweitenmal den Krieg erbarmungslos über ihre reisenden Felder hinwegbraufen. Von den deutschen Kolonisten, deren es in Wolhynien nicht wenige gab, ist keiner darunter: die sind von den Russen als die allerersten und ohne eine einzige Ausnahme weggetrieben worden. Und wie es den Juden in Luch und Dubno ergehen mag, die während der öster- reichischen Herrschaft in ihren Städtchen blieben und sie auch jetzt nicht verlassen wollten, das kann man sich ohne besonderen Auf- wand an Phantastie vorstellen. Man braucht nur an die zeit- weise Wiederkehr der Russen nach Westpolen im Herbst 1914 zu denken. . . .

Bauern aus Deutschland, aus Österreich, aus Ungarn kämpfen jetzt mit ihren Kameraden zusammen auf wolhynischer Erde den gewaltigen Kampf mit dem russischen Bären aus, der sich noch einmal mit starkem Tagenschlag dem Gegner entgegen- warf. Jeder von ihnen möchte lieber mit der Sense im Kornfeld stehen, um die heilige Gottesgabe zu ernten, die jetzt sein widerwilliger Fuhr zertreten muß. Aber die Not der Zeit will es so: ein gewaltigerer Schmittler hält in Wolhynien seine graufige Ernte! Dr. J. G. W. i. t. h.

sprechenden Produktionsbezirk ernannt werden, aus zwei weiteren Mitgliedern, die von der Reichsstelle berufen werden, und einem Vorsitzenden, der von der höheren Verwaltungsbehörde ernannt wird, bestehen. Zu dem so ermittelten Preise muß die Abnahme-Stelle die aufgeführten Sorten abnehmen. Sie wird sie dann durch Einrichtungen weiterer Organisationen schnellstens denjenigen Märkten zuführen, auf denen Knappheit herrscht.

Betriebe, die sich mit der Haltbarmachung von Gemüse und Obst beschäftigen, haben Mengen, die ihnen die Geschäftsabteilung mit Zustimmung der Verwaltungsabteilung zur Verarbeitung zuweist, nach deren Anweisung zu verarbeiten. Sie haben die zugewiesenen Vorräte und die daraus hergestellten Erzeugnisse pfleglich zu behandeln. Kommt der Inhaber oder Leiter des Betriebes diesen Verpflichtungen nicht nach, so kann die zuständige Behörde die erforderlichen Arbeiten auf Kosten und mit den Mitteln des Betriebes durch einen Dritten vornehmen lassen. Die Reichsstelle kann die Vergütung für die Verarbeitung und Aufbewahrung festsetzen.

Um so schnell wie möglich einen allgemeinen Überblick zu gewinnen, hat die Reichsstelle die Landräte um die Beantwortung von Fragen nach Anbaufläche der einzelnen Gemüsearten und wie weit der betreffende Preis für Anläufe in Frage kommt, gebeten.

Die neuen Postwertzeichen.

Zur Durchführung des Reichsgesetzes über die außerordentliche Abgabe von den Post- und Telegraphengebühren wird die Ausgabe neuer Postwertzeichen erforderlich. Es werden neu eingeführt:

Freimarken zu 2 1/2 Pfg. (grau), zu 7 1/2 Pfg. (rotgelb) und zu 15 Pfg. (gelbbraun). Die Gebühr für einen Brief im Orts- und Nachbarratsverkehr kann also entweder durch eine Freimarkte im Werte von 7 1/2 Pfg. oder durch Verwendung einer Freimarkte zu 5 Pfg. und einer Freimarkte zu 2 1/2 Pfg. entrichtet werden. Die Gebühr für einen Brief im sonstigen Verkehr kann mit zwei Freimarken (zu 10 und zu 5 Pfg.) oder mit einer 15-Pfg.-Marke entrichtet werden. Ferner werden neu ausgegeben Postkarten zu 7 1/2 Pfg. (rotgelb), entsprechend der Freimarkte zu dem gleichen Betrage). Postkarten mit Antwortkarte zum Preise von 15 Pfg. (zweimal 7 1/2 Pfg.). Die bisherige 5 Pfg.-Postkarte kann mittels Nachkleben einer 2 1/2 Pfg.-Marke weiter verwendet werden. Um das Nachkleben der 2 1/2 Pfg.-Marke zu erleichtern, werden Freimarkenbeständen zu 30 Stück (Verkaufspreis 75 Pfg.) ausgegeben. Später, wenn die Bestände der jetzigen Beständen mit Marken zu 5 Pfg. und 10 Pfg. aufgebraucht sind, gelangen auch Freimarkenbeständen mit Marken zu 7 1/2 Pfg. und zu 15 Pfg. zur Ausgabe. Die Markenbriefe zu 10 Pfg. werden beim Verkauf zur Ergänzung mit einer 5 Pfg.-Marke beklebt, so daß auch hier die vorhandenen Bestände aufgebraucht werden können.

Es behalten somit alle bisherigen Freimarken ihre Gültigkeit, da sie sämtlich durch Nachkleben der erforderlichen Ergänzungsmarken weiter verwendet werden können. Das Gleiche gilt von der 5 Pfg.-Postkarte, die durch Nachkleben einer Zusatzmarke zu 2 1/2 Pfg. gebührenfrei gemacht werden kann, und ebenso auch von der 3 Pfg.-Marke, da bei den Drucksachen die bisherige Gebühr unverändert bleibt. Denselben Verkaufspreis wie bisher behalten ferner die Postanweisungen, da auch sie abgabefrei geblieben sind. Dagegen kostet die Postkarte in Zukunft 30 Pfg., der Markpostbrief 35 Pfg. Im Telegrammverkehr wird ein Zuschlag von 2 Pfg. von jedem Wort, so daß das einzelne Wort 7 Pfg. statt bisher 5 Pfg., im Fernverkehr 5 Pfg. statt bisher 3 Pfg. im Stadtverkehr kostet, von jedem Telegramm ein Zuschlag von mindestens 10 Pfg. erhoben.

Die neuen Gebührensätze sollen wie erwähnt am 1. August in Kraft treten. Für die Feldpostverbindungen, wenn sie Porto- oder Gebührenerleichterungen genießen, tritt eine Änderung des bisherigen Zustandes nicht ein.

Verkehr mit Verbrauchszucker.

* Zur Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 über den Verkehr mit Verbrauchszucker hat der Reichszucker durch eine Ausführungsverordnung vom 24. d. M. folgendes bestimmt:

In gewerblichen sowie in landwirtschaftlichen Betrieben, die Nahrungs-, Genuss- und Kosmetische

Mittel in zu Verkaufszwecken herstellen, darf Zuder bis auf weiteres nicht mehr verwendet werden zur Herstellung von Dunstobst oder Kompott, kandierten Früchten, Schaumwein oder Schaumweinalkoholischen Getränken, denen fertige Kohlenensäure zugesetzt wird, Weinmischungen und ähnlichen Getränken, Likören, Bismarck- und Groggetränken, Essig, Most, Fischmarinaden, Kautabak und kosmetischen Mitteln. In den bezeichneten Betrieben darf Zuder verwendet werden zur Herstellung von 1) Marmeladen nur soweit, daß die fertige Ware nicht mehr als 50 v. H. Zuder enthält, 2) Schaumwein und schaumweinalkoholische Getränke ohne Zusatz fertiger Kohlenensäure nur soweit, als der Zuderzusatz zur Gärung erforderlich ist, 3) Obst- und Beerensweinen nur soweit, daß im fertigen Getränk bei vollständiger Vergärung nicht mehr als 8 Gramm Alkohol in 100 Kubikzentimetern enthalten sind. Beim Vorliegen eines besonderen Bedarfs kann die Reichszuckerstelle Ausnahmen gestatten.

Wer bisher Zuder zu einem der in obigen Bestimmungen verarbeitet hat, hat dem Kommunalverbande bis zum 1. Juli d. J. anzugeben, welche Zudermengen er besitzt und wozu sie verarbeitet werden sollen. Für den Bezug von Zuder zu der hier zugelassenen Verwendung erteilt die Reichszuckerstelle die Bezugsscheine nach Maßgabe der Bestände und der Dringlichkeit des Bedarfs; für die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade erteilt diese Scheine die Zuderkonzessionsstelle für das deutsche Süßkonditoren- und Schokoladen- und Süßwaren-Gewerbe in Würzburg. Hierbei soll kein gewerblicher Betrieb zu Süßigkeiten und Schokolade mehr als den vierten Teil der Zudermenge erhalten, die er in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 hierzu verarbeitet hat. Wer 1916 bereits mehr Zuder erhalten hat als diesen vierten Teil, hat insoweit keinen Anspruch mehr auf Zuteilung von Zuder.

Personalnachrichten.

* Dem Interregier d. R. Winkler, 6. Komp. Inf.-Regt. 107, der bereits das Eisenerkreuz 2. und 1. Kl., sowie die Sächsische St. Heinrich-Medaille in Silber und die Friedrich-August-Medaille in Silber besitzt, ist die St. Heinrich-Medaille in Gold verliehen worden. Winkler, welcher schwer verwundet in einem Feldlazarett liegt, ist der Sohn des Buchhalters Adolf Winkler in Breslau.

* Der Gefreite Paul Adamika aus Frankenstein hat das Bayerische Militär-Verdienstkreuz 3. Kl. mit Schwertern erhalten.

Universität. Zur Erlangung der juristischen Doktorwürde veröffentlicht der Referendar am Amtsgericht zu Schönau an der Saabach, Winter Menzel aus Winzig zurzeit Abhandlungsschriften bei der Fortifikation (Wlogau), seine Inauguraldissertation: Die Streitfrage des Dolus generatis. — Desgleichen veröffentlicht der Referendar Walter Niewitz aus Breslau seine Inauguraldissertation: Der rechtskräftige Befehl des Vorgesetzten und seine Bedeutung für den Staatsbeamten und für den Soldaten.

[Reichstagswahl.] Die vom Woiwischen Telegraphenbureau verbreitete, in Nr. 436 dieser Zeitung gebrachte Notiz über die Erhebung im Reichstagswahlkreise Reichenbach-Neurode enthält infolgedessen einen Irrtum, als Amtsgerichtsrat Krause von freikonservativer Seite unter Wahrung des Burgfriedens nicht als Kandidat aufgestellt worden ist. Für ihn sind auch Stimmen nicht abgegeben worden. Außer für den gewählten sozialdemokratischen Kandidaten Müller wurden sieben Stimmzettel mit dem Namen Liebnecht abgegeben. — Nach der jetzt vorliegenden amtlichen Zählung fielen von 2828 abgegebenen gültigen Stimmen auf den Parteisekretär Müller, Berlin-Tempelhof (Sozialdemokrat) 2802 Stimmen. Zerstückelt waren 26 Stimmen.

[Unwetter im Riesengebirge.] W. B. Hirschberg, 27. Juni. Im Hirschberger Tal richteten am Montagabend heftige, stundenlang dauernde Gewitter erheblichen Schaden an. In Lomnitz wurde die Besingung des Stellenbesizers Bräuer durch Blitzschlag eingeleitet und eine Kuh erschlagen. In Warmbrunn und Hirschdorf wurden durch wolkenbruchartigen Regen Straßen und Plätze überschwemmt und einige niedriger gelegene Häuser unter Wasser gesetzt. Die Gleise der elektrischen Straßenbahn waren so verlandet, daß heute der Betrieb nur streckenweise wieder aufgenommen werden konnte. Auch an Feldern und Wiesen, sowie an Straßen und Wegen ist der angerichtete Wasserschaden recht erheblich.

[Unfall eines Oberfahrts.] h. Aus Glogau, 26. Juni, wird mitgeteilt: Ein Schiffsunfall hat sich hier wiederum ereignet. Gestern abend gegen 11 Uhr sank etwa 300 Meter oberhalb der Strombrücke der mit 6000 Zentnern Kohle beladene Kahn des Schiffseigners Meister aus Glogau. Das Fahrzeug hatte sich bereits weit oberhalb Glogaus ein Loch gelaufen und wurde, da es bei der Durchfahrt durch Glogau ganz erheblich Wasser zog, von seinem Führer auf Grund gesetzt. Es brach hierbei mittschiffs durch und blieb quer im Strome liegen. Die Schiffsahrt ist, da der Unfall sich so nahe der Brücke ereignete, zwar stark behindert, aber nicht gesperret.

[Von der Schneefippe.] s. Meteorolog. Observatorium, 26. Juni. Seit dem 23. blieb das Wetter auch auf dem Hochgebirge sommerlich und recht warm. Die Schneefippe, von dem letzten starken Schneefall (15. und 16.) herrührend, sind denn auch ganz verschwunden; Reste vom alten Winter Schnee sind allerdings stellenweise noch vorhanden und sie werden auch noch eine Weile liegen bleiben. Obwohl es noch nicht so lange her ist, daß in höheren Lagen das Grün sich zu entwickeln begann, ist in den letzten Tagen bereits mit dem ersten Abmähen sogar bis in 1200 Meter Höhe begonnen worden; das bis zum 22. meist kühle Wetter dürfte also dem Graswuchs auf den Höhen weniger geschadet haben. Nachdem am 11. die letzten Gewitter der vorigen Periode beobachtet wurden, sind solche wieder erst am 24. zum Ausbruch gekommen, und zwar recht kräftige; so tobte eines davon über den südlichen Vorbergen bis ein Stück nach Wöhmen hinein über vier Stunden lang, bis weit nach Mitternacht. Ebenso entluden sich schwere Gewitter auch am 25. in der Umgegend und über dem Gebirge, bei einem davon goß es kurz vor mittag eine Stunde lang wolkenbruchartig. In übrigen aber kam gutes Wetter gleich immer nach. So war auch der 26. einer der schönsten Sommertage, mäßig warm und ruhig. Gewitterneigung blieb aber noch bestehen, wie auch in der Ferne am östlichen Horizont schon mittags Gewitter auftraten.

△ Schwednitz, 27. Juni. In der Aula des Gymnasiums wurde heute vormittag in Anwesenheit des Lehrerkollegiums, der Schüler sowie zahlreicher geladener Gäste der hahn-Ostfische Bräunel-Medakus abgehalten. Die Festrede des Oberlehrers Professor Dr. Reim über den „Weltkrieg als Wirtschaftskrieg“ wurde umrahmt von Chorgesängen und Deklamationen der Schüler. In zwölf Schüler der Anstalt, die sich im abgelaufenen Schuljahr durch treuen Fleiß und gutes Betragen ausgezeichnet hatten, wurden aus dem hahn-Ostfischen Legat beschaffte Denkmünzen verteilt. — Aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist der Aderbürger Karl Wiedemann aus Zobten, der in der Schlacht bei Tarnowka am 9. September 1914 schwer verwundet in russische Gefangenschaft geraten war.

§ Neurode, 26. Juni. Heute vormittag fand in Wolpersdorf die Beerdigung des Landtagsabgeordneten, Amtsvorsetzers und Hauptlehrers a. D. Albrecht Geisler statt. In derselben nahmen außer den Ortsbehörden teil: Landrat von Hoffmann mit den meisten Mitgliedern des Kreisaußschusses, zahlreiche Kreisabgeordnete, Graf von Magnis aus Ebersdorf, Schulrat Schulz (Neurode), als Vertreter des Zentrumskomitees Amtsgerichtsrat Raschel und Drogist Kudrath; als Vertreter der Zentrumsfraktion Amtsgerichtsrat Maß (Reichenbach), Kuraturschlichter (Wlogau), Rentier Berndt (Kremlau), Justizrat Madbul (Breslau). Vertreten waren ferner die Landwirtschaftskammer, die Provinzialgenossenschaftskasse, der Provinzialverband schlesischer landwirtschaftlicher Genossenschaften u. a.

△ Ribben, 26. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer am Freitag abgehaltenen Sitzung von der öffentlichen Verpachtung der diesjährigen, voraussichtlich recht ergiebigen Pflaumenmischung abzusehen. Die Stadt wird die Pflaumen selbst zu kaufen, um sie der Einwohnerschaft zu einem billigen Preise zugänglich zu machen. Die Verpachtung ist ohne Preissteigerung für den billigen Preis von 160 Mark verpachtet worden. Die Verammlung bewilligte 30 Mark an das österreichisch-ungarische rote Kreuz und erklärte sich einverstanden mit der Einrichtung eines Hilfsalmhauses, der endgültigen Anstellung der Lehrerinnen Stahl und Bente und der Abstandsnahme von der Aufstellung der stimmungsfähigen Bürger für 1916. Gegen die Anträge auf Benennung der äußeren Gahauer Straße als Gahauer Straße und auf Anstellung des Oberstabsbetrieblers a. D. Wenzel als Schlachthofbetriebler gegen ein monatliches Gehalt von 200 Mark und auf Wiederaufnahme des Betriebes in der Stadtziegelei was nichts einzunehmen; dagegen wurde der Antrag auf Pflasterung der Bahnhofsstraße, wofür 8000 Mark gefordert wurden, vorläufig abgelehnt.

Wagner und Nietzsche zur Zeit ihrer Freundschaft. *)

(Schluß.)

Und Nietzsche mochte in Bayreuth eine Festspielwoche mit. Damit war die Katastrophe in dem Drama der Freundschaft mit Richard Wagner hereingebrochen. Nietzsche war von allem enttäuscht, von der Aufführung, von den Zuhörern, von Wagner, ja selbst von dem Werke. Für all dies hatte er noch einmal seine ganze Kraft in der vierten seiner unzeitgemäßen Betrachtungen eingesetzt, und das Erlebte sollte nun diesen hohen Erwartungen und Hoffnungen entsprechen! Daß Nietzsche mit der Aufführung unzufrieden war, und mit den verschiedenen, sensationslüsternen Zuhörern, ist zu begreifen, auch vielleicht, daß ihn Wagners Verhalten in diesen aufgeregten Tagen peinlich berührte, aber auch das Werk selbst? Das Werk, das er reifen sah, das er kannte, wie keiner? Waren die Gedanken, die er später über den Ring des Nibelungen äußerte, schon damals seine Überzeugung? Hier ist noch ein Dunkel, in das selbst dies sorgfältige Buch der Schwester nicht hineinklärt. Den Zwiespalt trug Nietzsche zweifellos schon damals im Herzen. Von seiner letzten Arbeit „R. Wagner in Bayreuth“ Lob anhören zu müssen, war ihm unerträglich, er wollte davon nichts mehr wissen. Er wandte ohne Abschied Bayreuth den Rücken, er floh, mit Tränen im Auge. — „Ach, Lisbeth, das war nun Bayreuth!“ — Aber er ging.

Was nun folgt, ist ein schwächliches Ausklingen der Freundschaft. In der einsigen, so stark rauschenden Symphonie ihrer Beziehungen war die Harmonie zerstört, der Mythos stockte, und das bisherige Melodie, das sich noch einstellen mochte, entbehrte des Zusammenhanges und des Ausdruckes. Es wurde dunkel, die Spieler hatten sich nichts mehr zu sagen. Zwei Jahre schleppten sich die Freunde mit den zerschlagenen Stücken ihrer Freundschaft, bis auch diese abgeworfen wurden. Nietzsche's Gesundheit war durch den Aufenthalt in Bayreuth nicht besser geworden. Insbesondere hatte das Augenübel böse Fortschritte gemacht, auf Verbot des Arztes durfte er weder lesen, noch schreiben. Vorlesen von Dr. Paul Kée und Diktieren an Köselich mußten ausbleiben. Schon in Klingenberg, wohin Nietzsche zeitweise von Bayreuth gegangen war, arbeitete er an neuen Gedanken. In diesen schuf er in Basel weiter und veröffentlichte sie später in einem verhängnisvollen Augenblick unter dem Titel „Menschliches, Allzumenschliches“. Um die geschwächte Gesundheit zu stärken, rieten die Ärzte zu einem Aufenthalt in Italien. Nietzsche wählte Sorrent, wo auch das befreundete und ihm sympathische Fräulein von Meyenburg weilte. Zu seinem Schrecken hörte er später, daß auch Wagner dort sein

füme, um sich von den Anstrengungen der Festspielzeit zu erholen. Dann aber schöpste er die Hoffnung, er würde sich mit Wagner aussprechen können. Was das Wichtigste ihm war, von Wagner selbst zu hören, wie der Meister über den Erfolg des großen Werkes dachte, das war nicht zu erreichen. Keinen Schritt in die Nähe dieser Gedankenwelt duldete Wagner: für ihn hatten die Festspiele mit zu drückenden Sorgen geendet. Ein Fehlbetrag von etwa 150 000 Mark war zu decken. Außerdem war des rastlosen Meisters Geist schon wiederum mit einem neuen Werk beschäftigt. Eines Abends auf einem einsamen Spaziergang machte Wagner ihm von seinem Parisaal eingehende Mitteilung. Religiöse Erörterungen reichten sich daran. Nietzsche konnte daran nicht teilnehmen und wurde immer stiller. Jetzt hatte er den Freund wirklich verloren. Er tat das Schlimmste, was ein Mensch mit dem anderen tun kann. Nietzsche hielt Wagner für einen Heuchler, die Zuwendung Wagners an eine christliche Lebensauffassung für nichtswürdige Schauspielerei. Er schrieb damals die Worte nieder: „Ich bin nicht imstande, irgend eine Größe anzuerkennen, welche nicht mit Redlichkeit gegen sich verbunden ist. Die Schauspielerei gegen sich flößt mir Ekel ein; entdecke ich so etwas, so gelte mir alle Leistungen nichts; ich weiß, sie haben überall und im tiefsten Grunde diese Schauspielerei.“ Einem so erheblichen Kunstwerk gegenüber, wie es der „Parisaal“ ist, muß die ganze Welt fragen: Hat Nietzsche ein Recht, so anklagend über Wagner zu urteilen? Hat Wagner in seinem letzten Werke geschau spielt, so steht Nietzsche's Anklage hart und aufrecht da; ist aber Wagners Gesinnung frei von diesem Verdacht und Parisaal der Ausdruck für das Erlösungsbedürfnis der Menschheit, dann hat Nietzsche den Meister eben nicht mehr begreifen und begleiten können. Der Grund der Abfage war ja hinlänglich deutlich gegeben, die obigen Worte fallen dann nur schwerer wachsend auf den Sprecher zurück. Wer will schon heute in dieser Sache entscheiden? — Das Verfügen der letzten Freundschaftswelle vollzog sich allmählich, aber unaufhaltbar. Am 3. Januar 1878 erhielt Nietzsche die Parisaal-Dichtung mit Wagners freundschaftlichen Widmung: „Herzlichsten Gruß und Wunsch seinem teuren Freunde Friedrich Nietzsche, Richard Wagner. (Oberkirchenrat.)“ Wagner hatte Nietzsche's Wandlung noch nicht erkannt. Das sollte erst geschehen, als ihm Nietzsche's sein Buch „Menschliches, Allzumenschliches“, das unterdes fertig geworden war, sendete. Ein würdevolles Schreiben, das nur im Entwurf vorhanden ist, begleitete den Band, eine scherzhafte Widmung war hinzugefügt. Aber Bayreuth antwortete nicht mehr. Wagner mußte dies Buch als einen Trenndruck auffassen. Die Tragik des Lebens war über die beiden mit furchtbarer Gewalt hereingebrochen, am Ende seiner zerstückelten Lebensbahn mußte Wagner noch diese bittere Erfahrung machen, mitten auf dem Wege mußte sich Nietzsche

den Stachel dieser Erkenntnis ins Herz drücken! Denn gelitten haben wohl beide. Nietzsche sagte später einmal: „Denn ich hatte niemanden gehabt, als Richard Wagner“; und der Meister sagte 1882, im Parisaaljahr, zu Nietzsche's Schwester Leise, als sie Abschied nahm: „Sagen Sie es Ihrem Bruder, seit er von mir gegangen ist, bin ich allein.“ In einem Aphorismus, „Sternenfreundschaft“, klingt es aber später noch einmal in hehrer Sphärenharmonie auf: „... Daß wir uns fremd werden mußten, ist das Gesetz über uns; eben dadurch sollen wir uns auch ehrwürdiger werden! Eben dadurch; soll der Gedanke an unsere ehemalige Freundschaft heiliger werden! Es gibt wohlwahrlich eine ungeheure unsichtbare Kurve und Sternbahn, in der unsere so verschiedenen Straßen und Ziele als kleine Wegstreden ein begriffen sein mögen, — erheben wir uns zu diesem Gedanken! Aber unser Leben ist zu kurz und unsere Schkraft zu gering, als daß wir mehr als Freunde im Sinne jener erhabenen Möglichkeit sein könnten. — Und so wollen wir einander Erdenfeinde sein müßten.“

Hier endet das Buch von Wagners und Nietzsche's Freundschaft.

Wie in leidenschaftlichem Brausen der Kampf zwischen den beiden Weltanschauungen von neuem anhub, gehört in ein anderes Kapitel der Kultur- und Kunstgeschichte. Wagner hat es nicht mehr erlebt. Er war Februar 1883 in Venedig gestorben.

Dr. Erik Prelinger.

Neue Bücher und Broschüren.

Zucker und Zuderribe im Weltkrieg. Von Dr. Bruno Rufner, Direktor der Stralunder Zuderfabrik. Mit 3 Karten und 2 bildlichen Darstellungen. Pr. 2,50 Mk., geb. 3,50 Mk. Verlag von P. Parey, Berlin SW. 11.

Die Produktionsfaktoren Natur, Arbeit und Kapital. Von Prof. Dr. Franz von Wamern. (Heft 1 der „Bibliothek für Volkswirtschaft.“) Dresden, „Globus“-Verlag. Pr. 2 Mk.

Vom stillen Leiden und bekämpften Glück. Erzählungen von Heinrich Steinhilber. Prosch. 2,50 Mk., geb. 3,75 Mk. Verlag von E. Ungleich, Leipzig.

Schmetterlinge auf See. Roman von Luise Weitzsch. (Märchener Bücherklub Nr. 1063.) Verlag von Hermann Silber, Berlin. Pr. 20 Pfg.

Der rote Teufel. Roman von Maria Kanitzsch. Preis geb. 3 Mk., geb. 4 Mk. Verlag von P. Parey, Leipzig.

Waldsiedlung und Umgebung. Praktischer Reiseführer mit 2 Karten. (Griebens Reiseführer Bd. 173.) Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin. Pr. 1 Mk. Der neue Band der „Reiseführer“ tritt seinen trefflichen Vorgängern würdig zur Seite.

Theaterleben und sein Ende. Der Theaterdirektor Künstlerleider Leiter oder Interner? Die Rechte und Pflichten des Theaterpublikums. Dezentralisation der Theater. Ein Wort zur Einkehr und Umkehr von R. Hinzmann. Verlag von Chr. Claus, Saarbrücken 1. Pr. 3 Mk.

Charlatane Klänge. Ein Roman aus dem Geschäftsviertel Berlins von Helene Kallisch. Verlag von Ullstein u. Co., Berlin. Pr. 1 Mk. Kalender des D. und E. Alpenvereins 1916. München, J. Lindauer'sche Universitätsbuchh. Pr. 1,20 Mk.

*) Erinnerungsgabe zu Friedrich Nietzsche's 70. Geburtstag den 15. Oktober 1914 von Elisabeth Förster-Nietzsche. Mit vier Bildbeigaben. — München 1916, verlegt bei Georg Müller. 8,50 Mk.

Handelsteil.

Förderung des bargeldlosen Verkehrs durch die Reichsbank.

* Eine weitgehende Reform ihrer Vorschriften hat die Reichsbank zwecks Förderung des bargeldlosen Verkehrs beschlossen. Sämtliche selbständigen Reichsbankanstalten werden an den Postcheckverkehr angeschlossen. Ferner werden ermäßigte Gebühren für den Verkehr zwischen dem Reichsbankgironkonto und dem Postcheckkonto, sowie für den Eingang von Auftragspapieren festgesetzt, worüber näheres in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden wird.

Rückzahlung portugiesischer Zinscheine.

* Von zuständiger Bankseite wird darauf hingewiesen, daß die Einlösung der per 1. Juli d. J. fälligen Coupons portugiesischer Anleihen (Lissaboner Staatsanl. v. 1888, Portugies. Eisenbahn-Anleihe von 1886 u. 1889 I. u. II. Rgl., Portugies. Tabak-Monopol-Anleihe von 1891, 3proz. Portugies. Staatsanleihe von 1902 (äußere) und 4 1/2proz. Portugies. Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1912 — in Gold —) z. T. nicht in Frage kommt, weil — abgesehen von dem infolge des Krieges erlassenen Zahlungsverbot — keinerlei Mittel dafür vorhanden sind.

Erleichterungen der Verkaufsbeschränkungen im Textilgewerbe.

* Auf Grund der Ermächtigung des Reichskanzlers vom 22. Juni 1916 in Verbindung mit § 19 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 werden hiermit die nachstehenden Maßnahmen von § 7 der genannten Verordnung zugelassen.

I. Gewerbetreibende, die mit den in § 1 der Verordnung bezeichneten Gegenständen Großhandel treiben, oder Verkaufsstellen im Großbetriebe betreiben, dürfen die in der Zeit vom 1. Mai 1916 bis einschließlich 12. Juni 1916 abgeschlossenen Lieferungsverträge mit Abnehmern, mit denen sie vor dem 1. Mai 1916 nicht in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben, erfüllen, wenn 1. sie ihre Gewerbe bereits vor dem 1. Mai 1916 betrieben haben, 2. in den der zuständigen amtlichen Handelsvertretung (Handelskammern usw.) vorzulegenden Aufträgen Stückzahl und Preis für jeden Gegenstand angegeben ist, hinsichtlich dieser Aufträge der Verdacht des sogenannten Kettenhandels ausgeschlossen erscheint, 4. die Gewerbetreibenden über das Vorliegen dieser Voraussetzungen eine Bescheinigung der zuständigen amtlichen Handelsvertretung (Handelskammern usw.) erhalten.

II. Gewerbetreibende, die vor dem 1. August 1914 ausschließlich oder überwiegend Ausfuhrhandel mit den in § 1 der Verordnung bezeichneten Gegenständen betrieben oder Verkaufsstellen im Großbetriebe für die Ausfuhr hergestellt haben, dürfen Gegenstände der gleichen Art, wie sie vor dem 1. August 1914 gehandelt oder hergestellt haben, auch in Zukunft an Abnehmer liefern, mit denen sie vor dem 1. Mai 1916 nicht in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben, wenn 1. sie in diesem Ausfuhrbetriebe gehandelt oder hergestellten Waren infolge der Kriegsverhältnisse nach ihren früheren ausländischen Absatzgebieten nicht absetzen können, 2. der Verdacht, daß durch diese Gewerbetreibenden der sogenannte Kettenhandel unterhalten werde, ausgeschlossen erscheint, 3. die Gewerbetreibenden über das Vorliegen dieser Voraussetzungen eine Bescheinigung der amtlichen Handelsvertretung (Handelskammern usw.) erhalten.

III. Gewerbetreibende, die bereits vor dem 1. August 1914 mit den in § 1 der Verordnung bezeichneten Gegenständen Großhandel betrieben oder Verkaufsstellen im Großbetriebe hergestellt haben und durch die Kriegsverhältnisse gezwungen sind, ihr Geschäft ganz oder teilweise auf eine andere Warenart einzurichten, dürfen auch in Zukunft an Abnehmer liefern, mit denen sie vor dem 1. Mai 1916 nicht in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben, wenn 1. sie ihr Geschäft bereits vor dem 1. Mai 1916 auf eine andere Warenart eingerichtet haben, 2. seitens der Gewerbetreibenden die Unterbindung des sogenannten Kettenhandels ausgeschlossen erscheint, die Gewerbetreibenden über das Vorliegen dieser Voraussetzungen eine Bescheinigung der amtlichen Handelsvertretung (Handelskammern usw.) erhalten.

Zu I., II., III. Vorbrüche zu den unter I., II., III. vorbeschriebenen Bescheinigungen werden den Handelskammern usw. von der Reichshandelsstelle geliefert. Falls die Handelskammern usw. die Bescheinigung erteilt, bedarf es keines Antrages bei der Reichshandelsstelle. Die Bescheinigung ist den in § 1 der Verordnung bezeichneten Beauftragten der Reichshandelsstelle und sonstigen Überwachungspersonen auf Verlangen vorzulegen.

IV. Die gewerksmäßige Herstellung von Bekleidungsstücken für den eigenen Kleinhandel des Herstellers in dem bisherigen Umfang wird zugelassen. Ziffer 10 der Erläuterung I vom 21. Juni 1916 ist insoweit abzuändern.

V. Bezüglich neuer richtiger Geschäftsbücher behält sich die Reichshandelsstelle Einzelentscheidungen vor.

* Von der Börse. Die zunehmende Geschäftslosigkeit und der große Mangel an Bureau-Personal haben dazu geführt, daß an der Börse Bestrebungen hervorgetreten sind, die auf eine Schließung des Verkehrs an den Sonntagen während der Sommerzeit bezitielen. Wie weit diese von privaten Firmen ausgehende Anregung seitens der Bankwelt Unterstützung findet, bleibt abzuwarten.

Aktiengesellschaften.

* Verschmelzung Oberösterreichischer Credit-Verein-Schlesischer Bankverein. Die Inhaber von Aktien des Oberösterreichischen Credit-Vereins werden im Anzeigenteil aufgefordert, ihre Aktien nebst Dividendenscheinen für 1916 und folgenden bis spätestens 30. September cr. in Klattbor bei der neuen Zweigniederlassung, in Breslau beim Hauptgeschäft des Schlesischen Bankvereins zum Umtausch einzuliefern.

B. Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat, wie bekannt, beschlossen, der Generalversammlung für das Ende März abgelaufene Geschäftsjahr 1915/16 nach angemessenen normalen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 12 (im Vorjahr 8) Proz. vorzuschlagen.

* Planawerke, Aktiengesellschaft für Kohlenfabrikation in Ratibor. Der Gesellschaft wird dem „Reichsanzeiger“ zufolge das Recht verliehen, die zur Erweiterung der Fabrikanlagen erforderlichen Grundstücke in der Gemarkung der Stadt Ratibor, soweit nötig, im Wege der Enteignung auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1874 zu erwerben.

B. Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale (Lüders) Grlitz. Wie berichtet wird, war die Gesellschaft in dem Ende Juni ablaufenden Geschäftsjahre 1915/16 befriedigend beschäftigt. Stärkerer Arbeitermangel behinderte jedoch die volle Ausnutzung der Betriebe. In unterrichteten Kreisen erwartet man, daß die Dividende, die im Vorjahr von 8 auf 9 Proz. erhöht wurde, eine wesentliche Veränderung nicht erfahren wird.

Das Eisenhüttenwerk Neula bei Muzlau Akt.-Ges. ist im Rechnungsjahr 1915/16, das Ende Juni abläuft, befriedigend beschäftigt gewesen. In unterrichteten Kreisen hofft man, daß das Unternehmen diesmal mit einem Überschuß abschließen wird, der

den vorjährigen Verlustsaldo von 833 498 M (bei 2 Millionen Aktienkapital) etwas ermäßigen dürfte. Im Vorjahr ergab sich ein Verlust von 72 441 M.

W.B. Deutsche Bank, Berlin, 27. Juni. Dem Bernahren nach hat die Deutsche Bank in Berlin mit den Inhabern der Bankfirma Heberich u. Co. ein Abkommen getroffen, nach dem die Geschäfte der Firma in absehbarer Zeit auf die Filiale Krier der Deutschen Bank übergehen werden. Die bisherigen persönlich haftenden Gesellschafter werden in die Leitung der Filiale eintreten.

Krupp kauft die Braunkohlenwerke Fernie. Die Gewerkschaft Gießener Braunkohlenwerke vorm. Fernie geht an die Friedr. Krupp u. Co. in Essen über, welche fast sämtliche Kurse der Gesellschaft käuflich erworben hat. Laut „Rhein.-Westf. Zig.“ treten der seitherige Grubenvorstand wie die Direktion vom Amte zurück. Mit der Werkleitung soll Bergassessor Dr. Wemmer aus Dortmund (zurzeit im Felde) betraut werden. Als Syndikus hat die Firma Krupp Justizrat Grünewald in Gießen bestellt. Der Grubenvorstand hatte den Gewerken mit Rücksicht auf die Anstellung ihrer Kurse zu einem Preise von 4550 M je Kur empfohlen.

W.B. Der Petroleumlieferungsvertrag zwischen Österreich-Ungarn und Petrofsland. Wien, 27. Juni. Das „Fremdenblatt“ meldet: Die Verhandlungen über den Petroleumlieferungsvertrag sind abgeschlossen. Es gelang, die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen, so daß die in Aussicht genommene Fahrt der österreichischen Unterhändler nach Berlin unterbleibt. Die Ratifizierung der Verträge ist auf schriftlichem Wege erfolgt.

* Zentralfstelle chemischer Dunt- und Mineralfarbenfabriken G. m. b. H., Berlin. Unter dieser Firma ist am 28. d. M. ein Zusammenschluß sämtlicher chemischer Dunt- und Mineralfarbenfabriken Deutschlands erfolgt. Gegenstand des Unternehmens ist die Schaffung einer Zentralfstelle für die chemische Dunt- und Mineralfarbenindustrie Deutschlands zur Vertretung und Wahrung gemeinschaftlicher Interessen, insbesondere bei den Behörden, zur Erhaltung des Absatzes im In- und Auslande, zur Beschaffung von Rohmaterialien und zur Sicherstellung nach dem Kriege. Die Tätigkeit ist die eines gemeinnützigen Unternehmens. Zu Geschäftsführern wurden ernannt: Kommerzienrat Veringer in Firma H. Veringer, Charlottenburg, und Generaldirektor Sehl in Firma Gebr. Sehl u. Co., Charlottenburg. Man nimmt an, daß auch diejenigen Fabriken, welche sich bisher bekämpft haben, durch den Zusammenschluß der Anstaltsfabriken jetzt Mittel und Wege gefunden haben, auch ihrerseits ihre Interessen in eine Hand zusammenzulegen. Auch der Verband Deutscher Farbenfabriken, welcher hauptsächlich die Interessen der Mineralfarbenfabriken umfasst, ist einmütig der Zentralfstelle beigetreten, so daß wohl kaum eine Fabrik, nicht einmal die kleinste in Deutschland, der Zentralfstelle fernsteht. Hierdurch ist der Einfluß der geschlossenen Industrie nicht unbedeutend bei den kommenden Verhandlungen mit den Behörden erhöht.

— Ausnahmetarif Nr. 2 III u. für Futtermittel des Spezialtarifs I. Mit dem 1. Juli d. J. wird Weizenfuttermittel (bearbeitetes Kleinfuttermittel mit anderen Futtermitteln) in das Warenverzeichnis des oben genannten Tarifs aufgenommen.

* Vom Rinkfütternverband. Die letzte Gesellschafterversammlung beschloß die Verlängerung des Verbandes auf der bisherigen Grundlage bis zum 30. September d. J. In demnächst stattfindenden Verhandlungen soll versucht werden, eine langfristige Verlängerung zustande zu bringen.

n. Vom Zuckermarkt. Magdeburg, 25. Juni. An den deutschen Rohzuckermärkten hielt sich der Verkehr in der Berichtwoche in verhältnismäßig engen Grenzen. Die Bezugsvereinbarung nahm wieder einige Verfügungen über beschlagnahmte Nacherzeugnisse und Melasseformen vor. Die Rohzuckerfabriken haben ihre letzten Posten Rohzucker (Ersterzeugnisse) an die Raffinerien zur Ablieferung gebracht. Sonst haben die Fabriken nichts mehr abzugeben und waren lediglich auf den Abzug der bei ihnen noch lagernden Ware. Es handelt sich um geringfügige Mengen von Ersterzeugnissen, die noch auf Rechnung einzelner Raffinerien zurückgeblieben sind und jodann um die zugunsten der Bezugsvereinbarung beschlagnahmten Rückstände aus der Verarbeitung der Zuckerrüben.

Sehr lebhaft tritt jetzt das Bestreben zutage, soviel wie möglich Zucker für den menschlichen Verbrauch herzustellen. Es wurde bereits darüber berichtet, daß die Bezugsvereinbarung rund 600 000 Zentner feinerzeit für die Verwendung zu Viehfuttermitteln vorbehalten, der noch aus der Ernte 1914 stammt, an die Zentral-Einkaufsgesellschaft hat abgeben müssen, die sie wiederum den Raffinerien zur Verarbeitung auf Verbrauchszucker zugestellt hat. Die Abnahme dieser Mengen ist sehr schnell vor sich gegangen. Die Arbeit des Kriegsernährungsamtes scheint übrigens in bezug auf die Herstellung von Verbrauchszucker noch weitere gute Früchte zu tragen. Jedenfalls hat die Reichsregierung angeordnet, daß jetzt noch weitere 600 000 Zentner Rohware, die Eigentum der Zentral-Einkaufsgesellschaft sind, den Raffinerien zur Verarbeitung auf Verbrauchszucker übergeben werden. Außerdem sollen noch ungefähr 300 000 Zentner Rohware ebenfalls zur Verbrauchszuckerbeobehlt werden, die man den Händen einiger Kreise oder Städte entnommen hat, und die hauptsächlich zu Futtermitteln hatten dienen sollen. Bisher verlautet noch nichts darüber, in welcher Weise die bei den Raffinerien sich häufenden Vorräte an Verbrauchszucker zur Verteilung kommen sollen. Es hat zunächst den Anschein, als ob vor allem die Sorge vorwaltet, jetzt außerordentlich sparsam zu sein, um möglichst viel Ware in die neue Betriebszeit hinübernehmen zu können. Das scheint namentlich im Hinblick auf die guten Nachrichten einer vollen Rübenernte vielleicht doch etwas zu ängstlich. Deshalb liegt der Gedanke nahe, der Zucker soll nach Möglichkeit aufgeschoben werden, um von neuem als Austauschware gegen für uns notwendige Erzeugnisse aus neutralen Ländern zu dienen. Die Bedeutung einer solchen Vorfrage ist zwar keineswegs zu verkennen, doch selbst wenn wir nur eine mittlere Rübenernte erhalten, woran heute kaum noch zu zweifeln ist, wird die nächste Betriebszeit Zuckermengen hervorbringen, die mehr als genügend sind, den vollen Bedarf zu befriedigen. Es muß nur darauf gesehen werden, daß die geernteten Zuckerrüben auch wirklich nur ausschließlich zur Verarbeitung auf Zucker herangezogen werden. Namentlich ein Verbot der Verfütterung der Zuckerrüben müßte so schnell als möglich erlassen werden. Man darf nicht vergessen, daß die Annaptheit in Zucker, die in diesem Jahre aufzutreten ist, neben der starken Einschränkung des vorjährigen Rübenerntes, der starken Steigerung des Verbrauchs und der Benutzung des Zuckers als Austauschware zum großen Teil auch auf die starke Verfütterung der rohen Rübenernte zurückzuführen ist, die wahrscheinlich in noch größeren Mengen als Viehfuttermittel Verwendung gefunden haben, als man in den in Betracht kommenden Regierungskreisen angenommen hat. Der Verfütterungsfrage ist also die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der Verkehr in raffinierten Verbrauchszucker hieft sich in mäßigen Grenzen. Die Reichshandelsstelle, die die Bezugsvereinbarung bisher nur für den laufenden Monat ausgegeben hat, dürfte in den nächsten Tagen die Bezugsvereinbarung für den Monat Juli den Kommunalverbänden überweisen. Für die Lichtverwertung sind bisher etwa zwei Pfund für den Kopf der Bevölkerung freigegeben worden. Die Raffinerien, denen der größte Teil des auf die Juni-Bezugsvereinbarung entfallenden Zuckers sehr schnell abgefordert worden war, jetzt mit Ablieferungen nur mäßig beschäftigt. — Die aus den deutschen Rübenernte kommenden Meldungen über den Stand der Rübenernte lauten fast durchweg recht erfreulich und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Das kühle und nasse Wetter der letzten Zeit hat die Lugeerfolge und auch sonstige Schädlinge der Rübenernte aufkommen lassen und das jetzt herrschende warme und sonnige Wetter entspricht völlig den Wünschen der Rübenerntenden Landwirtschaft.

Neueste Handelsnachrichten.

* Berlin, 27. Juni. (Eigener Fernsprechdienst.) * Anturie. Offene Handelsgesellschaft Geism. Cohn, Berlin. Kaufmann Hugo Waffervogel, Berlin. — Firma Adolf Leoy, Falkenstein (Sachland).

— Dividenden vorschlag: W. Hagelberg Akt.-Ges. Lugaß-papierfabrik wieder 0 Prozent.

— Die Generalversammlung der Deutschen Schachtbau-Akt.-Ges. setzte die Dividende auf 25 Prozent fest. Zum Geschäftsbericht erklärte der Vorsitzende, der Reingewinn des abgelaufenen Jahres habe zu einer weiteren Dotierung der Reserven nicht ausgereicht, aber ohnehin würde man davon abgesehen haben, da man die Reserven als ausreichend betrachte.

— Der Schutzverband von Aktionären der Kfz-Häuserhütte, Aktien-Maschinenfabrik vorm. Reuß beschloß, auch die in der Generalversammlung vom 8. d. M. gefassten Beschlüsse anzufechten, weil durch diese gegen § 264 des S.-G.-B. (Recht des abgehenden Teils der Aktionäre auf Vertagung, wenn bestimmte Sätze der Bilanz bemängelt werden) verstoßen sei.

* Berlin, 27. Juni. Börsenversammlung. Die heute bekannt gegebenen Beschlüsse des Börsenvereins betr. die Abänderung der Börsenordnung entsprechen den Erwartungen der Bankwelt und Spekulation, die jüngst durch die Ankündigung eines plötzlichen Anstiehs der Steuererträge stark beunruhigt worden waren. Demzufolge hat sich die ruhige Festigkeit, welche sich letzten in der Gesamthaltung ausprägte, auch heute erhalten, gefördert noch durch den ungemessenen flüssigen Geldstand und vorliegende Saftentlastungsmaßnahmen, nicht minder durch die günstige Kriegslage, namentlich im Osten. Das Geschäft blieb bei alledem auf allen Gebieten eng begrenzt, insbesondere vollzog sich die Umsatztätigkeit in Dividendenpapieren in äußerst schleppendem Tempo, so daß es oft schwer hielt, zuverlässige Kurse zu erfassen. Die Regierung hat also ihre Forderungen auf Einschränkung des freien Verkehrs voll und ganz verwirklicht. Aus der ausgesprochenen Geschäftsstille ragen nur wenige Wertpapiere durch eine gewisse Lebhaftigkeit hervor; dies galt vornehmlich für Deutsche Erdöl- und Kupfer-Aktien, die beide um einige Prozent aufwärts gingen. Daneben kamen noch mehrere Wertpapiere in Betracht, indes waren die Preisschwankungen hier unbedeutend. Gehandelt wurden u. a.: Bochumer, Rhön, Deutsche Luxemburger, Harpener, Gasper, Oberösterreichische Eisenbahndarfst., Oberschlesische Industrie, Bismarckhütte, Deutsche Waffen, Poewe, Rheinmetall, Dynamit, Lorenz, Badelabri, Lloyd, Hanja, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Siemens, Schudert, Elektrische Unternehmungen, Fahrzeug Eisenach, Mir u. Genet, Steana Romana, Reddenborg, Frerichs, Wiffener, Sordh, Weiskalenstahl, Weiersberg, Sönnigen, und Peniger Maschinen. Auch am heimischen Aktienmarkt war ungeachtet der jetzt erfolgten gewaltigen Kapitalaufzüge wenig zu tun. Von fremden Werten konnten sich österreichisch-ungarische Befestigen, ebenso waren Russen gefragt. Privatdiskont 4 1/2 Proz., und darunter: Tägliche Geld 3 und Ultimo Geld etwa 5 Proz. — Reichshandelsdiskont 5 Proz., Lombard 6 Proz.

W.B. Wien, 27. Juni. Börsenbericht. Angeichts des unerwünschten Regenwetters herrschte Zurückhaltung vor, doch blieben die Kurse bei sehr geringem Geschäft gut behauptet. Feste Stimmung zeigten Eisenwerte; ebenso herrschte Nachfrage für einzelne Munitionswerte, Petroleum-, Schiffahrts- und gemische Aktien, ohne daß das Geschäft auf irgendeinem Gebiete eine bemerkenswerte Entwicklung aufwies. Anlagewerte blieben unbedeutend.

W.B. Amsterdam, 27. Juni. Wechselkurse. Wechsel auf Berlin 43,50, auf Wien 30,60, auf Schweden 45,72, auf Kopenhagen 70,00, auf Stockholm 70,00, auf New-York 241,37, auf London 11,51, auf Paris 41,00.

W.B. London, 26. Juni. 2 1/2% Engl. Consols 59 1/2, 5% Argentinier v. 1896 —, 4% Brasilianer 1889 56 1/2, 4% Japaner v. 1890 —, 3% Portugieser 55 1/2, 5% Russen von 1906 90 1/2, 4 1/2% Russen von 1909 79 1/2, Baltimore and Ohio —, Canadian Pacific 184 1/2, Erie 37 1/2, National Railways of Mexico 7 1/2, Pennsylvania 60 1/2, South Pacific 10 1/2, Union Pacific 142 1/2, Unit. States Steel Corp. 87 1/2, Anaconda Copper 17, Rio Tinto 61, Chartered 12 1/2, De Beers 11 1/2, Goldfelds 1 1/2, Randmines 3 1/2, Die Fonds Börse bleibt im August am Sonnabend geschlossen. Privatdiskont 5 1/2%, Silber 31 1/2%.

W.B. New-York, 26. Juni. Börsenbericht. Unter dem Einfluß der Nachrichten über die Lage in Mexiko begann der Börsenverkehr bei niedrigeren Kursen. Auf größere Abgaben wurde die Haltung dann allgemein matter, wobei besonders Anlagewerte und spekulative Werte unter starken Liquidationen erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurden. Im Verlaufe ließ die Tendenz Einheitslichkeit vermissen, es überwogen aber bald wieder die Rückgänge. Der Schluss war schwach. Am Bahnenmarkt erlitten Readings einen beträchtlichen Kurssturz und verloren 5 1/2 Dollars. Auch sonst stellten sich die Notierungen auf diesem Umfangevierte vielfach mehr als einen Dollar niedriger. Von Industrierwerten waren Kupfer- und einzelne Spezialpapiere etwa 2 Dollars niedriger. Aktienumsatz 680 000 Stück.

New-York, 26. Juni. (Schluss.)		24.		24.		24.		24.	
von	26.	24.	von	26.	24.	von	26.	24.	24.
Gold a. 24 Stk.	21 1/2	—	Baltim. u. Ohio	87 1/2	88 1/2	N.-Y. Centr. N.R.	103 1/2	103 1/2	—
G. I. Bond, 70 T.	2 1/2	—	Canada Pacific	174 1/2	175 1/2	Norfolk u. West.	130	131 1/2	—
W. Lond., 60 T.	4,72,25	4,72,25	Chesap. u. Ohio	60	61 1/2	Pennsylvania	57	57 1/2	—
Cable Transf.	4,76,50	4,76,40	Chic. Milw. St.P.	95 1/2	97	Reading	94 1/2	94 1/2	—
W. Paris 60 T.	5,90,75	5,91,12	Dent. Nigol. prof.	12	12	Southern Pacific	96 1/2	97	—
W. Berlin 60 T.	7 1/2	7 1/2	Erie Railroad	34 1/2	35 1/2	Southern Railw.	21 1/2	22 1/2	—
Silber per Unze	65 1/2	66 1/2	Jillio Central	104	104 1/2	Union Pacific	135 1/2	136 1/2	—
Northern Pacif. 3	65 1/2	66	Louisv. Nashv.	131 1/2	131 1/2	Anacosta, Cop.	77 1/2	79 1/2	—
United States	110	110	Miss. Kans. u. Tex.	4	4 1/2	U. S. St. Corp.	83	83 1/2	—
Alch. Top. u. St. Fr.	103 1/2	103 1/2	Missouri Pacific	6 1/2	6 1/2	Steel prof.	117 1/2	117 1/2	—

* Berlin, 27. Juni. Rohzuckermarkt. Im heutigen Verkehr bildete das Getre über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels das allgemeine Gespräch, doch sieht man darin nur die Ausschaltung von Elementen, die früher nie etwas mit dem betreffenden Handel zu tun hatten und durch ihr Treiben den realen Handel mit in Mitleidenschaft zu bringen geneigt waren. Das wieder eingetretene Regenwetter hat, abgesehen von der Heuernte, keine unguünstige Bedeutung. Im Geschäft blieb es wieder recht still. Die Nachfrage nach Rübenernte und verschiedenen Gemüsesorten ist seitens der Produzenten sehr stark und es wird auch verschiedentlich auf Lieferung aus neuer Ernte gehandelt. Sehr lebhaft und vielseitig bleibt Kraftfutter begehrt, das verkehrsfreie Material ist jedoch sehr gering. Spezialpreise blieben still; für Weizen ist die Situation noch unklar.

W.B. Amsterdam, 27. Juni. Leinöl Ioto fehlt, per Juli 5 1/2, August 5 1/2, September 5 1/2.

New-York, 26. Juni. — Warenbericht.		24.		24.		24.		24.	
von	26.	24.	von	26.	24.	von	26.	24.	24.
Baumw.-Disko	10,90	10,85	Zucker, Centrif.	—	—	Kaffee loko	9 1/2	9 1/2	—
Juli	10,88	10,85	Weizen Nr. 2	108 1/2	108	do. Juli	7,70	7,82	—
Patrol. Cred. Bal	—	—	do. North.	122 1/2	121	do. Sept.	7,89	7,95	—
Tarpartin, N.-Y.	41	42,00	do. Juli	—	—	do. Dez.	8,04	8,18	—
Schmalz, W. Stm.	13,60	13,42 1/2	Wahl (Sprg. clrs.)	—	—	Kopfer	—	—	—
Schmalz, N. Bril	—	—	Getreide (Sprg. clrs.)	—	—	Zinn	40,00	—	—
Talg, Prima City	—	—	do. Liverpool	—	—	Rohleisen Nr. 2	—	—	—

Terpentin Savannah 38.
W.B. Chicago, 26. Juni.
von 26. 24. von 26. 24. Speck (Sch. ad) 13,40-14, 13,30-14,00
Weizen Juli 101 1/2 100 1/2 Schmalz Juli 13,17 12,97 Schweinefleisch
p. Spt. 104 1/2 103 1/2 p. Spt. 13,50 13,15 vom 26. 24.
Mais p. Juli 73 1/2 72 1/2 Park p. Juli 24,75 24,67 1/2 in Westen 102 000 54 050
p. Spt. 72 1/2 71 1/2 — — in Chicago 33 000 13 000

Weizen p. Dez. 107 1/2. Mais p. Dez. 61 1/2.
W.B. New-York, 26. Juni. Visible Supply. Weizen 48 912 000, Mais 7 768 000, Canada-Weizen —.

W.B. Bradford, 26. Juni. Wolle fest, Viersziger Netto, 27.
W.B. New-York, 26. Juni. Baumwolle. Loto middl. 13,30, per Juli 13,11, August 13,18, Septbr. 13,21, Oktbr. 13,24, Novbr. 13,31, Deabr. 13,39, Jan. 13,46, Febr. 13,54, März 13,62. Zufuhren in den atl. Häfen 4000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 6000 Ballen, Zufuhren im Inneren 7000 Ballen, Export nach Großbritannien 3000 Ballen, Export nach dem Continent 1000 Ballen.

W.B. New-Oreans, 26. Juni. Baumwolle. Middl. 13,06, Low middl. 12,62, Good ordin. 11,62, per Juli 12,95, Oktbr. 13,11, Deabr. 13,23, Jan. 13,38.
W.B. London, 26. Juni. Metalle. Kupfer per Kasse 102, per drei Monate 98, Elektrolyt 132 und 129, Zinn per Kasse 173 1/2, per drei Monate 174, Zink per Kasse 65, per drei Monate 65, Blei 29 1/2, Antimon nominell 95, Weißblech ruhig 37 5/8.

Landtag. Herrenhaus.

§§ Berlin, 27. Juni.

Das Herrenhaus hat heute die Vorlage über die Steuer...

11. Sitzung.

* Berlin, 27. Juni, 1 Uhr. Am Regierungstische: Dr. Lenze...

Auf der Tagesordnung steht die Beratung und Beschlussfassung...

Herr v. Büch. Ich habe namens beider Fraktionen des Herren...

Das Haus beschließt einstimmig nach diesem Antrage.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen usw.

§ 1. Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie...

§ 2. Das königliche Staatsministerium ist mit der Aus...

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift...

gez. Wilhelm R. (Es folgen die Unterschriften des Kgl. Staatsministeriums.)

Ich habe die Ehre, dem Herrn Präsidenten die Abschrift der...

Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg: Meine Herren, nachdem...

Wir haben die Ehre, dem Herrn Präsidenten die Abschrift der...

mittlen in diesen Vernichtungskampf gestellt, müssen, wie wir es...

Lokales.

* Breslau, 27. Juni.

Dreitägiges Fleischverkaufsverbot.

* Die im letzten Abendblatt angekündigte Anordnung des...

Beachtungswertes für die Seifenhändler.

* Der Magistrat, Stadtverteilungsstelle, schreibt uns: Wir...

Seifenhersteller, die im Monat Juni 1916 Seife, Seifenpulver...

Verschiedene Nachrichten.

- In der Kriegsausstellung sind für morgen Mittwoch...

* Der Magistrat veröffentlicht im Anzeigenteil der vor...

- Ferienpaten des Vereins für Kinderheilstätten. Die Samm...

- Von den im Felde stehenden Breslauer Lehrern sind bis...

at. In der Angelegenheit des Konkurses des Breslauer Beamten...

- Orchesterverein. Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, findet das...

- Morgen Mittwoch findet im Kammermusiksaal das Konzert...

[Schauspielhaus (Operntheater)]. Mittwoch und Donnerstag...

[Theater]. Am Freitag ist Abschiedsabend für Ida Vans...

[Volkstümliche Nachrichten]. Was und den wurden: eine...

Bezug der Schlesiſchen Zeitung nach dem Sommer- oder Bade-Aufenthalt.

Die Breslauer Leser erhalten mit der heutigen Nummer eine Beilage, die eine ausführliche Anleitung für den Bezug der Schlesiſchen Zeitung während der Reisezeit enthält. Im Interesse eines rechtzeitigen und regelmäßigen Empfanges der Zeitung ist die sorgsame Beachtung der Beilage unerlässlich.

Zuschuß an Gefrierfleisch, Speisefett und Hülsenfrüchten für schwerarbeitende Industriearbeiter.

Das Kriegsernährungsamt will Zuschüsse an Gefrierfleisch, Speisefett und Hülsenfrüchten gewähren für die nachstehend aufgeführten schwerarbeitenden Industriearbeiter (nicht auch für deren Familienangehörige). Wir fordern alle Unternehmer und Leiter von Betrieben im Stadtbezirke, in denen solche Arbeiter beschäftigt werden, auf, bis zum 29. Juni 1916 eine Liste dieser Arbeiter nach Name, Wohnung, Beschäftigungsart und Betriebsort an die zuständige Gewerbeinspektion (Breslau Ost oder - West) einzureichen.

- Die Zuschüsse sollen gewährt werden:
- 1) Feuerarbeitern in der Groß-Eisenindustrie insbesondere
 - a. von den Arbeitern in den Hochöfen, Gießereien, Schmelzereien, Schlackenarbeiten und sonstige Ofenarbeiter, sowie Gießereimacher und Arbeiter bei den Winderhitzern;
 - b. von den Arbeitern an den Stahlwerken: Arbeiter an Convertern und Martinöfen sowie Elektrostaalöfen; Gießgruben- und Wärmegrubenarbeiter, Kranführer in Öfen und Gießhallen, sowie über den Wärmegruben;
 - c. von den Arbeitern in Walz-, Hammer- und Presswerken sind: Walzer und Arbeiter an Warm- und Glühöfen, sowie Arbeiter an Hammern und Pressen;
 - d. von den Arbeitern in Eisen- und Stahlgießereien solche, die am warmen Metall arbeiten, also Schmelzer, Gießer und Former;
 - 2) Arbeiter in der Munitionsindustrie solche, die den unter 1) aufgeführten Arbeiterkategorien entsprechen, insbesondere Arbeiter an Pressen, Wärme- und Glühöfen, sowie in der Härterei;
 - 3) Arbeitern in Zinn-, Kupfer-, Aluminium- und sonstigen Metallhütten, sowie Arbeitern in Glashütten, soweit ihre Arbeit der Arbeit unter 1) aufgeführten Arbeiterkategorien gleicht;
 - 4) solchen Arbeitern der chemischen Großindustrie, die unter sehr großer Hitze oder schädlichen Gasen besonders zu leiden haben;
 - 5) Schmieden, Ofen- und Hammerleuten der Maschinen- und Kleinmetalleindustrie, soweit sie für den Kriegsbedarf arbeiten;
 - 6) Kesselheizern in den zu 1) bis 5) genannten Industrien: ausgenommen sind jedoch Heizer, welche eine Feuerung mit mechanischer Beschickung oder eine Gasfeuerung bedienen;
 - 7) solchen Arbeitern in den zu 1) bis 5) genannten Industrien, sowie Kesselheizern, die an sich nicht unter die aufgeführten Kategorien entfallen würden, aber regelmäßig in Tag- und Nachtschicht arbeiten für die Zeit, in der sie Nachtschichten leisten.

Breslau, den 27. Juni 1916.
Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Matting. Prescher.

Ferienpaten.

Helft mit, daß alle kranken Kinder unserer Stadt in schlesiſchen Heilstätten untergebracht werden können!

Die Kosten für die Übernahme einer Ferienpatenschaft betragen 60-80 Mark. Auch jeder Teilbetrag wird dankbar angenommen. Sammelstellen: G. v. Pachaly's Enkel, Hofmarkt, Generaldirektor Wagner, Herzogstr. 18, Pastor Schüssler, Holsteistr. 6/8, „Breslauer General-Anzeiger“, Frau Professor Brieger, Wardenstr. 13, Fr. Oberpräsidialrat Schimmelpfennig, Güntherstr. 1, Fr. Geheimrat Körner, Claafienstraße 15.

Der Vorstand des Vereins für Kinderheilstätten (G. V.) und die vereinigten Kinderhorte Breslaus.

4. Gabenliste.
Es sind eingegangen bei:
G. v. Pachaly's Enkel, Hofmarkt: G. Heymann 20 M., Fr. D. Nitsche 5 M., v. Eichwiz in Puditsch 5 M., Ungenannt 15 M., Jan. Eymann 60 M., N. Pfeich 5 M., Ung. 5 M., Fr. M. Ehrlich 25 M., Ab. 270, 4 1/2 Proz. Poln. Pfandbrf.-Kupon-Wert 450 M., Fr. Friesler 5 M., Schiedsgerichtsache 2,50 M., Ung. 0,70 M., Lehrerkollegium d. ev. Realschule I 75 M., W. Schleginger 5 M., Gebr. Somme Nachf. 25 M., Fr. Ollendorf 100 M., Dr. D. Ollendorf 100 M., Dr. Ludwig Mayer 25 M., G. Niemann 100 M., F. Mamlok 20 M., P. S., Strehlen, 20 M., J. J. v. Schweitzer 160 M., E. Castner 10 M., Sanberg 80 M., F. Lindner 5 M., Fr. G. 80 M., Fr. M. Gabn 5 M., Dr. R. v. Eichhorn 80 M., Fr. G. Rippmann 80 M., Dr. Urban 20 M., R. Schulz 200 M., Dr. Orgler 20 M., G. Rohloff, Ratibor, 20 M., Fr. M. Abramczak 25 M., Thomas in Lahn 15 M., Kramroch u. Frau, Gubran, 120 M., Fr. E. v. Kramsta, z. St. Bad Wildungen, 100 M., C. v. Mutius, Rosenthal, 300 M., Kuttig 10 M., Ung. 10 M., Fr. E. Wenzig 20 M., Dr. J. Niepold 100 M., Fr. A. Sachs 100 M., A. Sachs 60 M., L. Goldstein 100 M., Dr. O. Reiffert 60 M., v. d. Viktoriaschule 4,35 M., W. Welschowsky 30 M., Frein v. Eberstein 30 M., Hauptmann Bormüller 3 M., Fr. Dr. Sauer 80 M., E. May, Peterwitz, 5 M.

Generaldirektor Wagner, Herzogstr. 18: Fr. A. Frey 30 M., Fr. Oberpräsidialrat Schimmelpfennig, Güntherstr. 1: Wollwarenfabrikant Roscher 30 M., Wagner 40 M., Ungen. 80 M., Fr. Grundmann 5 M., Weingärtner 20 M., B. Bloek 10 M., Dr. Kuhner 60 M., Fr. v. Rippa 80 M., Fr. v. Frankenberg 10 M., Fr. Professor Brieger, Wardenstr. 13: Friedenthal 100 M., E. Wollmann 80 M., Kriegschorst d. Gef. d. Freunde 120 M., Kobraf 10 M., Fr. A. Sachs 50 M., Fr. Goldschmidt 15 M., Portleiterinnenabend 5 M., Fr. Steinmetz 160 M., Fr. L. Fränkel 40 M., Fr. Winkowski 30 M., Fr. R. Hirschel 60 M., Fr. Rohr 150 M., C. Weder 20 M., C. Grämel 100 M.
Pastor Schüssler, Holsteistr. 6/8: Fr. Methner, Oppeln, 20 M., Fr. Hoffmann, Bernstadt, 50 M., G. Levin 15 M., G. v. R., Rudelsdorf, 20 M., Scholz 60 M., W. S. in Neudorf 5 M., Fr. Znarf 30 M., Ungen. 50 M., Fr. Weiß 20 M., E. Köpfe 5 M., Gräfin Carmer 60 M., Fr. C. Schroer, Lorzendorf, 20 M., Fr. Roth 30 M., Fr. Brückner 1 M., Schülerinnen des Langeschen Lyzeums 300 M., Gräfin Büdler in Domange 80 M., Gutzkef. S. Scholz in Nieder Görzseifen 20 M., Fr. Scholz 15 M., E. Reichelt 50 M., E. Bergmann 20 M., v. Legat 20 M., Fr. Sandberg 30 M., Fr. M. G., Diehdorf, 20 M., El. N. 20 M., Jungbelferinnenbund der Augustaschule 221,70 M., L. Epstein 80 M.,
Zusammen 5527,25 M. Dazu bereits veröffentlicht 15 455,- M. Insgesamt 20 982,25 M.

Bei Blutarmut
Blutschwäche, Appetitlosigkeit, allgem. Schwäche besond. bei Frauen u. Kindern ist das wohlschmed. Haematikum-Glaich ärztl. beworz. Gr. N. 2.50 d. alle Apoth.

Färberei Lorenz
Schnellste und beste Lieferung. 16 Füllalen in Breslau und Schlesien.

Verbot der Abgabe von Fleisch, Fleischwaren und Fett

am 30. Juni, 1. und 2. Juli 1916.

Auf Grund der Bundesratsverordnungen betreffend die Fleischversorgung vom 27. März 1916 und über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 4. November 1916 ordnen wir mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten an:

- I. Zur Vorbereitung und Sicherstellung der am 3. Juli 1916 in Kraft tretenden Fleischabgabe gegen Fleischmarken wird für den 30. Juni, 1. und 2. Juli 1916 jede Abgabe und Entnahme von Fleisch, Fleischwaren und Fett (§ 2 der Anordnung über Regelung der Fleischversorgung vom 20. Juni 1916) im Stadtbezirke Breslau verboten. Das Verbot ergreift die entgeltliche wie die unentgeltliche Abgabe durch Fleischer, Wurstmacher und Fleischwarenhändler aller Art. Verboten ist auch die Abgabe und Entnahme vor dem 30. Juni bestellter Warenmengen.
- II. Ausgenommen von dem Verbote ist die Abgabe und Entnahme von Butter oder Speisefett auf Butter- oder Lebensmittelmarken sowie die Abgabe und Entnahme von Büchsenkonserven. Weitere Ausnahmen für Krankenbelästigung kann der Magistrat auf ärztliches Zeugnis bewilligen.
- III. Zuwiderhandlungen werden, und zwar beim Abgeber wie beim Entnehmer, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Zuwiderhandelnde Gewerbetreibende werden vom Bezuge von Fleisch auf Zeit oder dauernd ausgeschlossen; ihre Namen werden im Gemeindeblatte bekannt gemacht.
- IV. Diese Anordnung tritt am 30. Juni 1916 in Kraft.

Breslau, den 27. Juni 1916.
Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Matting. Prescher.

Johann Bensch sen.

Tel. 1045. Schuhbrücke 19-21. Tel. 1045.

Beerdigungen
Leichentransporte
auch auf dem östl. u. westl. Kriegsschauplatz Gefallener
Feuerbestattungen

Schüssler

Einloch-Gläser und Apparate
Garantie für jedes Glas!

Ferner empfehlen wir besonders zum
Dörren von Früchten, Gemüse usw.

Dörr-Apparate
Dörr-Horden Stück Mark 1.90

Fruchtpressen, Bohnenschneidemaschinen

Butterföhler (ohne Eis)
Stück Mark 1.75

Herz & Ehrlich

Bücherplatz 1a, Ring 9
und Herrenstraße Nr. 1

Spitzweg.

Gesucht werden einwandfrei
echte Bilder Spitzwegs

von hervorragender Qualität. Ich zahle hohe Preise, es kommen aber nur erstklassige Werke in Betracht. Angebote mit Größen- und Preisangaben sowie Photos erbeten an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19, unter M M 4671.

Damen-Wettermäntel

aus 1a Para-Gummi oder wasserdicht gewebtem Blubialstoff in all. Farben mit dazu passenden Regenhüten.
Ed. Littauer, Schweidnitzer Straße 1.

Sanatorium Hochstein

Ober-Schreiberhau im Riesengebirge.

Leitender Arzt: Dr. Winter, i. V. Dr. Simon. Erfolg. Kur- und Erholungs-Aufenthalt für Nerven-, Herz-, Innere und Stoffwechselkrankheit. Phisik.-diät. Heilweise unter ärztlicher Leitung von Dr. med. Simon. Prospekt gratis von der Verwaltung, Kriegsteilnehmer erhalten Vergünstigungen. 14

Brückenberg Rsgb. Pension Bergfrieden. 850 m hoch.

Frau Dr. E. Braun. Ruhige Familienpension. Garten u. eigener Wald mit schönster Fernsicht. Gr. Speisesaal. Gesellschafts-Zimm. Veranden. Bäder. (x)

Ostseebad D. Z. Station. Keine Ernährungs-schwierigkeiten. Freier Bade-, Segel- u. Motorbootsbetrieb. Seebrücke eröffnet. 19
Zinnowitz. Kein Lichtverbot am Strand.

Welt-Macht CIGARETTE

Die beliebteste Marke der 5-Pfennig-Preislage.
Kleine Kios 2 1/2 Kurprinz 3 Fürsten 4
Kleine Schlesier 2 Pfg.

Schlesiſche Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Hiermit bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß der bisherige Verwalter unserer hiesigen General-Agentur, Herr Ruess, aus unserem Dienste getreten ist, um fortan eine Konturanzgesellschaft zu betreten. Mit der interimistischen Leitung der Geschäfte haben wir unseren Generalagenten

Herrn Fritz Schwemer

aus Hannover beauftragt und ihn ermächtigt, die Firma der General-Agentur zu zeichnen. Die Stellvertretung wird nach wie vor durch Herrn Max Hermann erfolgen.

Wir bitten, sich auch weiterhin in allen Angelegenheiten der Feuer-, Transport-, Glas-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschaden-Versicherungs-Branche an unsere General-Agentur Breslau zu wenden und empfehlen dieselbe gleichzeitig für den Abschluß neuer Versicherungen.

Die Adresse unserer hiesigen General-Agentur lautet wie bisher:

General-Agentur
der Schlesiſchen Feuerversicherungs-Gesellschaft
Breslau VI,
Nikolai-Stadigraben Nr. 12.
Telegramm-Adresse: Schlesiſchfeuer Breslau. Telephon Nr. 1119.
Breslau, Ende Juni 1916.

Schlesiſche Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Direktor
Max Schwemer.

Berschmelzung Oberſchlesiſcher Credit-Verein - Schlesiſcher Bankverein.

Die Generalversammlung des Oberſchlesiſchen Credit-Vereins zu Ratibor vom 15. April 1914 hat in Annahme eines von uns gemachten Angebots sein Vermögen als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf uns übertragen, wogegen wir uns verpflichtet haben, seinen Aktieninhabern gegen je 6000 Mk. Aktien mit Dividendenscheinen für 1916 und folgenden 5000 Mk. Aktien des Schlesiſchen Bankvereins mit Dividendenscheinen für 1916 und folgenden auf zu gewähren oder ihnen nach ihrer Wahl eine Verabfindung von 11 1/2 Proz. des Nennwertes der von ihnen eingereichten Aktien zu zahlen.

Nachdem die Auflösung des Oberſchlesiſchen Credit-Vereins in das Handelsregister des Königlich-Preussischen Amtsgerichts in Ratibor eingetragen worden ist, fordern wir hierdurch gemäß § 305 Absatz 3 und § 290 des Handelsgesetzbuches die Inhaber von Aktien des Oberſchlesiſchen Credit-Vereins auf, ihre Aktien nebst Dividendenscheinen für 1916 und folgenden in Gemäßheit dieses Beschlusses während der üblichen Geschäftsstunden

in Ratibor bei unserer neuen Zweigniederlassung, in Breslau bei unserem Hauptgeschäft, Albrechtsstraße 33/36

eingzureichen. Vordrucke zum Umtausch sind bei den Umtauschstellen erhältlich.

Um den Besitzern von Oberſchlesiſchen Credit-Vereins-Aktien unter 6000 Mk. Nennwert bzw. in nicht durch 6000 Mk. teilbaren Nennbeträgen den Umtausch zu ermöglichen, sind die Umtauschstellen nach Möglichkeit bereit, den Zufuhr oder Verkauf der zur Umwandlung auf einen darstellbaren Nennbetrag Schlesiſcher Bankvereins-Aktien erforderlichen Spitzenbeträge Oberſchlesiſcher Credit-Vereins-Aktien zu vermitteln. Insofern auf diese Weise eine Regelung nicht erfolgen kann, müssen die eingereichten Aktien, die den Nennwert von 6000 Mk. nicht erreichen, spätestens am 30. September 1916 zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, anderenfalls werden sie, ebenso wie die überhaupt nicht bis 30. September 1916 eingereichten Aktien, gemäß § 290 G. B. für kraftlos erklärt. In die Stelle der für kraftlos erklärten Aktien tritt der Erlös der auf sie entfallenden Schlesiſchen Bankvereins-Anteile.

Die Ausgabe der gegen die eingereichten Aktien des Oberſchlesiſchen Credit-Vereins zu gewährenden Schlesiſchen Bankvereins-Anteile erfolgt gegen Rückgabe der mit Quittung zu versehenen Bescheinigungen, die die Umtauschstellen den Einreichern ausshändigen.

Breslau, im Juni 1916.
Schlesiſcher Bankverein.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Breslau, Goldene Stadegasse Nr. 17 belegene, im Grundbuche von Breslau, Innere Stadt, Wand 14, Blatt Nr. 699 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verstorbenen Frau Clara Benjamin geb. Verth aus Breslau eingetragene Grundstück am 26. September 1916, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - Museumstraße Nr. 9 im II. Stock Zimmer Nr. 298 - versteigert werden. Das im Grundbuche der Gemarkung Breslau unter Startenblatt Nr. 19, Parzelle Nr. 2189/17 verzeichnete Grundstück besteht aus Vorderwohngebäude ohne Hofraum, ist 2 a 7 qm groß und hat einen Gebäudeverwertungswert von 7640 Mk. Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Dezember 1915 in das Grundbuche eingetragen. Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termine eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Versteigerung aus dem Grundbuche bewirkenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Mangels schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären. 41 K 151/16.

Breslau, den 23. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 3407 ist bei der Firma American Bar Inhaber Gustav Fischer hier heute eingetragen worden: Die Firma ist geändert in Savoy-Hotel, Weinrestaurant und Wein-Großhandlung, Inhaber Gustav Fischer.
Breslau den 20. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 450 ist bei der Gebr. Schaefer Gesellschaft mit beschränkter Haftung hier heute eingetragen worden: An Stelle des verstorbenen Geschäftsführers Kaufmann Arnold Schaefer ist von Amts wegen der Kaufmann Max Stein zu Breslau zum Geschäftsführer bestellt.
Breslau den 19. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht.

Der in der Rühel'schen Zwangsversteigerungssache Zwinger IV und Blatt Nr. 78 Stadt Strehlen am 8. Juli 1916 anstehende Versteigerungstermin wird aufgehoben. Strehlen, den 25. Juni 1916.
Königliches Amtsgericht.

Versteigerung u. Veräußerung von Waren, Möbeln, Nachlässen prompt, billig und sachgemäß.
B. Herrstadt,
vereideter Auktionator u. Taxator,
Frankfurter Straße 127. (9)

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Königlichen Hauptmann und Bataillonsführer, z. Zt. im Felde, Herrn **Hans Klingner**, zeigen hiermit an

Metz, Juni 1916

Oberstleutnant z. D. **Ulrich**
und Frau **Elisabet**, geb. Knappe.

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanna Ulrich** zeige ich hiermit an.

Juni 1916.

Hauptmann **Klingner**,
z. Zt. im Felde.

Statt Karten.

Oberlehrer **Hans Junk**,
Oberleutnant d. R., z. Zt. im Felde,
und Frau **Friedel**, geb. Jaworski.
Kriegsgetraut.
Trebritz Schl., im Juni 1916.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an
Breslau, Kirschallee 26/28, den 27. Juni 1916.

Landgerichtsrat Dr. **Böhm**
und Frau **Rosa**, geb. Winkler.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen
hoherfreut an

Glogau, den 25. Juni 1916.

Staatsanwalt Dr. **Engel**
und Frau **Marie-Charlotte**, geb. Maetschke.

Statt besonderer Anzeige!

Durch die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens wurden hoherfreut

Gumbinnen, Sonntag, den 25. Juni 1916

Landrat Dr. **Penner**
und Frau **Ilse**, geb. Hegenscheidt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 26. d. M. entschlief sanft mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Groß-
vater, unser treuer Bruder, Schwager- und
Oheim, der

frühere Apothekenbesitzer
Julius Walther,

im Alter von 77 Jahren.

Breslau V, Augustastr. 22, Liebau i. Schl.,
Kiel, den 27. Juni 1916.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Martha Walther, geb. Pauli.

Karl Walther, Gerichtsassessor.

Ernst Walther, Kapitänleutnant.

Hans Walther, Kapitänleutnant.

Editha Walther, Hilfsschwester v. R. K.

Erna Walther, geb. Liebfeldt.

Eise Walther, geb. Schucht.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. Juni, nach-
mittags 4 Uhr, von der Kapelle des neuen Gräbschener
Kommunalfriedhofes aus statt.

Am Donnerstag, den 22. d. M. verschied

Herr **S. Prager**,
Berlin.

Der Verstorbene, der bereits mit unseren Vorbesitzern,
den Inhabern der Firma **N. Reichenheim & Sohn**,
in langer geschäftlicher und persönlicher Beziehung ge-
standen hat, war während 22 Jahren unser erfolgreicher
Berliner Vertreter. Seine Tätigkeit war gekennzeichnet
durch ein außerordentlich reges und freundschaftliches
Interesse für unsere Firma, der er seine großen ge-
schäftlichen Erfahrungen und seinen Rat stets in vollem
Umfange gewidmet hat.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Breslau, Wüstegiersdorf, Tannhausen,
den 27. Juni 1916.

Der Vorstand
der Meyer Kauffmann Textilwerke A.-G.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach bangem Harren erlangten wir die Gewißheit,
daß mein über alles geliebter Mann, mein lieber Sohn,
unser treuer Schwieger- und Enkelsohn, Bruder, Schwager
und Onkel, der

Kaiserliche Kapitänleutnant
Kurt Schroeder,

1. Offizier S. M. S. „Frauenlob“,
Ritter des Eisernen Kreuzes,

in der Seeschlacht am Skagerrak am 1. Juni den Helden-
tod gefunden hat.

Wilhelmshaven, Grünberg, Breslau, Lauban,
Homécourt, Goslar.

Charlotte Schroeder, geb. Kaupisch,
Elise Schroeder, geb. Meltzer,
Oberlandesgerichtsrat Geh. Justizrat **Kaupisch**
und Frau,

Oberlandesgerichtsrat Geh. Justizrat Dr. **Futtig**
und Frau **Ida**, geb. Schroeder,
Berginspektor **Schroeder**,
z. Zt. bei der Kaiserlichen Schutzverwaltung,
und Frau,

Irmgard Kaupisch,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Unsere beiden treuen Mitarbeiter

Musketier **Heinrich Schiller**

und

Musketier **Richard Schmigalle**

fanden den Holdentod; ersterer in Rußland, letzterer in
Frankreich.

Wir werden den Tapferen stets ein gutes Gedenken
bewahren.

Breslau, im Juni 1916.

Fabriklager von Villeroy & Boch
Hermann Terno,
nebst allen Angestellten und Arbeitern.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern am Herz-
schlag in Bad Kudowa, wo sie Heilung suchte, unsere
heißgeliebte, herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Fräulein Betty Eichler

im blühenden Alter von 26½ Jahren.

Durch strengste Pflichterfüllung in ihrem Beruf ist
sie ein Opfer des Krieges geworden.

Daß sie ihre lieben Augen nicht unter unserer
Obhut schließen konnte, vermehrt unsern Schmerz un-
ermesslich!

Im Namen der Hinterbliebenen

Karl Eichler,

Königl. Eisenbahn-Obersekretär.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der
Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes.

Wagen am Trauerhause Friesen-Straße 21.

Am 22. d. M. verschied nach kurzer, schwerer Krank-
heit der

Landtagsabgeordnete und Amtsvorsteher

Herr **Adalbert Geisler**,

Volpersdorf, Kreis Neurode.

Der Heimgegangene gehörte der Landwirtschafts-
kammer seit ihrer Begründung als Mitglied an.

Die Kammer verliert in ihm einen treuen, verständnis-
vollen Mitarbeiter, einen ausgezeichneten Kenner der
landwirtschaftlichen Verhältnisse seiner von ihm über
alles geliebten Grafschaft Glatz und insbesondere einen
erfolgreichen Förderer und Vorkämpfer des genossen-
schaftlichen Zusammenschlusses der landwirtschaftlichen
Berufsgenossen.

Sie wird ihm stets ein dankbares Gedenken bewahren.

Breslau, den 24. Juni 1916.

Der Vorsitzende
der Landwirtschaftskammer für die
Provinz Schlesien.
von Kitzing.

Statt besonderer Anzeige!

Heute vormitag 9 Uhr entschlief sanft
mein inniggeliebter Gatte, mein teurer
Vater, unser lieber Bruder, Schwager und
Onkel

Carl Wuttge,

im Alter von 69 Jahren.

Obernigk, Kr. Trebnitz, Bahnhof-
straße 28, Breslau, den 27. Juni 1916.

In tiefstem Schmerz,
im Namen aller Hinterbliebenen:

Auguste Wuttge, geb. Scholtz.
Fritz Wuttge.

Beerdigung: Freitag, den 30. Juni 1916, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des evang.
Friedhofes in Obernigk aus.

Sonntag Morgen verschied plötzlich und unerwartet
infolge Herzschlag meine brave Frau, unsere stets für-
sorgende, gute Mutter, unsere liebe Schwiegermutter,
Schwester und Schwägerin

Frau Kaufmann

Helene Nerlich,

geb. Urban,

im 59. Lebensjahre.

Cunnersdorf i. R., Bautzen, Radeburg, Breslau
und Frankreich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 28. Juni d. J., nachmittags
3 Uhr, von Cunnersdorf, Talstraße 5a, nach dem Kommunal-
friedhof in Hirschberg.

Morgenröcke – Morgenjacken

Farbige Morgenröcke . . .	5,50	7,50	9,50	12,00
Farbige Morgenjacken . . .	4,50	6,50	8,50	10,50
Farbige Wasch-Unterröcke	3,75	4,75	6,50	
Weisse Waschblusen	3,75	5,25	8,00	

Damen-Wäsche

vorläufiger Verkauf ohne Bezugsschein in billigeren Preislagen.

Die letzten Reste weißer Kinderkleidchen
wegen Aufgabe dieses Artikels mit 50% Ermäßigung.

Willy Caspari

Neue Schweidnitzer Strasse 19.

Kriegsausstellung

Breslau

Mittwoch, den 28. Juni nachmittags

Liedervorträge

des **Augusta-Lyzeums** (180 Schülerinnen) unt. Leitung d. Organisten Herrn Schicha.

Gesangsvorträge der Konzertsängerin Frau Gertrud Lange und des Konzertsängers Herrn Gust. Böck.

Eintritt 50 pf.

Donnerstag, den 29. Juni nachmittags

Militär-Konzert

Kapelle d. 2. Inf.-Batt. Ref.-Inf.-Regt. 104.

Solo-Vorträge

der Konzertsängerin Fr. Nelly Caro, des Tenorist Herrn Georg Patrick und des Violinisten Herrn Willy Kleemann.

Eintritt 50 pf.



Stieberg-Kais.-Wilh.-Str. 121

Schluß am 2. Juli.

Ich praktiz. persönlich
10-12 und 3-5 Uhr.
Zahn-Arzt
Kuno Walter
Zwingerplatz 1, II. Tel. 7067.

Poliklinik: Neudorfstr. 35, I. Tel. 1002
8½-9½ u. 5½-6½ Uhr.

Verzogen
Dentist **Alf. Reichelt**
nach Tautenzienstr. 54, I.
Tel. 11947.

Zurückgekehrt
Johannes Weickardt,
Atelier für Zahnersatz etc. (8)

Gesichts- u. Körperpflege
Cläre Schynol, Fräuleinplatz 2,
hochp. r., am Hauptbhf. (x)

Körper- u. Nagelpflege
Elly Achilles,
Sadownstraße 49, hochpart. (9)

Elegante Nagelpflege
Sadownstraße 2, II. Piel. (x)

Schwedische Schönheitspflege
Kaiser-Wilhelm-Straße 6, I. Iff. (x)

Körperpflege
Kaufmann, ärztlich geprüft. (6)
Kaiserberg 13, vorn II.

Körperpflege
Marie Müller, Köfchenstr. 23, II. r.
Körperpflege Thalerstr. 35, II. (6)
Körperpflege Auguststr. 104, II. r.
Körperpflege Ede-Kais.-Wilh.-Str.

Körperpflege
Sadownstr. 17, pt., nahe Hauptbhf. (9)

Ia. Nagelpflege Ia.
Albrechtstraße 18, I.
Vom 15. August cr. ab wird auf ein Landgut zu jährlich 200 und 11 jähr. Mädchen

kath. Hauslehrerin
gesucht. (2)
Sprachen und Musik erforderlich. Gefl. Angebote mit Gehaltsford. sind zu richten unter P 295 an die Geschäftsst. der Schlef. Stg.

Während der großen Ferien
Suche bei freiem Unterhalt einen Schüler höherer Klasse von (zum) Gymnasium, welcher einem kathol. Seminar Unterricht erteilt auf d. Lande. (1)
Zufuhr. un. S 270 Geschf. Schl. Stg.

„Gesucht Nachhilfe“
für ein Gymnasialunterlehrer während der großen Ferien auf Land nahe von Breslau. Zufuhr. u. S 300 Geschf. d. Schlef. Stg. (3)

Maler (vorzüglich Landschaft) 8 Semester Akadem.-Studium (auch Zeichnerexamen), möchte gegen Taschengeld u. freie Station Mal- und Zeichenunterricht von Juli bis Oktober (beginn. einen Monat) erteilen. Gefl. Anfr. erb. u. S 1061 an Rudolf Mosse, Breslau.

Stud. phil. (höheres Semester) sucht für August bis Okt. eine Hauslehrervertretung oder andere wiss. Beschäftigung in gebirgiger oder waldbreicher Gegend. Zufuhr. u. B 139 Gt. d. Schlef. Stg. (2)

Für junge Frau gute Pension
schönes Zimm. n. Balkon, Sonnenseite, Hochparterre oder 1. Etage
Ang. u. B 148 Geschf. Schlef. Stg.

Junge Lehrerin
sucht Ferienaufenthalt geg. Ent. v. wissensch. bel. fremdspr. Unterr. Zufuhr. T 204 Geschf. d. Schlef. Stg. (2)

Für 16jähr. Obersekundaner wird guter Ferienaufenthalt
auf dem Lande gegen Pensionszahlung gesucht. Würde auch gern tätig sein. Gefl. Angebote unter B 144 Geschf. d. Schlef. Stg.

Haus Ludwigshöh - Bad Altheide
bietet Erholungsbedürftigen ruhig. angenehmen Aufenthalt. 8 Min. vom Kurplatz. Freundliche Zimmer mit Balkon. Preisw. Gute Pension im Hause. Fernruf Nr. 3. Altheide. Welter G. Kobsch.

Groß-Georgsdorf bei Bad Kudowa Erholungsheim Bergschlößchen
born. Pension Volkmann. Kinder (Mädchen u. Knaben) u. junge Mädchen find. liebeb. Aufnahme u. vorzügl. Verpflegung. Gr. Garten, direkt a. d. Wald grenzend. Bad i. G. ff. Def. Prob. frei. In Breslau mündl. Anfr. u. Anm. d. Wochentags born. 11-12, nachm. 4-6 Sommerstr. 26, II.
Marie u. Emma Sellner.
Gebraucht, gut erhaltener Leutnantskoffer zu kaufen gesucht. Spitzer, Goethestraße 34, III.

Sanitätsrat Dr. Weinhold
verreist vom 2. Juli bis 12. August. (1)

Villa in Kleinburg
Günter-Straße 14
neben fertiggestellt, zu verkaufen. Sieben große Zimmer, reichliches Nebengelände, viele und Veranda.
Terrain-Vereinigungsgesellschaft Kleinburg,
Schweidnitzer Stadtgraben 12.

Wir beabsichtigen unser in Tarnowitz gelegenes
Hotel Prinzregent
ab n. M. unter sehr günstigen Bedingungen neu zu verpachten.
Sautionsfähige Reflektanten wollen sich umgehend bei uns melden.
Bürgerliches Brauhaus Tichau Ss.

Vertreter gesucht.
Griffklaffige Maschinenbau-Gesellschaft, deren Erzeugnisse den besten Ruf genießen u. welche auf ihrem Spezialgebiet unbestritten führend ist, sucht Vertreter für Niederschlesien u. eventl. Posen.
In Frage kommt geschäftsgewandter, repräsentabler und technisch gut veranlagter Ingenieur (Chemik.), der über besonders gute Beziehungen zur Großindustrie und zu Behörden verfügt. Angebote mit Lebenslauf, derzeitiger Tätigkeit und Photographie unter T 217 an die Geschäftsstelle der Schlef. Stg. erwünscht.

Vausachverständiger und im Grundstücksweesen besonders erfahrener (Taxator)
Architekt übernimmt Hausverwaltung.
Honorar mäßig. — Zufuhr. unt. B 149 an die Geschf. d. Schlef. Stg.

75000 Mk.
Suche ich ersttellig auf mein 400 Morgen großes Rittergut. Zufuhr. unt. T 214 Geschf. d. Schlef. Stg.

20000 Mk.
Suche auf mein Gut zur 1. Stelle zum 25. d. d. Grundsteuerertrag, also mündeliger. Zufuhr. unter T 221 an die Geschf. d. Schlef. Stg.

Breslauer priv. Apotheke
Sucht 20000 Mk. zu 6% als Hypothek an sicherer Stelle zum 1. Juli oder später. Angebote unter A 162 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Stg. (1)

Brennereigent.
nicht herrschaftl., kein Rittergut, aber ertragreich, einfaches Wohnhaus, 800 Morgen, Rüben- und Weizenboden, massige Gebäude, herrliche Jagd. Bahn im Orte, u. Breslau 20 Min., preiswert veräußert wegen anderw. Unternehm. Anzahl. 150 000 Mk. Zufuhr. unter B 145 Geschf. d. Schlef. Stg. (5)

3300 Morgen großes Gut.
Regist. Liegenschaft, gute Gebäude, voll. Viehstand, hervorragende Jagd, preiswert zu verk. Anzahlung 300 000 Mk. Selbstkäufer näh. unter S 231 Geschf. Schlef. Stg. (12)

Schönes Gut
500 Morgen, Rüben- und Weizenboden, prima Gebäude, nettes Wohnhaus, Bez. Liegnitz, an Chaussee, 3½ km zur Bahn, preisw. veräußert. Anzahl. 120 000 Mk. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres u. B 146 an die Geschf. d. Schlef. Stg. (3)

Reitpferd,
sicher ein- und zweispännig im Wagen, von auffallender Figur und Gängen, braun, Wall, 1,70 m, 4½ J., ganz fehler- und ideenfrei, launfr., ohne Untugend, für den Spottpreis von 3000 Mk.
Fremann, Goethestraße 52, II.

3 Pferde
mittelstark, 2 Fische und eine braune Stute, alle 9 Jahr, flott und gesund, zu verkaufen.
Hönig, Oststr. 5.

Verkaufe
b. Nachsucht 1 hellbr. Wallach, 3jähr. Schmirbl. 1,62 m groß, Belg. u. Oldenburg. Kreuzung, fehlerfrei, sehr schön. Gänge u. Formen, feiner Preis 2900 Mk. Gefl. Anfr. an Station Zwadeweitz.
Skowron, Brünow, b. Kattowitz. (3)

2 gebr. Offiziersfädel
berf. Kothor, An d. Kasernen 6d.

Gedeckter Wagen,
2fädelig, leicht aber stabil gebaut, für schlechte Wege geeignet, faule neu od. gebraucht. Gefl. Angebote mit Preis und Fabrikat unter S 237 an die Geschf. der Schlef. Stg. (10)

50 Kutschwagen aller Arten, Offene Fensterplauwagen, Landauer, Halbged., Feldwagen, Coupés, Jagdw. etc. und 15 Pony- u. Parkwagen in allen Grössen, bill. Kleinwagen, Klosterstr. 68. Tel. 6657.

Abgeschloss. Grundstück
in Breslau od. Vororten, für Wohn- u. gewerblich Zweck, zur Veräuß. u. Vorverkaufrecht geflucht. Größ. helle Räume, gute Keller, geräumig. Hof mit Einfahrt u. Stallung erforderlich, anschl. Garten erw. Angeb. m. Grundriss u. Preis erb. an W. Gutt, Glogno bei Posen, Hauptstraße No. 94. (1)

Grundstück
im Riesengebirge zu verkaufen. Zufuhr. u. T 205 Geschf. Schl. Stg.

Hypotheken
auf Rittergüter u. Landwirtsch., wenn auch lange unkündbar od. zur Zwangsverf. stehen, erwerbe als Selbstref. bei kleinem Erlösh. Ang. u. T 231 Geschf. d. Schlef. Stg.

Hocheleg. Landaulett,
1 Glaslandauer, 1 Coupé, 1 leicht. Halbgedeck., 1 Omnibus, 1 offener Vis-a-vis, 1 Jagdwagen, 1 Selbstkutschwagen, 1 leicht. Zweiräder, wenig gebraucht, empfiehlt
E. C. Rother, Wagenfabrik, Breslau, (1)
Summerei 20/24. Tel. 963.

Zwei Landauer
zu verkaufen Lohestraße 65, III, Eth. Kretschmer.

3 hochtragende und 6 Kühe
nach dem ersten Kalbe, (schwarzweiße Ostfriesen-Stammherbe) hat bald abzugeben
Zorzendorf, Station Buchseldorf, Kr. Rastlau.

Preiswertes Angebot.

Garnierte Damenhüte

hell und dunkel, in jeder Ausführung,

Stück Mk. 4.50, 6.50, 8.50, 10.—, 12.— und darüber.

Matrosen-Hüte

mit schmalen Band garniert.

Stück Mk. 0.85, 1.45, 1.85, 2.75 und darüber.

Ungarnierte Hüte

in verschiedenen Formen und Geflechten. — Verkauf I. Etage.

Stück Mk. 0.75, 1.65, 2.50, 3.50 und darüber.

Tagal-Hüte Stück Mk. 1.90 u. darüber.	Blumenranken Stück 65, 85, 1.25.	Trauer-Hüte in großer Auswahl.
Kinder- und Backfisch-Hüte in besonderer Abteilung.		Die Spezial-Abteilung für den eleganten Damenputz befindet sich in der I. Etage.

M. Tichauer

Größtes Spezialhaus für Damenputz

Reuschestr. 46/47/48, ptr. u. I. Etg.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Mittwoch und Donnerstag, 8 Uhr:
„Das Dreimäderlhaus.“
Freitag 8 Uhr:
„Die Kaiserin.“
Sonabend und Sonntag 8 Uhr:
„Das Dreimäderlhaus.“

Orchester-Verein.
Heute Mittwoch und morgen Donnerstag: **Südpark-Konzert.**
Leitung: W. Mundry.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. (x)
10 Karten 3 Mk. Kinder 20 Pf.

8 Uhr, Kammermusiksaal:
Zum Besten d. Kinder-Ferienkolonien
Konzert der Schülerinnen von Emma Plüddemann.
Klavier: Paul Plüddemann.
Karten 1, 1.50, 2 u. 3 Mk.
Kgl. Hof-Musikalienhdl. Hainauer.

Liebig Theater
Heute abends 8 Uhr!
Nur noch 3 Tage!
Der selige **Balduin**
Voranzeige!
Freitag, den 30. Juni Abschieds-Abend
Ida Vané
Josef Victoria.
Zum letzten Male:
Der selige **Balduin.**
J. O. F. Morse (1)
Mi. 28. 6. 16. 8½ U. V.
Museumplatz 16

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch von 4½ Uhr ab: **Konzert**
von Mitgliedern der Stadttheater-Kapelle (Rüster).
Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf.
Von 7 Uhr ab: Billiger Eintrittspreis 30 Pf., Militär 20 Pf.

Schiesswerder.
Heute Mittwoch: **KONZERT.**
Anfang 4½ Uhr. Eintritt: 10 Pf. Militär frei.
Nächsten Freitag Konzert.

Lindenhof, Carlowitz,
Morgen Donnerstag:
Großes Terrassen-Künstler-Konzert.
Anfang 4½ Uhr. — Eintritt frei.

Tarulehrerinnen-Kursus.
Beginn: 15. August. — Examen: Oftern. (2)
Meldungen an: Jaehner'sche Anstalten, Schweidnitz.

R. Hönsch, Architekt u. geistlich beeidigter Sachverständiger für **Bauliche Anlagen** für die Gerichte des Oberlandesgerichts, Bez. Breslau, und Taxator des Landgerichts, Bez. Breslau, **Breslau 13, Charlottenstraße 6. Tel. 7371.**
Gutachten, Taxen, Revisionen, Brand- u. Pilschäden, Berechn. hier u. ausw. (5)

Rote Mühle (früher Moulin Rouge). (6)
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Reise- und Regenhüte
federleicht, in Seide, Gummistoff, Leder von 5,00 Mk. an bei (3)
C. Orgler, Schweidnitzer
Laden Ecke Ohle (hinter Birkholtz).

Verloren gold. Brosche,
lange Form mit Perlen, Sonntag zwischen 1½-2½ Uhr von Halberstraße 66 bis zur Straßenbahn, darin zum Hauptbhf., von dort zu den 4 Jahreszeiten. Gegen Belohnung abzugeben bei Woytag, Halberstraße 66, part.

In schön gelg. Resid. Schlef. ist durch Todesfall eine ausged. ärztl. Praxis frei geworden.
Bisher 4 Ärzte am Platze, jetzt nur 2. Übernehmungs-Gehaltsgründ. n. Gart. worin vor schon 60 J. ärztl. Praxis ausgeübt wurde. Elektrisch Licht, Wasserleitung, Reflektant, beliebigen Anfragen unt. S 213 an die Geschf. der Schlef. Stg. abzugeben. (2)

Sanitätsrat Dr. Weinhold
verreist vom 2. Juli bis 12. August. (1)

Original-Ostfriesen-Budhtvieh.

Gabe auf meinen Weiden große Auswahl bester Bullen, tragender Kühe und Stieren...

S. P. Vienna (Vütelsberg), Zidsfeld bei Norden, Ostf. Gut eingefahrenen, dreijährigen Gielhengst...

Verkaufe noch 10 junge, rotbunte, selbstgezeugene Dänen...

4 Zugochsen, sehr gut gestellt u. gängig, rotbunt, ungejocht...

40 Pflugochsen, 3- und 4jähr., ungejocht, schief, Ochsen, verkauft...

Milch, zur täglichen Lieferung sucht B. Müller, Milchhandlung...



Stammschäferei Sachwitz bei Canth.

Merino-fleischschafe, Die diesjährige Bockauktion...

Scheller, Kammdorf bei Canth.



Der Bockverkauf, Merino-fleischschaf-Stammherde...

Majoratsherrschaft Neuland, Sr. Löwenberg i. Schl., findet in Neuland am 8. Juli 1916...

Frühe Wintergerste, als Eigenbau von der Landw.-Kammer durch Feldbesichtigung...

Schlesischen Pantraps, ebenfalls durch Feldbes. anerkannt, per Str. 50,- Markt...

Nahrungsmittel-Abfälle, aller Art, zur menschlichen Ernährung nicht mehr geeignet...

Ungefähr 1000 Str. altes Eisen, Maschinenaufg., Schmiedeseisen usw. hat sofort abzugeben...

Waschbenzol, für Waschpetroleum zum Reinigen von Maschinen, Maschinenteilen u. dergl. in handelsüblicher Qualität...

Wegen Geschäftsaufgabe ca. 3000 Stück rohe und verzinkte Randkessel...

Düsterpachtung! Die Gärten und Acker von Dittwisch, Neubaus, Felder sollen verpachtet werden...

Klee u. Wiesenheu, kauft zu den gesetzlichen Höchstpreisen jedes Quantum wagnungsweise...

Ernte-Plauen, Arbeiter-Schlafdecken, Strohsäcke und Kissen hat noch abzugeben...

Ca. 15 Barrels Karbolium, offeriert C. G. Zwahr, Görlitz.

Bei sofortiger Abrechnung kaufe ich jeden Resten Wild u. Geflügel zu den höchsten Preisen...

L. Adler, Breslau, Oberstraße 2, wöchentlich 1-2 Waagon Natur-Eis gibt ab...

Rindergarn-Ersatz, offeriert freibl. geg. Nachn. a Str. 180 Mt. Probebestellung von 4 kg geg. Nachn. W. Stahr, Bohrau...

Karbolium-Ersatz, 20 Mt. %kg netto inkl. Fab ab Deuthen Probebestellung gibt ab Alfred Kaiser, Deuthen OS.

Geldschrank, Ein gebrauchter, gut erhalt. wird preiswert zu kaufen gesucht, Gef. Ang. mit Preisang. unt. T 210 Gef. Schl. 3. erb.

Piano, Bechstein, Blüthner-Flügel billig verl. Piano-Magazin Glentz, Gartenstraße 69/71.

Der Bockverkauf der Hampshire-down Vollblutherde Frankenthal hat begonnen. H. G. von Kramsta'sche Güterverwaltung...

100 Weideschafe und 60 Säuferschweine, sucht zu kaufen und erbittet Angebote mit Angabe von Rasse, Gewicht und Preis.

Provincial-Heil- und Pflegeanstalt Blagwitz a. Bober.

Jagdhund, hellgelb, 10 1/2 Mon. alt, schöne Figur, nicht abgeführt, verkauft...

Jagdhund, Gefucht wird gut abgeführter Jagdhund.

Parjol, echt russisch, Bindhund langhaarig, weiß-schwarz gefleckt, 1,10 m lang, 75 cm hoch, 2jähr., Weisiger im Felde, billig zu verkaufen.

5 Pfaue, 3,2 Bahn 20 Mt., Senne 15 Mt.

Reimbefähigte Lupinen verkauft Dom. Frankau bei Rathau.

Reinfaat, übernimmt zur Verfertigung von Speiseöl und Leinölen in der Zeit vom 26. 6. bis 8. 7. die Delmühle in Diegnitz.

Obstverpackung, Die Verpachtung der diesjährigen Gartobstnutzung an den Kreis-Chauffeen und der Trausnitz-Nachfolger Provincial-Chauffee wird...

Obstpacht, Der Kreis Kimpfisch verpachtet die Äpfel, Birnen, Pflaumen und Nüsse von seinen Bäumen an den Chauffeen in 42 Einzellosen...

Der Bockverkauf, Merino-fleischschaf-Stammherde der Majoratsherrschaft Neuland, Sr. Löwenberg i. Schl., findet in Neuland am 8. Juli 1916...

Kernobstverpachtung, Die Verpachtung der Kernobstnutzung auf den Chauffeen des Kreises Neurode findet am Montag, den 10. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr im Kreisbauamt hier, Ring Nr. 26, statt.

Massey Harris-Garbenbinder, Zu verkaufen: Massey Harris-Garbenbinder wenig gebraucht, dazu 5 Zentner Manila-Bindergarn.

Massey Harris-Garbenbinder, Zu verkaufen: ca. 400 Morgen Damypflugarbeit ab 20. Juli. Dom. Offen b. Neumittelwalde.

Alte Zahngehisse, Gold, Silber, Platin, Schmuckfach, Uhren kauft zu höchsten Preisen Hoppe, Altstädterstraße 15 16.

Alte Zahngehisse, zu nie wiederkeh. hohen Preisen, für jeden Zahn 50 Pf. bis 1 Mt., für Platinplattenzähne 1 bis 4 Mt. Vogel, Junfermannstr. 25, Ecke Schmeidlin.

Damen- u. Herrenrad u. Mandoline zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter B 61 Gef. Schl. 3. erb.

Pianos, neu und gebraucht Fabrikate Vogel & Sohn, Plauen, und andere. Teilzahlung. Leihweise. Carl Quandt, Pianohaus, Ohlaustraße 45.

Bei. Witwe, 45 J. wünscht Briefwechsel mit feinem, alter Herrn zw. 10. Deirar. Buchr. u. B 141 Gef. Schl. 3. erb.

Ernte-Plauen, Arbeiter-Schlafdecken, Strohsäcke und Kissen hat noch abzugeben Theodor Wier, Breslau, Tauentzienstraße 65, geg. 1869. Tel. 2108.

Ca. 15 Barrels Karbolium offeriert C. G. Zwahr, Görlitz.

Bei sofortiger Abrechnung kaufe ich jeden Resten Wild u. Geflügel zu den höchsten Preisen und erbitte Zusendungen.

L. Adler, Breslau, Oberstraße 2, wöchentlich 1-2 Waagon Natur-Eis gibt ab P. Blümel, Sandberg, Hof Altwasser.

Rindergarn-Ersatz, offeriert freibl. geg. Nachn. a Str. 180 Mt. Probebestellung von 4 kg geg. Nachn. W. Stahr, Bohrau, Str. Dels i. Schl.

Karbolium-Ersatz, 20 Mt. %kg netto inkl. Fab ab Deuthen Probebestellung gibt ab Alfred Kaiser, Deuthen OS.

Geldschrank, Ein gebrauchter, gut erhalt. wird preiswert zu kaufen gesucht, Gef. Ang. mit Preisang. unt. T 210 Gef. Schl. 3. erb.

Piano, Bechstein, Blüthner-Flügel billig verl. Piano-Magazin Glentz, Gartenstraße 69/71.

Schlafzimmer, Eiche, Eiche, Birke und andere bessere Möbel, Herrenzimmer, Speisezimmer in Eiche, soweit nur Vorrat reicht, preiswert zu verkaufen. Sprötte, Gartenstraße 65, 1. Etage.

Kaufe gebr. einfache u. gute Möbel, Teppiche u. and. Wahler, Friedrichstraße 17. Bestell. briefl. u. mündlich.

Alte Zahngehisse, Gold, Silber, Platin, Schmuckfach, Uhren kauft zu höchsten Preisen Hoppe, Altstädterstraße 15 16.

Alte Zahngehisse, zu nie wiederkeh. hohen Preisen, für jeden Zahn 50 Pf. bis 1 Mt., für Platinplattenzähne 1 bis 4 Mt. Vogel, Junfermannstr. 25, Ecke Schmeidlin.

Damen- u. Herrenrad u. Mandoline zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter B 61 Gef. Schl. 3. erb.

Pianos, neu und gebraucht Fabrikate Vogel & Sohn, Plauen, und andere. Teilzahlung. Leihweise. Carl Quandt, Pianohaus, Ohlaustraße 45.

Bei. Witwe, 45 J. wünscht Briefwechsel mit feinem, alter Herrn zw. 10. Deirar. Buchr. u. B 141 Gef. Schl. 3. erb.

Ernte-Plauen, Arbeiter-Schlafdecken, Strohsäcke und Kissen hat noch abzugeben Theodor Wier, Breslau, Tauentzienstraße 65, geg. 1869. Tel. 2108.

Ca. 15 Barrels Karbolium offeriert C. G. Zwahr, Görlitz.

Bei sofortiger Abrechnung kaufe ich jeden Resten Wild u. Geflügel zu den höchsten Preisen und erbitte Zusendungen.

L. Adler, Breslau, Oberstraße 2, wöchentlich 1-2 Waagon Natur-Eis gibt ab P. Blümel, Sandberg, Hof Altwasser.

Rindergarn-Ersatz, offeriert freibl. geg. Nachn. a Str. 180 Mt. Probebestellung von 4 kg geg. Nachn. W. Stahr, Bohrau, Str. Dels i. Schl.

Karbolium-Ersatz, 20 Mt. %kg netto inkl. Fab ab Deuthen Probebestellung gibt ab Alfred Kaiser, Deuthen OS.

Geldschrank, Ein gebrauchter, gut erhalt. wird preiswert zu kaufen gesucht, Gef. Ang. mit Preisang. unt. T 210 Gef. Schl. 3. erb.

Piano, Bechstein, Blüthner-Flügel billig verl. Piano-Magazin Glentz, Gartenstraße 69/71.

Kleinburg, Breslau-Süd, schönes, großes Zimmer mit Loggia, umgeben von Gärten und Grün, als Sommerfrische sofort zu vermieten; vorzügliches Essen. Pension mit Zimmer, Beleuchtung den Tag nur 6 Mt. Carnerstraße 17, 1. Etg.

2-fenst. möbl. Vorderzimmer in ruhigem, elegantem Hause preiswert zu vermieten Hohenzollerstr. 45, II., r.

500q Parterre, 5 Zimm., bald, auch 4 Zim., Wohn. m. Bad verm., 1.-3. Stod. Brüderstraße 55, an der Tauentzienstraße.

6-Zimmer-Wohnung im hochparterre sogleich od. später zu vermieten, auch für geschäftliche Zwecke sehr geeignet, Gartenstr. 48, gegenüber Liebig.

4-Zimmer-Wohnungen, Mädchengelaß, Bad, Loggia, elektr. Nachtbeleucht., I. u. III. Etage, bald od. später zu verm. Hofchenstr. 84, Näh. i. Verfortstraße, od. Tel. 4405.

Bohringer Straße 13, ist eine Balkonwohnung, 4 Zimmer im 3. Stod mit elektr. Beleuchtungs-Anlage nach der Neuesten eingerichtet, 1. 1. Oktober preisw. zu vermieten. Näh. daf. od. b. d. Hausmeisterin.

Victoriastr. 116, hpt., 6 Zimmer, reichl. Beigel., preiswert zu vermieten ab 1. Oktober. Näheres beim Hausmitr.

Salzstraße 39, 4-3-Z., ganzer 3. Stod, m. Bad, Wäschz., Ball., nach Süden frei geleg., zu vermieten. Habe eine Parterre-Wohnung zu vermieten. Elektr. Licht, Wasser im Hause, 4 Zimmer, Küche mit Zubehör, Garten, 1. Oktober 1916. Ergebenst Gust. Tschörtner, Erdmannsdorf i. Riesengeb.

Hochherrsch. Erdgeschoss neuzeitl. eingerichtet, sonnig 6 grosse Zimmer etc. großer Garten u. Vorgarten. Moritzstr. 3, an der Kaiser-Str., Wilhelm-Str.

Sternstraße 2, Aussicht Gneissauplatz, beste Lage, schöne Aussicht, wegaugshalber die halbe 1. Etage, 4 helle sonnige Zimm., bald zu verm. Geeignet für älteres Ehepaar.

Herrsch. Wohnungen am Sophienpark, Schmuckplatz, zu 4, 5 und 6 gr. Zimmern und viel Beigelaf. Näheres: Victoriastrasse No. 42/44, hochpart. rechts.

Michaelisstr. 69, best. Haus, 5 Zimmer, u. zwar: 2 Exterzimm., 1 Loggiazimm., 1 Balkonzimm., und 1 einfenst. Zimmer, Mittelkabinett, Bad usw. zum Oktober zu vermieten.

5 Zimmer Kronprinzen-Str. 12, 3. Stock, Balkon, Gartenbenutzung - sofort oder später zu vermieten.

Hohenzollerstr. 25 (am Schmuckplatz) herrsch. Hochpart., 7 Zimm., Dielen, Diener- u. Mädchenzimm., 2. Etage, 8 Zimmer, re. renoviert, für sofort oder später zu vermieten.

Hohenzollerstr. Nr. 23, am Schmuckplatz herrsch. Hochpart., 5 Zim., heizb. Dielen, re. renoviert, bald od. später zu verm.

Friedrich-Wilhelm-Straße 92, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad und Gas zu vermieten.

Ohlau-Ufer Nr. 8, ist die halbe 1. Etage zum 1. Oktober zu vermieten.

Salvatorplatz 7, selten ruhige und sonnige 6-Zimmer-Wohnung mit herrlichem Ausblick auf großen Gartenkomplex und Kaiser-Wilhelm-Denkmal (2 Balkone) ab 1. Oktober. Näheres b. Hausmstr.

Friedrich-Wilhelm-Straße 9, 3. Etage, Ede Wachtplat, 4-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober ex. eventuell früher zu vermieten.

Tiergartenstraße 24, herrsch. 6-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoss für 1. Oktbr. zu vermiet. Näheres bei H. Baum. Telefon 486.

Museumsplatz 8, 8 Zimmer, hochherrsch. Wohnung, sehr große Räume, zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

Ring 60, Großer Laden und große Geschäftsräume in den oberen Stockwerken sowie großer Laden Büttnerstraße 5 sofort zu vermieten. Näh. Ring 60 bei Theiner & Meinicke.

Deutsch-Lissa, Bahnhofstraße 6, gegenüber Bahnhof geräumige 5-Zimmer-Wohnung nebst Badzimmer, Küche, Keller, elektr. Licht, hochpart. od. 2. Stod ab 1. Juli beginn. 1. Okt. 1900 Mt. zu vermieten. Näh. b. Jeltsch, Breslau, Balmstr. 55, Tel. 5798, oder bei Jeltsch, Dt.-Lissa, Bahnhofstraße 6.

Wäbikstraße 71
2 Z. m. Vorm. im hoh. Erdgesch.
zu vermieten.

Schwerinstr. 54
2 Z. m. im 1. St., m. Küche, Speisek.,
Bad, Wäbikstr. geräum. Vorm.,
zentralhgw. v. Vorm. aus 1.10. a. umt.

Mein Laden

frühere Firma W. R. Kaiser mit an-
schließender Wohnung und Lager-
räumen in bester Lage, worin seit
ca. 60 Jahren ein Kolonialwaren-
geschäft mit nachweislich gutem Er-
folge betrieben wurde, ist für bald
oder 1. Oktober cr. anderweitig zu
verpachten.

Frau Bortha Kaiser,
Neumarkt i. Schlef., Ring 72.

Stallung
f. 2-3 Pferde Gahnhstr. 71 a. umt.

Landwohnung,
4 Zimmer, Küche, Keller und viel
Lebenräume, mit Stall u. Garten,
für bald oder später zu vermieten
bei Truppe, Gutsbesitzer,
Ehlich bei Oels in Schlefien.

Stellen-Gehilfe
(Inserionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Stellengejud.
Suche für bald oder später
Stellung in großem Büro.

Bin 16 Jahre alt und im Besitz des
Einjährig-Freiwill.-Zeugn. Angeb.
unt. B 140 Geschft. d. Schlef. Bta.

Älterer Herr,
gewissenhaft u. durchaus zuverlässig,
früherer Landwirt, mit guten kauf-
männischen sowie mathematischen
und bautechnischen Kenntnissen, auch
zeichnerisch gebildet, sucht in Zu-
kunft, Landwirtschaft od. sonstigem
Betriebe **Vertrauensstellung**

Gef. Angeb. unter T 209 an die
Geschft. d. Schlef. Bta. erbeten. (2)

Förster - Kriegsinvalid,
verb., kath., sucht sof. Lebensstellung,
Gf. Zuzdr. S 243 Geschft. d. Schlef. Bta.

Förstmann u. Landwirt
sucht a. 1. Juli od. spät. Dauerstella.
als einf. Först. od. Jagdaufseh.,
am liebst. Rotwild-Rev., od. als einf.
Wirtsch.-Beamt.; verb., 44 J. alt,
2 Kind., militärfrei. Gef. Zuzdr. u.
P 273 Geschft. d. Schlef. Bta. erb.

Förster,
militärfrei, forstlich und jagdlich in
allen Zweigen erfahren, mit besten
Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht
Lebensstellung. Gef. Angeb. unt.
T 208 Geschft. d. Schlef. Bta.

Landwirtsch.-Beamt.,
selbst. Disp., sehr gut empfohlen,
auch befähigt, eine Brennerei selbst-
ständig zu leiten, sucht verän-
derungshalber ab 1. Oktober
selbständige Stellung.

Gef. Ang. u. T 208 Geschft. d. Schl. B
Erfahrener
**Rechnungsführer und
Amtssekretär,**

33 J. eb., verb., sucht Dauerstellung.
Zuzdr. u. T 203 Geschft. d. Schlef. Bta.

Wirtschaftsinspektor,
33 Jahre alt, theoretisch u. praktisch
gebildet, mit allen Zweigen der
Landwirtschaft vertraut, Militär-
verhältnis: arbeitsverwendungs-
fähig, der poln. Sprache mächtig,
verheiratet, sucht a. 1. 10. 16 Ver-
tragsstellung. Zuzdr. erbet. u.
P 234 Geschft. d. Schlef. Bta. (6)

**Suche für einen
Wirtschaftsinspektor,**

35 J., militärfrei, kath., verberr.,
poln. sprechend, den ich auf empf.
f. 1. Oktober evtl. auch
1. Januar Stellung, möglichst
Oberchlelien.
Gef. Angeb. unter Rittergutss.
S 235 Geschft. Schlef. Bta.

Wirtschaftsinspektor,
40 J., evgl., led., militärfrei, an-
stehende Tätig. gew. sucht um
1. Oktober d. J. selbständ. u. ar-
beitsstellung, wo spätere Verber. un-
gehindert ist. Angeb. unt. P 271 an
die Geschft. d. Schlef. Bta. (2)

Wirtschaftsinspektor,
35 J. alt, verb., ein Kind, militärfrei,
poln. sprech., 18 Jahre Praxis,
mit allen Betriebszweigen, auch
Gutsbesitz, vertraut, beste Empfeh-
l., in Vert., sucht Stellung zum
1. Juli oder später, auch Kriegs-
verrechnung. Gef. Angeb. unter
S 277 Geschft. Schlef. d. Bta. (2)

**Militärf., poln. sprechender
Wirtschafts-
Inspektor,**

Ende 30, evgl., verb., 1 Kind,
24 Jahre ununterbr. auf groß-
m. Mübengütern Schlesiens u.
Polens tätig, anerk. tüchtig,
fleiß. Äder- u. Viehwirt, sucht
gest. auf langj. gute Zeugnisse
u. Empf. für 1. 10. od. 1. 17
**größere selbständ.
Dauerstellung.**

Gef. Zuzdr. erb. unt. S 207
an die Geschft. d. Schl. Bta. (4)

Jungjährig. erfahrener Oberbeamter
Anfang 40, in ungekündigter Stellung, sucht anderweitige
Dauerstellung als
**Leiter einer groß. Oekonomie
od. Administrator**
Beste Empfehlungen und event. hohe Kaution stehen zur
Seite. Gefällige Angebote erb. unter **S 239** an die Ge-
schäftsstelle der Schlesischen Zeitung. (2)

**Wirtschafts-
inspektor**
mit langjähr. Zeugnissen, in un-
gek. Stellung, sucht zum 1. Oktob.
Dauerstellung. Gef. Angeb. unt.
S 271 Geschft. d. Schlef. Bta.

Ein erfahr. Landwirt,
54 Jahre alt, bisher Gutsbesitzer,
der infolge des Krieges größere
Geldverluste erlitt, gegenw. Kriegs-
vertr., sucht zum 1. Oktob. dauernde
verb. Inspektorstelle auf mittlerem
Gute, auch unter Oberleitg., Frau
tüchtige Witw., der poln. Sprache
flüchtig, mächtig. Könnte mit erwach-
sener Tochter die Innenwirtschaft u. Sub-
stanz übernehmen. Sichender ist sehr
solide, pflichttreu, kath., aus guter
Familie. Gef. Angebote u. P. 230
an die Geschft. d. Schlef. Bta. erbet.

Praktischer Landwirt
sucht Stellung als Gutsverwalter
oder Wirtschaftler, Aufseher oder
besserer Schäfer. Habe zwei Söhne
von 17 u. 19 J., w. mit arb. söhnt.
Zuzdr. u. T 213 Geschft. Schl. Bta.

Empfehle auf. and. landw. u. forst-
wirtschaftl. Ver- u. Gf. Bta. erbeten.
**Güter-Direktor,
selbständ. Inspektor,
Rentmeister, Brennerei-
Verwalter, Oberförster,
Förster.** Paul Kramer,
gewerbsmäßiger
Stellenvermittler, Breslau,
Morikstraße 15. Tel. 7440.

Wirtschafts-Beamt.,
23 Jahre, poln. sprech., sucht sofort
Stellung. Gef. Angebote erbet. an
P. Schmieder in Breslau Schlef.

Wirtschafts-Inspektor,
evgl., 27 J. alt, garnisondienstl., mit
sehr guten Zeugn. u. verb. Empfehl.,
von Jugend an Landwirt, sucht
selbst. Stellg. für bald od. spät.
Gef. Angeb. u. S. 208 Gf. Schl. Bta.

Assistent,
Invalider, militärfrei
Aderbauschule bes., mit gut. Zeugn.
von dort und aus Praxis, sucht
Stellung, wo er Vorkr. größtenteils
betreten kann. Zuzdr. an
Tunk, Sobelmitz bei Cöfel OS.

Wirtschaftler,
Landwirtsch. Sohn, 22 Jahre alt, ledig,
Größe 1,76 m, wegen Unfall militärfrei,
sucht Stellung auf einem Gute
als Wirtschaftler od. Assistent, Jagd-
oder Forstaufseher für 1. Juli oder
später. Zuzdr. mit Gehalts-
angabe erbeten an Friedrich
Linke, Wirtschaftler, Glandsau, Wohl-
lobebau, bei Batschau i. Schl. (1)

**Dauernd. Vertrauensst. als
Brennerei-Verwalter**
gesucht, event. sofort od. spät.
Antritt. Mit tarifl. Arbeit,
Buchführ., Landwirtsch., elektr.
Betrieb, Fladen-Stärke, Weg-
hefefabrikation und Landwirt-
schaft vertraut.
Angebote an Brennereibefoh-
m. P. 271, Nieder Alt Gf-
guth, Kreis Oels. (3)

Ober-Schweizer
sowie ledige Schweizer für sofort
oder 1. Juli empficht
Emil Rügge,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Breslau 2, Gartenstraße 83.

Gelernter Schlosser,
Wittwer mit 6 Jahre altem Sohne,
42 Jahre, zuletzt 6 Jahre als Büro-
diener u. Hausmeister, sucht sofort
Stellung, wo Heirat gestattet, als
**Bürodiener, Portier,
Magazinverwalter** oder dergl.
Gef. Angeb. u. T 218 Gf. Schl. Bta.

Chauffeur, 12
militärf., Fahrscr. III seit 5 Jahr.,
abhol. nüchtern, sicher, Fahrer, sucht
sofort Stellung. Gef. Angeb. an
Thilring, Bresl., Nachodstr. 19, bt.

Hausbereinigung
sucht alleinigt. tücht. Frau, auch in
Wäsche u. Gartenarbeit firm, nur
in anst. Hause oder Villa. Zuzdr.
erb. u. B 183 Geschft. d. Schlef. Bta.

2 erfahr. Krankenschwestern
suchen für sofort od. später Tätig-
keit in
**Sanatorium, Heilstätte
oder ähnliches.**
Zuzdr. u. T 211 Geschft. d. Schl. Bta.

**Kinderverleg., Stubenmädch.,
Staller, Köchin, Landwirtschaft,
Jungfer, Stube empf. z. f. fort
Fr. Emma Hamann, gewerbs-
mäßige Stellen-Vermittlerin,
Nadodstr. 15. I. - Teleph. 4971.**

**Fräul., 24 Jahre alt, sucht für bald
Stellung als
Kindertf. od. Stube.**
Selbige betätigt sich auch gern im
Geschft. Gef. Anerb. an
**E. Galdetzka, Oels i. Schlef.,
Friedrichstraße 3.**

Gutsbesizers-Tochter,
18 1/2 J. alt, bisher auf einem über
3000 Morg. großen Gut tätig, sucht
Stellung für bald oder später zur
weiteren Ausbildung in landwirtsch.
Arbeiten. Übernahme auch event.
Sofortpflicht.
Zuzdr. u. S 230 Geschft. Schlef. Bta.
erbeten.

Junges Mädchen
18 J. alt, aus gut. Familie, welches
einen landwirtsch. Buchführungs-
kursus absolviert hat, sucht Aufnahme
auf einem Gut oder Gutsanlage
gegen vorläufig freie Station und
kleines Taschengeld. Zuzdr. erbet.
an Frau Wendt S. Mann,
Sabotze OS., Wilhelmstraße 1.

Größeres Getreidegeschäft
sucht sofort oder zum 1. August cr.
perfekte
Buchhalterin
mit schöner Handschrift,
Werbh. mit Gehaltsansprüchen,
Zeugnissen und Bild erbeten
unt. O 291 Geschft. d. Schlef. Bta.

Gutssekretärin!
Beamtentochter vom Lande, evang.,
20 J. alt, die an dem Kurus der
Buchführungsstelle d. Landwirtsch.
Kammer teilgenommen hat. (1)

**Sucht Anfangsstellung,
event. mit Hofverwaltung.**
Gef. Angeb. u. S 276 Gf. d. Schlef. Bta.

**Landwirtsch. Tochter, 24 Jahre, mit
1jähriger prakt. Tätigk., sucht für
1. Sept. od. Okt. Stellung als
Gutssekretärin o. Hofverwalt.**
Angeb. u. S 289 Geschft. Schlef. Bta. erb.

Junge Dame
sucht in technischem Büro Stell. als
Bauerin oder Zeichnerin.
Gef. Angeb. u. B 151 Gf. Schlef. Bta.

Intelligente junge Dame,
schöne Handschrift, sicher rechnend,
wünscht passende Beschäftig.,
auch Vertretung oder Filial-
leiterin.
Gef. Angeb. u. B 155 Gf. Schl. Bta

Ältere einf. Dame,
welche auf sucht u. gute Zeugn. be-
sucht für bald Stell. ohne Gehalt als
Wirtin oder Stütze.
Fr. Weishaupt, Breslau,
Michaelstr. 100, III. (1)

Wirtschaftsdame,
firm in d. Küche u. Haush., erf. in
d. Krankenpflege, gern selbstigt. u.
hinderlich, sucht pass. selbst. Wir-
tungsreis bald od. 1. August, an-
liebt in frauenlos. Haush. Gute
Zeugn. u. Empfeh.
Zuzdr. u. S 202 Geschft. Schlef. Bta.
Alt. bes. Fräul. alleinigt., tücht. u.
parant. in Küche u. all. Zweig. d.
Wirtsch. erfahren, sucht Stellg.
als **Wirtschafterin**
in frauenlosem Haushalt. (1)
Zuzdr. u. B 50 Geschft. Schl. Bta.

Ältere Beschleckerin
mit tadelloser, langjähriger Zeugn-
nissen sucht zum 1. Juli oder
baldigst Stellung. Zuzdr. u. T 207
an die Geschäftsst. d. Schlef. Bta. (2)

Gutsbesizers-tochter,
Mitte 30, ev., in allen Zweigen
eines Landhaushaltes gründlich er-
fahren, sehr wirtschaftlich u. selbst-
tätig, in Krankenpflege ausgebildet,
sucht Stellung in frauenlosem
Haushalt. Zuzdr. in Gehaltsang.
u. T 202 an die Geschft. d. Schl. Bta.

Suche für meine Tochter, (3)
17 1/2 J., evgl., Stells. a. Erl. d. Haush.
Dr. Heintze, Breslau, Herderstr. 28.

Köchin,
24 Jahre alt, kath., in feiner und
bürgerlicher Küche firm, empfiehlt
Frau Pauline Bänsch,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Brieg, Paulauerstr. 21.

**Wo kann eine Landwirtschtochter
die feine Küche erlernen?**
(Gef. Ang. u. S 202 Geschft. Schl. B. O.)
Eine anständige zuverlässige Frau
sucht Stellung als
Kinderrfrau
zum 1. Oktober 1916 zur Pflege d.
1-2 Kinder nur im herrschafll.
Haufe, Breslau u. Umgeg. bevorz.
Gutes Zeugn. steht mir zur Seite.
Zuzdr. u. T 219 Geschft. d. Schl. Bta.

Stellen-Anzeige
(Inserionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)
Stellensuchende können den
„Stellen-Anzeige“
der „Schlesischen Zeitung“
Post-Zeitungsspreissliche Seite 375
durch jede Postanstalt beziehen.
Wegpreis 1 M für den Kalendermonat, 3 M
für das Vierteljahr. Für längere Zeit wird der
Stellen-Anzeige direkt von der Expedition
verloren berichtet, und nach Erlösung von
40 Pfg. 12 mal für 75 Pfg. Bei Abholung in der
Expedition, Schwebelstr. 47, 15 Pfg. die Woche.

**Feinmechaniker
gesucht**
der selbständig nach Zeichnung
arbeiten kann.
Erdbenenwarte Krieteren.
Für mein Kolonialwaren-geschäft
suche ich zu möglichst baldigem
Eintritt einen
**tüchtigen
Verkäufer,**
der flott expedieren kann.
Angebote mit Gehaltsansprüchen
und Bild an
**H. A. Kassner Nachfolger,
Landberg a. W.**

**Zur Leitung meines umfang-
reichen Flaschen-Verkaufs-
geschäftes wird ein militärfreier, tüchtiger,
im Weinfach möglichst vertrauter
junger Mann**
zum sofortigen Antritt gesucht.
Angebote mit Angabe der Gehalts-
ansprüche und Übersendung von
Zeugnissen unter T 201
Geschäftsst. d. Schlef. Bta. (3)

Junger Bürogehilfe,
der tüchtig seine Lehrzeit beendet
hat, auch mit buchhalter. Arbeiten
vertraut ist, wird für unsere Abtei-
lung: Leben, Unfall und Kapital-
versicherung in dauernde Stellung zu sofort ge-
sucht. Schriftliche Offerten erbeten.
Subdirektion der Versicherungs-
Gesellschaft
**Thuringia, Breslau,
Lauenburgerstr. 22, part.**
Zu sofort gesucht unverheiratet
Förster
auf einer Jagd von 5000 Morgen.
Angebote mit Bild und Zeugniss-
abschriften zu senden unt. **S 272**
Geschäftsstelle d. Schlef. Bta. (1)

**Zuverlässiger
Wirtschaftsbeamt.**
zu sofortigem Antritt für Neben-
amt gesucht. Kriegsverletzter be-
vorzugt.
Dom. Laskowitz, Bez. Breslau.

Statthalter
zur selbständigen Bewirtschaftung
für ein Gut von 750 Morg. in der
Mark bei sehr hohem Gehalt zu
sofort oder 1. Oktober gesucht.
Nur Bewerber mit langjähriger
guten Zeugniss. wollen Abschriften
die nicht zurückgeschickt, einschicken
u. P 747 an Gerstmanns Annonc-
Büro, Berlin W 9.

**Für eine große Rohzucker-
fabrik in der Provinz Posen**
wird ein
Hofinspektor
in dauernde Stellung zum sofortigen
Antritt gesucht.
Derselbe muß mit der Landwirt-
schaft durchaus vertraut sein, hat
die Hofarbeiten unter sich und hat
außerdem die Expedition der an-
genommenen und abgehenden Güter
zu leiten.
Landwirtschaftliche Beamte, die
der poln. Sprache mächtig, werden
bevorzugt. Bewerbungen unter
Aufgabe von Referenzen, Zeugniss-
abschriften an die
Akten-Zuckerfabrik Zduny
erbeten.
Für bald wird geeignete Person
als **Hofverwalter**
für Hauptgut größeren Bestes ge-
sucht. Um liebsten kleinerer Be-
sitzer Sohn oder auch Mädchen vom
Lande, die viel Verständnis fürs
Vieh mitbringen.
Werbh. u. S 203 Geschft. Schl. B.
Gesucht für sofort
Inspektor
zur Bewirtschaftung von 1000 Morg.
unter Leitung des Prinzipals.
Eigener Haushalt gestattet. Zuzdr.
mit Gehaltsansprüchen u. Zeugniss-
abschriften an
**Kgl. Domäne Driebitz
bei Glogau.**

**Dom. Postwitz
bei Bernstadt Schlef.**
sucht bei hohem Gehalt tüchtigen
Wirtschaftsassistenten
sowie
Wirtschaftslehrling
aus guter Familie.
Die Gutsverwaltung.

**Gesucht
Wirtschaftsassistent**
für sofort oder baldmöglich. Auch
Kriegsverletzter. Gehalt 600 M.
jährlich bei freier Station erll.
Wäsche. Angebote mit Zeugniss-
abschr. erbeten
Dom. Bernsdorf a. d. Ratibach.

Junger Mann fürs Kontor
mit schöner Handschrift, welcher eine kaufmännische Lehr-
zeit durchgemacht hat, mit Kenntnissen von Buchführung,
zu baldigem Eintritt gesucht.
Anerbieten mit Zeugnissabschriften und Gehalts-
ansprüchen - ohne solche abweislos - erbeten unt. **B 147**
an die Geschäftsstelle der Schlef. Zeitung. (2)

Zum möglichst baldigen Antritt
suche ich für mein Kontor einen militärfreien, mit der doppelten
Buchführung vertrauten, nicht zu jungen
Kaufmann,
dem gleichzeitig die Beschaffung von Arbeitern u. deren Unterbringung
obliegen würde. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Ein-
sendung der Zeugnissabschriften erbeten an das
**Arzent-Berg- und Hüttenwert „Reicher Trost“
H. Güttler, Reichenstein in Schlef.**

Gärtner,
im Gemüsebau erfahren, fleißiger, solider Mann,
zu baldigem Eintritt gesucht.
Kufelzmühle, Post Cöfel OS.

Unverb. Jagdaufseher
(Kriegsinvalid),
gesucht
für eine im Gubener Landfreie befindliche Jagd. - Es wird ein
ehrlich, pflichttreuer Mann verlangt. Angeb. mit Angabe über bisher.
Tätigkeit u. Gehaltsansprüche unt. **K 243** an die Geschft. d. Schlef. Bta.

Suche für 1. Juli, wegen Anlauf
meines jetzigen Beamtens für meine
Schottler Groß-Steinmühl. Kreis
Rimpfich, verheirateten
Inspektor
auch Kriegsverletzten, mit inten-
siver Bewirtschaftung vertraut.
Zeugniss. Gehaltsansprüche zu
reichen an
**Gotthard Hoffmann,
Mittergutbesitzer,
Krain, Kreis Strehlen.**

Wirtschafts-Assistent
für 1. August 1916 gesucht bei
600 Mark Gehalt erll. Zeit und
Wäsche von
**Gutsverwaltung Kamieniec
bei Peiskretscham OS.**

Det.-Bew. Schimischow OS.
sucht für sofort einen tüchtigen
Brenner
mit elektrisch. Anlage und landw.
Maschinen vertraut, als Kriegs-
Vertreter. (3)

Volontär,
welcher die Jagd mit abzusehen
und guter Jagd sein muß,
findet a. 1. Juli oder später Auf-
nahme auf Rittergut Ob.-Schlef.
Rentionspreis nach Vereinbarung.
Weldungen mit Lebenslauf u. S 200
an die Geschft. der Schlef. Bta. (4)

**Auf größerer Herrschaft
wird ein
Volontär**
aufgenommen. Gelegenheit zur
vielseitigen Ausbildung. Zuzdr. u.
S 201 an die Geschft. d. Schl. Bta. (1)

**Gebildeter
junger Herr**
zur praktischen Erlernung der
Landwirtschaft gegen Pensionis-
zahlung gesucht. (2)
**Saburth, Oberinspektor,
Groß Batschin, Kr. Glogau.**

**Dom. Manschitz, Kreis Groß-
Bartenberg, sucht zum 1. Antritt
einen Gleden,**
welcher bereits etwas Kenntnisse
in der Landwirtschaft hat. (1)
Für bald
Gleden gesucht.
**Dom. Ob. Jäschkittel,
Kreis Strehlen.**

Det.-Bew. Schimischow
sucht für sofort einen tüchtigen,
selbsttätigen
Gärtner
als Kriegs-Vertreter. (3)
Mittergut Boroschau bei Wulsen-
berg OS. sucht zum 1. Oktober 1916
einen vollkommener militärfreien,
katholischen, tüchtigen
Gärtner,
der auch mit Spargelaudit ver-
traut ist.
Bewerbungen mit Zeugnissabschr.
sind zu richten an Herrn Regie-
rungsrat Schulz, Boroschau. (8)

**Ein Hoteloberkellner
und ein Lehrling**
können sich zum sofortigen Antritt
melden.
**Reiches Hotel,
Neufalk a. d. Ober.**

Herrschaflich. Antzher,
verheir., zum 1. Juli od. 1. August
gesucht mit freier Wohnung und
Libree. Zeugnissabschr. u. Angabe
der Gehaltsanspr. an **Dr. Kolsky,
Brodau-Breslau.** (x)

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den
provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Heinecke,
beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

**Während des 4wöchentl. Urlaubs
des nun 10 J. bei uns weilenden
Kinderfräuleins suche ich für
Mitte Juli oder Anfang August
zu meinen beiden Mädeln von 9 u.
10 Jahren eine ältere, bescheidene,
feine
Kindergärtnerin 1. St.,
die alle ins Fach schlagenden Ar-
beiten versteht und auch im Hause
mit zugreift. Teilweiser Familien-
anschluß, Gehalt 40 M., freie Meise.
Zuzdr. u. T 215 Geschft. Schl. Bta.**

**Empfangsfräulein und
Assistentin**
für zahnärztliche Behandl., gesund
u. nicht über 30 J. alt, zum sofort.
Antritt od. später gesucht. (10)
Zuzdr. u. B 110 Geschft. Schl. Bta.
Gesucht für sofort
Buchhalterin,
die Hofverwaltung mit übernimmt.
Zeugnissabschr. m. Gehaltsanspr.
erbeten an
**Kgl. Domäne Driebitz
bei Glogau.**

Gebildete Dame
in mittleren Jahren, b. vornehm.
Erschienen, bel. Charakter, wirt-
schaftlich gekannt, für selbst. Leitung
eines kl. frauenlosen bürgerlichen
Landhauses gesucht. Mädchen hoch.
Gef. Werbungen erb. mit Angabe
b. Alter, Religion als auch kurzgef.
Lebenslauf unter T 259 an Haasen-
stein & Vogler, H.-O., Breslau.
Die Position ist dauernd u. angen.

Suche zum 1. Juli tüchtige,
sparsame und bescheidene
Mamsell,
perfekt in feiner Küche. Bild.
Abschriften und Ansprache sind
eingufenden an
**Frau von Köppen,
Mittergut Lübbichen bei Guben.**

Witwe ohne Kinder
unter 12 Jahren, am liebsten vom
Lande, gesucht für sofort auf einer:
Sof in der Provinz Hannover
auch selbständiger Führung der
Beförderung der Leute, bei höchentl.
Zuteilung. Kost und Wohnung
frei. Die übrige Zeit kann sie sich
was verdienen auf dem Hofe durch
Welsen, Schweinefüttern usw.
**Landwirt W. Franke,
Simbergen, Kr. Helgen, Hann.**

Au pair
oder gen. kleines Taschengeld sucht
Anfang od. Mitte Juli ein kinder-
loses Ehepaar auf einem Rittergut
eines gebild., evgl., sehr zuverlässige
junge Dame,
nicht unter 25 Jahren, die leicht
häusliche Arbeiten verrichtet, feine
Handarb., Ausbessern u. Wäsche-
nähen kann, u. möglichst musikalisch
(Klavier) ist. (1)
Angebote mit Photographie unter
S 273 an die Geschft. Schl. Bta.

Geb. j. Mädch., n. unt. 18 J.,
findet a. groß. Aufnahm. z. Hilfe im Haus-
halt u. Gesellschaft d. Haus-
frau bei vollst. Familienanschluß.
ohne gegenw. Vergütung. Zuzdr.
u. S 259 Geschft. d. Schlef. Bta.

Für jung. Offiziershaush. i. Posen
a. Anfang Juli gesucht
perfekte Köchin,
die leichte Hausarbeit übernimmt
Zuzdr. unter v. S 206 Geschäfts-
stelle d. Schlef. Bta.

Berfekte Köchin
a. Antritt v. 1. 7. ins Gebirge
gesucht. Angeb. m. Zeugnissabschr.
u. S 208 Geschft. d. Schlef. Bta.

Zum 1. Juli sucht eine allein-
stehende Frau oder älteres Mädchen,
welche etwas Kochen kann, als
Gesindeköchin
**Dom. Deutsch-Kessel,
Kr. Grünberg, Schlef.**